

Bayerisches Ärzteblatt

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

5

**Früherkennung
des kolorektalen
Karzinoms – Modell-
projekt verlängert**

**Richtlinien
zur Förderung der
allgemeinmedizinischen
Weiterbildung**

**Die neue Welt der
Regelleistungsvolumina**



**Vernetzte Praxen – eine
Chance für Patient und Arzt?**

**Ein zäher Suchprozeß
nach akzeptablen Lösungen**



53. Jahrgang/Mai 1998



Nutzen Sie die Fortschritte der Medizin doch auch privat. Mit der Vereinten.

Neue Technologien wie die Lasertechnik können schnell und einfach heilen. Die Vereinte hilft Ihnen, diesen Fortschritt auch für Ihre Gesundheit zu nutzen. Als führender Krankenversicherer für Ärzte hat die Vereinte viele Vorteile zu bieten. Wie zum Beispiel unsere äußerst günstigen Gruppentarife für Mediziner. Vereinte. Ihre ganz private Krankenversicherung.



Ein Unternehmen der Allianz Gruppe

Aufbruch in die neue Welt der RLV

Am schönsten ist das Wort im Plural: Regelleistungsvolumina. Später witzeln bereits, daß man zur Zustandsbeschreibung unseres Gesundheitswesens keinen Arzt und keinen Ökonomen mehr, sondern „nur“ noch einen Sprachwissenschaftler benötigt. Denn die Wortschöpfungen werden in der Tat immer monströser. Aber die Sache ist durch und durch ernst. Es geht schließlich um die wirtschaftliche Basis von 100 000 Arztpraxen in Deutschland – nicht wenig in der Summe und für die Berufstätigkeit jedes einzelnen von überragender Bedeutung.

Mit dem 2. NOG hat der Gesetzgeber Bewegung in die seit Jahren erstarnte „Front“ gebracht. Regelleistungsvolumina, kurz RLV, sind jetzt die gesetzliche Vergütungsform erster Wahl für unsere Tätigkeit. Dies hat Hoffnungen geweckt, aber auch Ängste, je nach Betrachtungsweise. Rückblickend kann man die Diskussion der letzten 12 Monate in drei Phasen gliedern, die mit den Begriffen Turbulenz, Ernüchterung und Realismus sicher zutreffend charakterisiert sind.

Turbulenz: Bereits im Vorfeld haben Vertreter der Krankenkassen mit gezielten Kassandrarufen versucht, die Beschlüsse über den neuen Vergütungsparagraphen noch auf der Zielgeraden zu stoppen. Ohne genaue Kenntnis der Fakten wurden hohe Milliardenbeträge als angebliche Mehrkosten in den Raum gestellt. Wen wundert es, wenn dadurch bei vielen Ärzten Erwartungshaltungen in eben dieser Größenordnung entstanden sind. Der Gesetzgeber hat sich durch diese Kampagne nicht irritieren lassen – das verdient Dank und Anerkennung.

Ernüchterung: Nachdem das Gesetz trotz der negativen Öffentlichkeitsarbeit beschlossen war und alle Seiten genügend Zeit zum Studium der Detailprobleme hatten, hat manche Angst sich verflüchtigt, aber auch manche



**Dr. Lothar Wittek
Vorsitzender des
Vorstandes der
Kassenärztlichen
Vereinigung
Bayerns**

Ob die Welle des Realismus auch schon bei allen Kassenvertretern angekommen ist, sei dahingestellt. Ich gehe davon aus, daß die Situation bei Redaktions-schluß dieses Leitartikels – Fortführung der Verhandlungen mit den Primärkas-sen, Schiedsamt-verfahren für die Ersatzkassen – die Momentaufnahme in einem Kontinuum darstellt.

Hoffnung. Wir Ärzte mußten erkennen, daß die Umsetzung von RLV eine Reihe von Detailproblemen aufwirft, deren Bewältigung die gemeinsame Selbstverwaltung vor hohe Anforderungen stellt. Die Krankenversicherung mußte zur Kenntnis nehmen, daß ihr politisches Sperrfeuer nicht genügt hat, den Gesetzgeber von seiner begründeten Zielsetzung abzubringen. Faktenorientierung war jetzt gefragt und Management. Statt dessen aber zogen sich die Kassen nun auf die Position zurück, daß RLV sehr wohl machbar sei, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind: Es darf erstens nichts kosten und muß deshalb zweitens mit einem Budgetdeckel gesichert bleiben, der auch das letzte Restrisiko noch ausschließt. Aber genau dies hat der Gesetzgeber nicht gewollt.

Realismus: Die Kassenärzte haben mittlerweile eine realistische Einschätzung des Phänomens RLV entwickelt und fordern auf dieser Basis die sofortige Umsetzung ein. Das einhellige Votum der KVB-Verteilerversammlung vom 28. März belegt dies ebenso wie die breite Zustimmung der ärztlichen Berufsverbände. Unsere Position, von der Vertreerversammlung vorgegeben, lautet: Wo wir realistische und konstruktive Lösungen auf dem Verhandlungsweg zeitnah realisieren können, werden wir dies tun. Dazu gehören die Eckpunkte Freiwilligkeit versus Punkt-wert, wie ich dies hier vor zwei Monaten bereits dargestellt habe. Wo nicht, werden wir unsere Position vor dem Schiedsamt vertreten. In beiden Fällen haben wir ange-sichts der jüngsten Abrechnungsergebnisse gute Argumente auf unserer Seite. Aber zum Realismus gehört natürlich mehr als nur der

ängstliche Blick auf das vorletzte und das nächste Quartal. Wir fordern ein, daß jetzt Schritte in die richtige Rich-tung erfolgen. Und genau dies hat auch der Gesetzgeber im Auge gehabt, als er RLV pro Arzt ins Sozialgesetzbuch geschrieben hat. Denn „pro Arzt“ bedeutet, daß jeder zusätzliche Arzt auch einen zusätzlichen Honoraranteil von den Krankenkassen aktiviert. So muß es sein und so wird es sein – Körperschaften öffentlichen Rechts haben schließlich das Gesetz umzusetzen.

Ich verschweige nicht, daß der Übergang in die neue Welt der RLV auch auf unserer Seite neben Hoffnungen Be-sorgnisse hervorruft. Hat der Gesetzgeber die Probleme vor-hergesehen? Reicht die Vielzahl von Stellschrauben aus die das Grundpostulat der Mengenbegrenzung in Fallzahl und Fallwert flankiert? Wie sich der Übergang von der pauschalierten Gesamtver-gütung zum RLV für die einzelne Fachgruppe und den einzelnen Arzt im Detail aus-wirkt, wird erst dann beurteil-bar, wenn all diese Stell-schrauben definiert sind. Schon allein deshalb konnte die KVB nicht zögern, die For-derung der Vertreerversammlung und der Kollegenschaft nach rascher Klärung durch Anrufung des Schiedsamtes schnell umzusetzen. Wir haben damit den Rahmen gesetzt und die Dringlichkeit unserer Forderung in Inhalt und Zeitablauf unterstrichen. RLV sind der Prüfstein für das Management der GKV und deren Bereitschaft, die Kern-fragen des Gesundheitswesens in gemeinsamer Selbstverwal-tung verantwortlich zu gestal-tten – dafür ist nicht unend-lich Zeit.

(siehe dazu auch Kasten, Seite 163)

EDITORIAL

Wittek: Aufbruch in die neue Welt der RLV	161
---	-----

TITELTHEMA

Wittek: Vernetzte Praxen – Eine neue Chance für Patient und Arzt ?	163
--	-----

Wittek: Ärzte leisten mehr, die Kassen zahlen weniger	163
---	-----

Thieme: Praxisnetze – was bringen sie für Patient und Arzt ?	164
--	-----

TITELTHEMA (GASTKOMMENTAR)

Opitz: Vernetzte Praxisstrukturen	166
-----------------------------------	-----

Schulte: Praxisnetze in Bayern – ein Suchprozeß nach besseren Lösungen	167
--	-----

KVB AKTUELL

Modellprojekt zur Früherkennung des kolorektalen Karzinoms bis Ende 1998 verlängert	168
---	-----

Bericht von der ordentlichen Vertreterversammlung	169
---	-----

Aus Sicherstellungsgründen zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern	174
--	-----

Lehrgänge zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit gemäß § 17 Ärzte ZV	174
---	-----

KVB AMTLICH

Richtlinien des Vorstandes der KV8 zur Förderung der allgemeinmedizinischen Weiterbildung in Praxen niedergelassener Vertragsärzte vom 6. Februar 1998	175
--	-----

BLÄK

Training für ärztliche Dozentinnen und Dozenten	177
---	-----

ARZT UND WIRTSCHAFT

Sellerberg: Attraktiver Finanzplatz Schweiz	179
---	-----

PERSONALIA

LESERFORUM	181
------------	-----

KONGRESSE

Interaktive Seminar-Fortbildung	168, 174
---------------------------------	----------

Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“	178
---	-----

Fortbildung zur Schmerztherapie	182
---------------------------------	-----

Fortbildungsveranstaltungen	183
-----------------------------	-----

Kompaktkurs „Arzt im Rettungsdienst“ Stufen A bis D	186
---	-----

Fortbildung Suchtmedizin I	190
----------------------------	-----

Fortbildung für Fachkräfte in Arztpraxen	192
--	-----

SCHNELL INFORMIERT	191
---------------------------	-----

Betrugsverdacht gegen Dr. Helmut Klemm von Staatsanwaltschaft entkräftet	165
--	-----

Chance zur betriebswirtschaftlichen Qualifikation für den Chefarzt von morgen	173
---	-----

8ayerisches Ärzteorchester	180
----------------------------	-----

8LÄK AKTUELL	193
---------------------	-----

Telefonverzeichnis der 8ayerischen Landesärztekammer	193
--	-----

Titelbild (Foto: R. Eggstein)	
--------------------------------------	--

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hans Hege. Schriftleitung: Dr. med. Hans Hege, Dr. med. Lothar Wittek, Dr. med. Enzo Amarotico, Hans-Georg Roth. Redaktion: Klaus Schmidt (verantwortlich für den redaktionellen Inhalt), Marianne Zadach. Anschrift der BLÄK: Mühlbaurstraße 16, B1677 München, Telefon (089) 41 47-1; der KV8: Arabellastraße 30, 81925 München, Telefon (089) 9 20 96-0.

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postgirokonto Nr. 5252-B02, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: Kirchheim Verlag + Co. GmbH, Kaiserstraße 41, 55116 Mainz, Telefon (06131) 9 60 70-34, Telefax (06131) 9 60 70-80; Ruth Tanny (verantwortlich); Anzeigenleitung: Andreas Görner.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Für die Herstellung des „Bayerischen Ärzteblattes“ wird ein Recycling-Papier verwendet.

ISSN 0005-7126

Vernetzte Praxen – Eine neue Chance für Patient und Arzt?

Die Hierarchie der Themen wieder ins rechte Licht bringen, nicht mehr gebannt auf den nächsten Punkt warten, den Patienten wieder in die Mitte rücken, unternehmerische Kompetenz zeigen und ökonomische Chancen wahrnehmen – diese Wünsche werden auf zahlreichen Kassenarzt-Veranstaltungen formuliert. Darüber ist sicher kein niedergelassener Kollege verwundert, erlebt er doch täglich selbst die Ineffizienz des Gesamtsystems. Dagegen etwas zu tun, gestalten, sich Ziele setzen und sie erreichen, Kollegialität und Kommunikation wiederbeleben und wieder erleben – durch mehr Koordination die Humanität der Betreuung verbessern, in einer innovativen Welt qualitativ an der Spitze bleiben und damit die eigene Profession wieder als das erleben, was sie einmal war.

Es gibt viele Gründe, warum Ärzte sich für die Idee der vernetzten Praxen interessieren und engagieren. So viele Motive, so viele Lösungen, kaum ein Netz gleicht dem anderen. Die persönlichen Vorstellungen von Gruppen und Initiatoren sind prägend für Konzepte. Unternehmerische Qualitäten wieder stärker einbringen und damit mehr für die Patienten erreichen – das ist das gemeinsame Dach. Wirtschaftlicher Erfolg als direktes Ergebnis einer guten ärztlichen und unternehmerischen Leistung und nicht wirtschaftlicher Gewinn aus qualitätsreduzierter Discountmedizin ist das kollegiale Ziel. Praxisnetze und Strukturverträge haben die Diskussion über den Wert ärztlicher Leistung neu belebt und sicher auch ein Stück weit verschachtlicht. Niemand braucht den Ärzten klarzumachen, daß das Vertrauen ihrer Patienten die Basis ihrer Existenz ist. „Das Aussprechen von Wahrheit – auch wenn sie unbeliebt sein mag – hat Vertrauen noch nicht beschädigt“ sagt der Präsident der Bayerischen

Wittekk: Ärzte leisten mehr, die Kassen zahlen weniger

Jedermann weiß, daß das Honorar der Kassenärzte in den Ausgabenanteilen der Krankenversicherung der letzten 25 Jahre fast kontinuierlich zurückgefallen ist. Am plastischsten wird dies durch einen Vergleich mit dem Budgetanteil des Krankenhauses: Ausgehend von gleich großen Tortenstücken zu Anfang der siebziger Jahre ist letzteres heute doppelt so groß wie unser Anteil. 80 Mrd. DM stehen heute 40 Mrd. DM gegenüber – und die Deutsche Krankenhausgesellschaft hat in einer Pressemeldung gerade angekündigt, daß sie bereits für 2002 mehr als 100 Mrd. DM für den stationären Bereich einfordern wird. Und auch da, wo wir Kassenärzte Einsparungen im Gesamtsystem erreicht haben, hat uns dieses nichts gebracht. Allein mit den über dem Honorarzuwachs liegenden Nettoeinsparungen der Vertragsärzte im Verordnungsbereich des Jahres 1993 in Höhe von 3,37 Mrd. DM konnten die Krankenkassen die Mehrkosten im Krankenhaus zu 47 % und die Ausgabensteigerungen bei Fahrtkosten, häuslicher Krankenpflege und den eigenen Verwaltungskosten zu 100 % finanzieren. Die Zahlen gelten für das gesamte Bundesgebiet (Ost und West), also sind auch die zusätzlichen Steigerungsraten im Osten bereits berücksichtigt. So können wir die Umsetzung des Postulats der Beitragssatzstabilität nicht akzeptieren. Kaum lösbar Strukturprobleme im ambulanten Bereich, erhebliche, dokumentierte Einsparungen durch Therapie und Diagnostik niedergelassener Ärzte, Qualität auf höchstem Niveau auf der einen Seite und auf der anderen folgen die Finanzmittel nicht der Leistung, sondern sichern andere Bereiche ab. Hinzu kommt die Zunahme der Arzthäfen. Daß allein das Gesundheitsstrukturgesetz mittelbar zu einer Steigerung um annähernd 20 % innerhalb von nur wenigen Monaten geführt hat – kumuliert über die letzten Jahre ist der Anstieg noch viel höher –, haben die Außenstehenden längst vergessen, viele Insider verdrängt. Wir selbst aber haben bei der Verteilung der budgetierten Gesamtvergütung mit ihren immer kleineren Zuwachsraten von Quartal zu Quartal stärker erlebt, daß diese neu hinzugekommenen Praxen zunehmend ihren Honoraranteil „für sich reklamieren“. Auch dies übrigens ein Schmankerl für den Linguisten: Daß nämlich in diesen Praxen Leistungen erbracht werden und dadurch zusätzliche Versorgungsangebote, die von GKV-Versicherten nachgefragt werden, fällt sprachlich von vornherein unter den Tisch.

Landesärztekammer in seinem Leitartikel vom letzten Monat. Es paßt auch hier. Für die eigene Existenzsicherung vertrauen die Ärzte nicht auf Planwirtschaft und ein immer dichteres Regelwerk, sondern auf die Möglichkeiten die Gestaltungsspielraum, Investitionssektoren mit Langfristperspektive und Innovationskraft bieten. Unternehmertum ist das Kernstück jeder Marktwirtschaft, die Mentalität einer begierigen Erfolgsgesellschaft der Garant für den Wettbewerbsvorteil des Standorts. Dies ist durchaus auf das Gesundheitssystem zu übertragen. Hat uns die Planwirtschaft der 80er und frühen 90er Jahre nicht schon in die Rationierung geführt? Kann eine KV einen Strukturvertrag mit den Krankenkassen für vernetzte Praxen schließen, der erneut jede Gestaltungschance durch dirigistische Vorgaben auf ein Minimum reduziert? Vernetzte Praxen sind ein Angebot, ein Angebot an Versicherte, Patienten und Ärzte, sich freiwillig für eine neue Versorgungsform zu entscheiden. Wer dies nicht beachtet, wer die Gestaltungsmöglichkeiten minimiert, wird an der Erfahrung nicht vorbeikommen, daß weder Versicherte und Patienten, noch die Ärzte diese neue Chance wählen. Unsere Zustimmung kann nur die Vertragspolitik finden, die die Chancen des Gesetzgebers nutzt, und für die Patienten und die Versorgung neue Perspektiven eröffnet und in Umfang und Qualität nicht unter das hohe Niveau der gesamtvertraglich vereinbarten Regelversorgung fällt.

Dr. med. Lothar Wittek,
Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Praxisnetze – was bringen sie für Patient und Arzt ?

Die Karten werden neu gemischt. Nicht nur im Verhältnis zwischen Kassen und KV, auch andere „Player“ sehen jetzt ihre Chance. Die Faszination gründet sich zu einem großen Teil auf die alte Faustregel, die besagt, daß „10 % immer drin sind“. Allein im GKV-Bereich wären dies immerhin 25 Milliarden und mehr, ein nicht zu verachtendes Zubrot. Daß hinter dieser Faustformel im Gesundheitswesen mehr als nur ein dickes Fragezeichen steht, stört dabei nur am Rande.

Die Suche nach tragfähigen Konzepten wird durch solche Diskussionen eher behindert als beflogt. Trotzdem findet sie statt. Denn pragmatisch betrachtet gibt es viele Gründe warum Ärzte sich für die Idee der vernetzten Praxen interessieren und engagieren. Noch entstehen dabei sehr unterschiedliche Konzepte und Lösungen, oft geprägt von persönlichen Vorstellungen der Initiatoren. Das zentrale Anliegen lässt sich dabei so beschreiben: Ärzte trauen sich zu, ihre Patienten auf einem denkbar guten Qualitätsniveau zu versorgen und dabei sogar noch Kosten im Gesamtsystem zu sparen, wenn man ihnen die entsprechenden Handlungsmöglichkeiten eröffnet.

Dies setzt den Konsens über konkrete Spielregeln für Praxisnetze voraus. Da gibt es zunächst Regeln für den „netzspezifischen“ Umgang der Ärzte untereinander. Diesen Tell kann das Netz selbst und eigenverantwortlich regeln und organisieren. Darüber hinaus braucht es aber auch Regeln für die Position „des Netzes“ im kollegialen Umfeld, und auch das Verhältnis Arzt-Patient ist unter Netzbedingungen neu zu

reflektieren. Beide Aspekte regelt die Berufsordnung, die vom Bayerischen Ärztetag im letzten Herbst eigens um netzspezifische Regelungen erweitert wurde. Diese gelten und sind einzuhalten.

Schwein oder Huhn – neue Partnerschaften und Allianzen im Gesundheitswesen?

Faktisch und rechtlich ist klar, wo der Mittelpunkt eines Versorgungsnetzes liegt: niedergelassene Ärzte sind der umworbene Partner. Ohne sie geht nichts. Strategische Allianzen, Strukturverträge oder Joint Ventures – das Gleichen von Schwein und Huhn liegt immer nahe: Das Huhn schlägt dem Schwein vor, in einem Joint Venture zusammenzuarbeiten, um gemeinsam „ham and eggs“ anzubieten. Das Schwein willigt ein und erkennt erst viel zu spät, daß es selbst an dieser Kooperation zugrunde geht. So ein Schwein will keiner sein. Natürlich könnten Schwein und Huhn auch gemeinsam Sojabohnen züchten, und daraus ein Frühstück herstellen, statt „ham and eggs“ anzubieten. Beide hätten dann den Nutzen und keinem wäre geschadet. Wenn man bedenkt, daß auch Kassenärzte für viele der Ziele, die man mit Praxisnetzen verfolgen kann, auf Strukturverträge mit Krankenkassen angewiesen sind, so erscheint diese Soja-Variante recht verlockend.

Es gibt auch rationale Gründe dafür, diese Variante anzunehmen, denn sie wäre letztlich der Ausdruck echter Vertragspart-



Dr. Christian Thieme

nerschaft. Doch Verträge sind auch für schlechte Zeiten gemacht, und ein Joint Venture, bei dem man selbst mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Schlachschwein wird, wird, wie gesagt, keiner eingehen wollen.

Mit welchen Partnern haben wir es eigentlich zu tun, in welcher Großwetterlage leben wir? – Global betrachtet sind die Signale, die uns von den Kassen erreichen, bunt gemischt. Ob Innungskrankenkassen, Barmer Ersatzkasse oder bayerische AOK, einer zeigt immer den Haifisch. Und auch der heranrückende Wahltag scheint wenigförderlich zur gemeinsamen Aufzucht von Sojabohnen. Die positive Nachricht ist, daß die konkreten Verhandlungen mit BKK und TK von diesen sich verschärfenden Randbedingungen bisher nicht tangiert waren. Allerdings sind trotz ausdauernder Sondierungs- und Verhandlungstätigkeit einige Knackpunkte bis zuletzt offen geblieben. Wir gehen davon aus, daß sich bis zur Auslieferung dieses Heftes an unsere Mitglieder intern entscheiden wird, ob es zu einer Vertragsvereinbarung mit diesen beiden Kassen kommen kann oder nicht.

In einem wichtigen Aspekt unterscheidet sich ein solcher Strukturvertrag für Praxisnetze vom „üblichen“ Vertragsgeschäft zwischen Kassen und KV. Kompromißbereitschaft allein wird dieses Problem nicht lösen. Denn Praxisnetze müssen sich unter „Marktbedingungen“ bewähren. Sie sind freiwillig. Weder auf der Seite der Ärzte noch bei den Versicherten wird irgendjemand gezwungen, sich an einem Netz zu beteiligen. Würde die KVB nun einem Rahmenvertrag zustimmen, der anschließend nicht die Billigung der interessierten Ärzte findet, so wäre nichts gewonnen. Deshalb ist es notwendig, daß durch den Rahmenvertrag Versorgungsstruktur-

ren vorgezeichnet werden, die ein Kassenarzt für sich selbst akzeptieren und seinen Patienten in deren Interesse vorbehaltlos empfehlen kann.

Müssen wir als der umworbene Partner Elle haben? Im Gegenteil. Wir können nur solche Lösungen akzeptieren, die diesem Kriterium genügen.

Partner KV?

Was wäre das Szenario, wenn es in nächster Zeit zu keinem Rahmenvertrag mit Krankenkassen kommen sollte? Die KVB wird sich, so hat es der Vorstand beschlossen, in jedem Fall um die bestehenden Netzprojekte in Bayern kümmern, unter voller Wahrung der Neutralität. Letzteres bedeutet in der Ausformulierung insbesondere, daß es keine HVM-Regelungen geben wird, durch die die Tätigkeit in Praxisnetzen, auch wenn sie unter Versorgungsaspekten noch so sinnvoll sein mag, zu Lasten des Honorars anderer Kollegen innerärztlich subventioniert wird. Der Spielraum, der sich für die KVB bietet und den sie nutzen wird, besteht beispielsweise in der Einrichtung einer Clearingstelle, die dem Informationsaustausch zwischen diesen Projekten und der Beratung von interessierten Ärzten dient. In den Bezirksstellen werden Ansprechpartner für alle Netzfragen benannt, entsprechende Materialien werden zentral bzw. gemeinschaftlich erarbeitet und in den Bezirksstellen zur Verfügung gestellt. Logistische Unterstützung von Projekten mit innerärztlichem Experimentier- bzw. Modellcharakter wird im Einzelfall konkret geprüft. Netze, die Versorgungsziele verfolgen, welche von der KVB nachvollzogen und unterstützt werden, sollen dies im Hinblick auf die Berufsordnung auch bestätigt bekommen können. Die Details bedürfen noch der Ausarbeitung, die praktische Umsetzung der Vorhaben wird in den nächsten Wochen anlaufen.

Um auf die Eingangsfrage zurückzukommen: Dies ist das Szenario ohne Strukturvertrag. Es ist aber auch das Szenario, das begleitend zu eventuellen Strukturverträgen bzw. Modellversuchen gestaltet wird. Denn klar ist bereits

heute, daß in der Anlaufphase bei weitem nicht alle beginnenden Aktivitäten durch solche Verträge flankiert bzw. abgesichert werden könnten. Einer der Gründe ist schlicht der, daß man nur mit Partnern verhandeln kann, die verhandeln wollen. Und ein BKK/TK-Netz setzt voraus, daß diese Kassen dort einen ausreichenden „Marktanteil“ haben.

Wann wird es Praxisnetze mit BKK/TK-Beteiligung geben?

Vor der Frage nach dem „wann“ steht, wie oben ausgeführt, die Frage nach dem „ob“. Sollte es nun zu einer Einigung über den Rahmenvertrag kommen, wäre der nächste Schritt die Wahl der Standorte und die Detailplanung für konkrete Netze. Im Gespräch sind insbesondere die Regionen Schweinfurt, Erlangen-Nürnberg, Straubing-Regensburg, Ingolstadt, Augsburg und München. Dabei sagt die Reihenfolge nichts über die Priorisierung aus.

Verhandlungen werden nicht am Marktplatz geführt, und strittige Details löst man nicht über Zeitschriftenartikel. Dies gilt auch für dieses Verhand-

lungsprojekt. Allerdings gibt es Eckpunkte, die für die KVB nicht verhandelbar sind, und an denen sie ihre endgültige Entscheidung orientieren wird. Diese seien deshalb abschließend genannt:

- Die Patientenorientierung muß für Netzkonzepte oberste Priorität haben. Ob Qualitätsicherung, Leitlinien oder Steuerung von Versorgungsabläufen – stets muß der ärztliche Aspekt vor der „Kostendämpfung“ rangieren. Alle strukturellen und organisatorischen Regelungen müssen sich dem unterordnen.

- Kosteneffizienz und Freiheitsrechte des Versicherten stehen zueinander in Konkurrenz. Praxisnetze können geeignet sein, hier sinnvolle Grenzlinien auszuloten. Wir werden darauf achten, daß Grenzziehungen so erfolgen, daß ein sinnvolle Steuerung und Koordination erleichtert wird, ohne daß essentielle Freiheitsrechte für Patienten oder Ärzte verloren gehen.

- Die stärkere Einbeziehung des niedergelassenen Arztes in die Betrachtung der im System anfallenden Gesamtkosten ist sinnvoll. Sie eröffnet die Chance zu Effizienzgewinnen, die Versicherten und Ärzten in gleicher Weise zugute kommen können. Voraussetzung dafür ist volle Information und Transparenz. Nicht hinnehmbar wäre die Wiederholung von Blindflugaktionen, wie wir sie unter den Bedingungen des Arzneiverordnungsbudgets durchlebt und durchlitten haben. Sie schadet nicht nur dem Arzt, sondern auch den Patienten. Verantwortlich handeln kann nur, wer unter Sicht handelt. Für das feste Junktim zwischen Transparenz der Kassen-Konten einerseits und wirtschaftlicher Mitverantwortung des Arztes bei der Umsetzung des Strukturvertrages andererseits gibt es deshalb keine Alternative.

Betrugsverdacht gegen Dr. Helmut Klemm von Staatsanwaltschaft entkräftet

Die Staatsanwaltschaft Traunstein hat den Betriebsverdacht gegen Dr. med. Helmut Klemm entkräftet. Es wurde kein Verfahren eröffnet. Durch eine anonyme Anzeige wurde Dr. Klemm des Verdachts der Falschabrechnungen bezichtigt. Inzwischen sind auch die internen Prüfungen der KVB abgeschlossen. Es wurden keine Implausibilitäten in den geprüften Abrechnungen festgestellt. Der KVB-Vorstand hat in seiner letzten Sitzung das Vorgehen der Bezirksstelle Oberbayern gebilligt. Die vom Vorstand beschlossene Änderung der Ressortteilung in der KVB-Bezirksstelle Oberbayern wird aufgehoben. Die bis zur Klärung des Sachverhalts durch den Vorstand ausgesprochene Aufhebung der Kooptierung von Dr. Klemm wurde vom Vorstand für gegenstandslos erklärt. Damit sind alle Vorbehalte seitens des Vorstands der KVB ausgeräumt.

Dr. Christian Thieme,
Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

Vernetzte Praxisstrukturen

Der Gesetzgeber hat neue Begrifflichkeiten wie Regelleistungsvolumen, Strukturverträge, Praxisnetze und Richtgrößen geboren. Mit diesen Instrumenten versehen, sollen die Ärzteschaft und die Krankenkassen größere Transparenz und auch neue Strukturen in die vertragsärztliche Versorgung einführen. Den Vertragspartnern wird damit aufgegeben, neue Modelle zu entwickeln, um qualitätsgesicherte Leistungen der Vertragsärzte auf Dauer mit den stagnierenden Einnahmen der Krankenkassen finanzieren zu können. Während sich Richtgrößen und Strukturverträge in Bayern vor der Umsetzung befinden, sind beim Regelleistungsvolumen und den Praxisnetzen die Strukturen noch nicht so klar erarbeitet.

Kerngedanke

- die Kooperation der beteiligten Ärzte zur Verhinderung von Doppeluntersuchungen sowie Doppelverordnungen und die Vermeidung unnötiger Inanspruchnahme einer stationären Behandlung und langer Arbeitsunfähigkeitszeiten;
- die Erarbeitung von Qualitätsstandards in Diagnostik und Therapie;
- die Einrichtung einer Anlaufpraxis und einer Leitstelle, längere Praxisöffnungszeiten (z. B. für Notfälle);
- die sinnvolle Arbeitsteilung innerhalb der Netzärzte (z. B. auch Bildung von Arbeitsschwerpunkten beim ambulanten Operieren, bei chronischen Krankheiten wie Diabetes oder Asthma);
- die Verbesserung der Kommunikation durch Einsatz von standardisierten Dokumentationsunterlagen (z.B. Patientenbücher, einheitliche Überweisungsbegleitbriefe) und die Nutzung moderner Techniken (PC-Vernetzung);
- der gemeinsame Einkauf von Praxisbedarf usw.

Soweit hieraus (z. B. längere Praxiszeiten oder Netzmanagement) ein finanzieller Mehrbedarf entsteht, wird dieser verschiedentlich von den Krankenkassen gefordert. Dabei wird übersehen, daß

- die gegenseitige Information innerhalb der Vertragsärzte schon immer eine Aufgabe, vorgegeben durch die Berufsordnung der Vertragsärzte, war, und
- die mögliche Vermeidung von Krankenhausaufenthalten durch die Netzarbeit nicht automatisch zu Einsparungen der Krankenkassen bei den Ausgaben für das Krankenhaus führt. Solche Einsparungen wären nur realisierbar, wenn gleichzeitig Krankenhauskapazitäten abgebaut werden und sich dies auch in der Vereinbarung des Krankenhausbudgets niederschlägt. Gerade dies ist aber, wie auch die Erfahrungen in der Vergangenheit deutlich gemacht haben, kaum durchsetzbar.

Nachdem die Versorgung von Notfällen zur Verlagerung aus den Notfallambulanzen der Krankenhäuser führen würde, könnte im Gegensatz zum vorher Ausgeföhrten das bisher in diese Ambulanzen geflossene Geld tatsächlich statt an die Kliniken an ein Praxisnetz fließen.

In den Blick zu nehmen ist auch die von den KV-en in eigener Zuständigkeit zu regelnde Honorarverteilung. Sollen die Netzärzte durch ihre möglicherweise wirtschaftlichere Zusammenarbeit (z. B. Vermeidung von Doppeluntersuchungen) nicht durch Einkommensminderung bestraft werden, muß die KV Lösungen durch Änderung des Honorarverteilungsmaßstabes anbieten.

Die Ausgangslage für die Etablierung von Praxisnetzen ist aus der Sicht der Krankenversicherung somit äußerst schwie-



**Heinz Opitz,
Mitglied des
Vorstandes der
AOK Bayern**

(Foto: K. S.)

Vordringlichste Aufgabe der Vertragspartner in Bayern ist es, nach der Vereinbarung der Richtgrößen sich nun in erster Linie den Strukturverträgen zu widmen. Die Strukturverträge würden es ermöglichen, Einsparungen bei den von den Vertragsärzten veranlaßten Leistungen teilweise für eine weitere Anhebung der vertragsärztlichen Gesamtvergütung zur Verfügung zu stellen.

rig. Ungeachtet dessen steht die AOK Bayern bereit, nach Lösungen zu suchen. Das heißt aber auch, daß sich hieraus auch für die AOK Vorteile ergeben müssen. Diese sind im finanziellen Bereich und in der Qualitätsverbesserung zu sehen.

Wenn die angesprochenen Probleme gelöst werden können, ist die AOK Bayern bereit, mit der KVB Verträge über entsprechende Praxisnetze abzuschließen. Allerdings müssen die in den Praxisnetzen tätigen Vertragsärzte zu engster Zusammenarbeit bereit sein. Unter diesen Voraussetzungen wäre es möglich, Rationalisierungsreserven zu erschließen, die den Ärzten im jeweiligen Praxisnetz zugute kommen.

Im Klartext hieße dies: Bei weniger Leistungen durch Vermeidung von Doppeluntersuchungen könnte die gleiche Vergütung an die im Praxisnetz befindlichen Vertragsärzte fließen, die diese vor einem Zusammenschluß im Praxisnetz erhalten haben. Dadurch könnten diese Vertragsärzte trotz Verringerung der Anzahl der einzelnen Leistungen ein gleichbleibendes Einkommen erzielen. Darauf zu vertrauen, daß die Krankenkassen zukünftig überproportionale Zuwächse für die Vergütung der vertragsärztlichen Leistungen zur Verfügung stellen können, wäre bei der gegenwärtigen Beschäftigungssituation und den damit verbundenen Beitragsausfällen realitätsfremd.

Unter diesen Prämissen halte ich die Gründung von Praxisnetzen für problematisch. Bereits bestehende Praxisnetze außerhalb Bayerns werden im Rahmen von Modellversuchen durch finanzielle Zuwendungen unterstützt. Diese Unterstützung wird jedoch nicht ständig gewährt werden können. Dann muß sich das Praxisnetz selbst tragen. Dabei wird es zu den gleichen Verteilungsproblemen kommen, die heute schon bei der Verteilung der Gesamtvergütung durch die KVB entstehen.

Praxisnetze in Bayern – ein Suchprozeß nach besseren Lösungen

Wettbewerb in der Gesetzlichen Krankenversicherung, neue Handlungsspielräume für die Vertragspartner in der Selbstverwaltung, aktive Verantwortung für Wirtschaftlichkeit und Qualität in der Gesundheitsversorgung – die Weichen stehen auf Innovation. Prozesse der Veränderung sind Chancen zur Gestaltung, auch über traditionelle Zuständigkeitsgrenzen hinweg. Für die Akteure im deutschen Gesundheitswesen ist dies eine neue Herausforderung. Der Gesetzgeber hat mit dem 2. GKV-Neuordnungsgesetz im Juli 1997 die Rechtsgrundlagen für neue Versorgungsmodelle geschaffen. Mit Strukturverträgen (§ 73 a SGB V) und Modellvorhaben (§§ 63 ff. SGB V) eröffnet sich für die Selbstverwaltung, d. h. für die Vertragsärzteschaft und die Gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände, die Option zur Weiterentwicklung und Neugestaltung der Versorgung. Die Handlungsspielräume sind dabei – je nach Modell und Rechtsform – unterschiedlich breit angelegt, in jedem Fall zielen sie auf die Überwindung sektoraler Grenzen im Leistungsbereich. Das weckt Beunruhigung und Widerstand, denn Marktanteile müssen neu und nach anderen Zielvorgaben und Auswahlkriterien errungen werden. Modellvorhaben und Strukturverträge unterstützen ohne Frage die wettbewerblche Ausrichtung im Gesundheitswesen. Es wäre daher zu begrüßen, wenn sich alle Beteiligten für den weiteren Gestaltungsprozeß darauf verständigen, daß Wettbewerb ein Suchprozeß nach besseren Lösungen ist.

Aus Sicht der GKV bedeuten die neuen Regelungen die Möglichkeit einer Qualitäts- und Effizienz-



**Gerhard Schulte,
Vorsitzender des
Vorstandes,
BKK Landesverband
Bayern**

(Foto: K. S.)

steigerung in der Versorgung für die Versicherten. Die Gesetzlichen Krankenkassen können und müssen ihre Aufgabe als Sachwalter und Interessenvertreter der Versicherten stärker wahrnehmen und ihre definitorischen Möglichkeiten zur Mitbestimmung des Leistungsangebots nach Qualität und Umfang nutzen. Die Betriebskrankenkassen haben sich deshalb gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse das Ziel gesetzt, auf der Grundlage eines Strukturvertrages gem. § 73 a bzw. Modellvorhabens gem. § 63 ff. SGB V mit der KVB vor allem die Qualität, aber auch die Wirtschaftlichkeit der medizinischen Versorgung für unsere bayerischen Versicherten weiterzuentwickeln. Als wesentliche Elemente zum Erreichen dieses Ziels sehen wir an:

1. Die Förderung der ambulanten haus- und fachärztlichen Versorgung durch Verbesserung und Intensivierung der ärztlichen Kommunikation und Kooperation.
2. Den konsequenten Ausbau der Qualitätssicherung unter Berücksichtigung geeigneter (evidence based) Standards und Leitlinien und Einsatz moderner Informationssysteme und -technologien.
3. Erschließung von Rationalisierungspotentialen durch sektorenübergreifende Koordination und Verzahnung von Versorgungsabläufen und intensive Nutzung ambulanter Ressourcen.
4. Erweiterte Mitverantwortung der Vertragsärzte für die gesamte Gesundheitsversorgung der Versicherten auf der

jeweils richtigen Ebene bei angemessener Honorierung dieser Koordinationsaufgabe und adäquater Beteiligung an den daraus resultierenden wirtschaftlichen Ergebnissen.

Unter grundsätzlicher Wahrung der freien Arztwahl und der ärztlichen Therapiefreiheit sollen in lokalen Praxisverbünden zusammengeschlossene Vertragsärzte in Zusammenarbeit mit gemeinsamen regionalen Servicecentern der beteiligten Krankenkassen und Ärzte neue Formen des Versorgungsmanagements erproben und die Leistungserbringung koordinieren. Mit der KVB besteht Einvernehmen solchen lokalen Praxisverbünden möglichst großen Freiraum für eine den regionalen und strukturellen Besonderheiten angepaßte individuelle Organisation zu lassen und insbesondere auch bereits bestehende Initiativen zu fördern und zu integrieren. Ferner soll auch für andere Krankenkassen grundsätzlich die Möglichkeit bestehen, sich bei Interesse später an diesem Versorgungsmodell zu beteiligen.

Bereits seit einigen Monaten laufen konstruktive Vorbereitungen und Verhandlungen über entsprechende Vereinbarungen zwischen KVB, Betriebskrankenkassen und Techniker Krankenkasse, und wir sind sehr zuversichtlich, diese in nächster Zukunft erfolgreich abzuschließen. Betriebskrankenkassen und Techniker Krankenkasse haben bereits eine Arbeitsgemeinschaft gem. § 219 SGB V zur weiteren Umsetzung des Projektes auf Seite der Krankenkassen gegründet.

Modellprojekt zur Früherkennung des kolorektalen Karzinoms bis Ende 1998 verlängert

Darmkrebs-Früherkennung soll in die Regelversorgung aufgenommen werden

Das Modellprojekt „Aktion gegen Darmkrebs. Je früher desto besser.“ ist nach den erfolgreichen Zwischenergebnissen bis zum 31. Dezember 1998 verlängert worden. Das Projekt der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) gemeinsam mit der Deutschen Krebsgesellschaft e.V., der Deutschen Krebshilfe und allen bayerischen Krankenkassen sowie weiteren Kooperationspartnern läuft bereits seit April 1996 in den Modellregionen München, Straubing und Regensburg. Ziel des Modellprojektes ist es, möglichst viele Patienten frühzeitig - bevor erste Beschwerden auftreten - auf eine Früherkennungsuntersuchung gegen Darmkrebs hinzuweisen und zu einer Teilnahme anzusprechen. Denn wird Darmkrebs frühzeitig erkannt, kann er mit sehr großer Wahrscheinlichkeit geheilt werden.

Die Aufgabe des Arztes ist es, seine Patienten ab dem 45. Lebensjahr auf eine Früherkennung in Form des Okkultbluttests anzusprechen und die Untersuchung mit dem Testbriefchen direkt in seiner Praxis durchzuführen. Der Test kann sofort im Praxislabor ausgewertet werden. Bei einem positiven Befund wird der Patient an einen Facharzt zur kolorektalen Koloskopie überwiesen.

Dieser Weg, den Patienten beim Arztbesuch direkt anzusprechen, hat sich als sehr er-

folgreich herausgestellt, so Dr. Albert Liebl, Präventionsbeauftragter der KVB. Die Zahlen belegen dies. In den ersten vier Quartalen der Modell-Laufzeit (ab 1. April 1996) haben 66 % mehr Männer und 34 % mehr Frauen an den Früherkennungsmaßnahmen von Darmkrebs teilgenommen. So haben 1182 Ärzte im IV. Quartal 1997 53 028 Untersuchungen auf Blut im Stuhl durchgeführt. In 1997 wurden 130 Kolonkarzinome diagnostiziert, wovon sich 38 % noch in gut therapierten Stadien befanden. Bei etwa 226 Teilnehmern konnten Polypen, die sich zu Darmkrebs hätten entwickeln können, entdeckt und direkt entfernt werden. Die Ergebnisse zeigen, daß Früherkennungsuntersuchungen von Patienten angenommen werden, wenn sie richtig angesprochen werden. Entscheidend ist, daß möglichst viele Ärzte mitmachen.

Im letzten Quartal 1997 haben sich fast doppelt soviele Ärzte wie zu Beginn der Aktion beteiligt. Das waren in München 907 von 3547 Ärzten (25,6 %), in Straubing 87 von 190 (45,8 %) und 187 in Regensburg von 525 (35,6 %). Überwiegend sind diejenigen Fachgruppen beteiligt, die schon immer Früherkennungsuntersuchungen aufgrund ihres Fachgebietes durchgeführt haben. Es sind vor allem Allgemeinärzte (559), Frauenärzte (235), Internisten (289) und Urologen (59) beteiligt.

Aufgrund der guten Zwischenergebnisse und der großen Resonanz bei den beteiligten Ärzten werden nach Vorlage des Endberichts die Verhandlungen mit den bayerischen Krankenkassen aufgenommen, mit dem Ziel, die Leistungen des Modellversuchs in den Katalog der Regelleistungen in Bayern aufzunehmen, so Dr. Lothar Wittek, Vorstandsvorsitzender der KVB. Langfristig sollte der Leistungskatalog bundesweit ergänzt werden.

Interaktive Seminar-Fortbildung

der Bayerischen Landesärztekammer
in Zusammenarbeit
mit den Ärztlichen Kreisverbänden

am 27. Mai 1998 in Passau
und
17. Juni 1998 in Bayreuth

AiP-geeignet

Thema: Unser Patient mit Asthma bronchiale – Intensivseminar (Einführungsvortrag, Gruppenarbeit, Abschlußbesprechung)

Zeit: jeweils 19 Uhr bis ca. 21.15 Uhr

Ort:

27. Mai – Passau, Klinikum, Krankenpflegeschule, Bischof-Pilgrim-Straße 1
17. Juni – Bayreuth, Akzent-Hotel, Kolpingstraße 5

Auskunft und Anmeldung:

Bayerische Landesärztekammer, Frau H. Müller-Petter, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Telefon 0 89/41 47-2 32, Telefax 0 89/41 47-8 79

Weichen gestellt für neue Strukturen

Bericht von der ordentlichen Vertreterversammlung der KVB vom 28. März 1998

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Dr. Egon H. Mayer, begrüßte die Delegierten zur ersten ordentlichen Vertreterversammlung im neuen Jahr.

Im Rahmen der aktuellen Diskussion um den IGEL-Katalog bedauerte Dr. Mayer die pauschalen Verunglimpfungen der Ärzteschaft durch die Krankenkassen und forderte die Delegierten dazu auf, eine Resolution zu verabschieden, in der die Anschuldigungen scharf zurückgewiesen werden sollten. Repräsentanten unterschiedlicher Vorstellungen sollten sachlich und fair miteinander reden.

Dr. Mayer bat die Delegierten, sich von ihren Plätzen zu erheben, um den verstorbenen ehemaligen Mitgliedern der Vertreterversammlung, Dr. Otto Seidl und Dr. Alfons Geith, zu gedenken. Im Anschluß daran beglückwünschte er Professor Dr. Dr. Theodor Hellbrügge zur Verleihung der Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Universität Lemberg sowie zum Erhalt des International Humanity Award des Oklahoma Benedictine Institute.

Bericht des Vorsitzenden des Vorstandes, Dr. Lothar Wittek

Blockadehaltung der Krankenkassen

Als „Gipfel der Unverfrorenheit“ bezeichnete Dr. Lothar Wittek die jüngste Forderung des bayerischen AOK-Vorsitzenden Herbert Schmaus, die Kassenärztlichen Vereinigungen aufzulösen. Wer wie die AOK unmittelbare Verträ-



Dr. med. Egon H. Mayer, Vorsitzender der Vertreterversammlung

(Foto: K. S.)

ge zwischen Kassen und Ärzten oder Krankenhäusern fordert, dem ginge es, so Dr. Wittek in seinem Bericht zur Lage, allein um die Macht im System. Wenn die AOK den bisherigen Dualismus durch ein Kassenmonopol ablösen wolle, dann sei dies ein Angriff auf das hohe Gut der gemeinsamen Selbstverwaltung. Diese habe sich in der Vergangenheit immer als ausgewogene Interessensvertretung der Patienten und

Ärzte verstanden. Was dem Bürger bevorstünde, wenn die Forderungen der AOK-Spitze realisiert würden, zeigte sich in der Jahreswende 1996/1997: Damals wollten die Kassen Gestaltungsleistungen dazu missbrauchen, medizinisch notwendige Verfahren aus dem Leistungskatalog auszuschließen. Notwendige Strukturpolitik dürfe nicht durch Agitation der Kassen ersetzt werden.

Kompetent • kundenorientiert • korrekt

- ◆ Spezialisten für jede Fachrichtung
- ◆ Individuelle Betreuung

Privatärztliche Abrechnung

- ◆ 17 Jahre Abrechnungserfahrung
- ◆ Erstklassige Referenzen
- ◆ Vorfinanzierung
- ◆ 3 Monate Null-Risiko-Test

Schriftliche Unterlagen einfach per Telefon oder Fax anfordern. Frau Roscher freut sich auf Ihren Anruf.

TELEFON (0 89) 143 10-108
Telefax (0 89) 143 10-200

Medas GmbH • Privatärztliche Abrechnungsgesellschaft mbH
Messerschmittstraße 4 • 80992 München

Auf Bundesebene hätten die Krankenkassen durch ihre Blockadehaltung die Verhandlungen zur Bundesempfehlung über die Gesamtvergütung und zum ambulanten Operieren scheltern lassen. Die Bundesempfehlung zur Ablösung des Arzneimittelbudgets kam nur als Empfehlungsvereinbarung zustande. Die Weiterentwicklung des EBM sei ebenfalls am Widerstand der Krankenkassen gescheitert. Das Konzept der individuellen Gesundheitsleistungen wurde bereits vor seiner Veröffentlichung von den Krankenkassen verunglimpt.

Richtgrößenvereinbarung

In Bayern sei es gelungen, das Arzneimittelbudget durch Richtgrößen abzulösen. Damit haften nicht mehr alle Ärzte pauschal, sondern jeder sei für seine individuellen Verordnungen verantwortlich. Wird die Richtgröße um mehr als 15 % überschritten, schließt sich von Amts wegen ein Prüfverfahren an. Dabei ist dann zu entscheiden, ob die Grenzen des Notwendigen, des Ausreichenden und des Zweckmäßigen überschritten wurden oder ob nicht Praxisbesonderheiten die höheren Kosten der Verordnungen begründen. In die Bewertung wird die Stellungnahme des Vertragsarztes einbezogen. Voraussetzung für ein Prüfungsverfahren ist, daß die Krankenkassen den Vertragsarzt regelmäßig über die Ausgaben informieren. Doppelprüfungen – Richtgrößen- und Wirtschaftlichkeitsprüfung – seien nicht zulässig. Letztlich seien zwar auch Richtgrößen und das damit verbundene Prüfverfahren eine erhebliche Bedrohung für den einzelnen Kassenarzt, wenn er die Gesamtausgaben der Verordnungen bei seiner Tätigkeit aus den Augen verliert. Aber gegenüber dem Arzneimittelbudget mit pauschaler Regressbedrohung aller Vertragsärzte ist einem Prüfverfahren, in dem alle Argumente auf die Waagschale kön-

nen, in jedem Fall der Vorzug zu geben.

Gesamtvertrag

Das Bundesministerium für Gesundheit hatte den Gesamtvertrag 1997 mit den Ersatzkassen in Bayern beanstandet, da es der Meinung ist, die Kostenertattung müsse von der Gesamtvergütung abgezogen werden. Die KVB ist anderer Meinung und hat bereits Klage beim Sozialgericht in München eingereicht.

Nach dem SGB sollen die Ärzte ab 1998 unter Regelleistungsvolumina im voraus wissen, zu welchem Punktwert sie arbeiten. Von November 1997 bis März dieses Jahres haben die Ersatzkassen noch nicht einen Verhandlungstermin wahrnehmen können. Zwar seien jetzt zwei Termine vereinbart, aber die Frage wurde auch gestellt, ob man sich nicht besser zurücklegen und abwarten solle. Bei den Primärkassen werde zwar mehr Konstruktivität gezeigt, nur Ergebnisse gäbe es noch immer keine.

Strukturverträge

Einsparungen im Gesundheitswesen sollten zur Verbesserung der ambulanten Versorgungsstruktur genutzt werden. Strukturverträge mit den Kassen, begleitet von einer Qualitätsinitiative, sollen dafür sorgen, daß die erzielten Einsparungen auch den niedergelassenen Ärzten zugute kommen, die von den Einsparungen bisher wenig profitiert hätten. Als Ausschlußkriterien für die Teilnahme sollen das Ignorieren von Behandlungsleitlinien und die Verweigerung von notwendiger Diagnostik und Therapie gelten. Die zu erwartenden Einsparungen sollten für Investitionen in die Versorgungsstruktur und für Strukturverbesserungen der Fachgruppen verwendet werden und nicht wie beispielsweise 1993 für Mehrausgaben beim Krankenhaus für Transport- und Verwaltungskosten verwendet werden.

Dr. Wittek forderte die Delegierten auf, an diesem Tag die Weichen für weitere Verhandlungen zu stellen und eine Entscheidung über das weitere Vorgehen zu treffen.

Bisher war der Anteil der Ausgaben für Vertragsärzte im Gesundheitswesen ständig rückläufig. Wurden dafür 1970 noch 22,9 % der Gesamtausgaben im Gesundheitswesen zur Verfügung gestellt, seien es heute nur noch 17,2 %. Im gleichen Zeitraum seien die Ausgaben für die stationäre Versorgung im Krankenhaus von 25 % auf 32 % angestiegen. Die Ausgaben für Arzneimittel seien um 2,8 Prozentpunkte auf heute 22,8 % gestiegen. Die Ärzte seien keine Kostentreiber, sondern verordneten verantwortungsbewußt und wirtschaftlich. Dies zeigten die aktuellen Arzneimittelausgaben. Bereits in den ersten beiden Monaten 1998 seien 39 Millionen DM netto eingespart worden. Sparen sei aber nicht das alleinige Ziel, die Beachtung von Leitlinien und Standards müsse gesichert bleiben und die Absage von gemeinsamen Terminen häufe sich auch da.



Dr. med. Klaus Ottmann, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

(Foto : K.S.)

Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes, **Dr. Klaus Ottmann**

Bedarfsplanung

Seinen Bericht leitete Dr. Klaus Ottmann mit den ab Mai in Kraft tretenden neuen Richtlinien des Bundesausschusses zur Bedarfsplanung ein. Demnach sollen überversorgte kreisfreie Regionen mit den rechnerisch unterversorgten umliegenden Landkreisen zu gemeinsamen Planungsbereichen zusammengefaßt werden. In Bayern werden so 17 „Kreisregionen“ entstehen.

Zwangspensionierung

Zum 1. Januar 1999 werden in Bayern 481 Ärzte die Altersgrenze von 68 Jahren erreichen und ihre vertragsärztliche Tätigkeit aufgeben müssen. Die KV werde diese Ärzte in den nächsten Wochen anschreiben und über die Niederlas-

sungsberatung ihre Unterstützung anbieten.

Psychotherapeuten-gesetz

Das Psychotherapeutengesetz hat den Bundesrat passiert und hat durch einen Mehrheitsbeschuß Rechtskraft erlangt. Demnach erhalten psychologische Psychotherapeuten eine Approbation und müssen in die KV als gleichberechtigte Mitglieder integriert werden. Die KV müsse jetzt Übergangsregelungen und Prüfungsordnungen schaffen. Die Satzungskommission habe zusätzlich die Aufgabe, Vorschläge über die Integration in die Vertreterversammlung zu erarbeiten.

Strukturvertrag „Ambulantes Operieren“ in Mittelfranken

In mehr als einjähriger Verhandlung konnte die KV gemeinsam mit den Chirurgen in Mittelfranken mit dem Bundesverband der Ersatzkassen einen Strukturvertrag zum ambulanten Operieren abschließen. Der Vertrag besagt, daß gleiche Operationen – ausgewählt wurden 21 Leistungen – im Krankenhaus und bei niedergelassenen Operateuren statstisch erfaßt und sowohl bei operierenden Niedergelassenen wie auch beim zuweisenden Arzt zusätzlich finanziell gefördert werden. Damit erhält die KV erstmalig im ganzen Bundesgebiet Einblick in die Strukturdaten der Krankenhäuser in der Region Mittelfranken.

Rettungsdienstgesetz

Gemeinsam mit dem Innenministerium und den zuständigen Gremien wurde festgelegt, daß die neue ärztliche Tätigkeit des Ärztlichen Leiters Rettungsdienst in den Regionen Rosenheim, Kempten, Regensburg und Hof für zwei Jahre erprobt wird. Es sei gelungen, Dr. Karlheinz Engel als Niedergelassenen in die neuen Strukturen zu integrieren und in das Ausbildungsverfahren einzubinden. Zusätzlich werde in den Testregionen und in Würzburg die Auswertung der Notarzteinsätze zur Qualitätssicherung über Notebook erprobt.

Richtlinien zur Umrüstung der Sonographiegeräte

Aufgrund der bayerischen Interventionen hat die KBV im Einvernehmen mit den Vertragspartnern die Richtlinien zur Umrüstung der Sonographiegeräte noch einmal überarbeitet und die Richtlinien, die die medizinische Aussagefähigkeit der Dokumentation nicht berühren, korrigiert. Die Umsetzung der veränderten Richtlinien muß erst Ende April nachgewiesen werden.

§ 73 a Strukturverträge

(1) Die Kassenärztlichen Vereinigungen können mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen in den Verträgen nach § 83 Versorgungs- und Vergütungsstrukturen vereinbaren, die dem vom Versicherten gewählten Hausarzt oder einem von ihm gewählten Verband haus- und fachärztlich tätiger Vertragsärzte (vernetzte Praxen) Verantwortung für die Gewährleistung der Qualität und Wirtschaftlichkeit der vertragsärztlichen Versorgung sowie der ärztlich verordneten oder veranlaßten Leistungen insgesamt oder für inhaltlich definierte Teilbereiche dieser Leistungen übertragen. ...

Möglichkeit, vernünftige Versorgungskonzepte zu entwickeln. Dr. Schmied begüßte den Strukturvertrag zum ambulanten Operieren. Der Vertrag sei geeignet, das Auseinanderdriften zwischen Haus- und Fachärzten zu verhindern, da beide Seiten für wirtschaftliches und indikationsbezogenes Arbeiten unterstützt würden. Er fand bei den Delegierten mit seinem Antrag, die Internisten im Ärzteverzeichnis in hausärztliche und fachärztliche Internisten zu differenzieren, Zustimmung.

Strukturverträge

Nach eingehender Diskussion zahlreicher Delegierter sprach sich die Vertreterversammlung mit großer Mehrheit für einen raschen Abschluß von Strukturverträgen aus, vor allem, um die wohnortnahe, kostengünstigere ambulante Versorgung auszuweiten. In die Strukturverträge seien alle Bereiche einzuhziehen: Krankenhaus, ambulanter Sektor, Arzneimittel, Heilmittel und Kuren.

Vertragsausschuß

Wegen der noch anstehenden wichtigen Themen faßte sich der Vorsitzende des Vertragsausschusses, Dr. Peter Schmied, in seinen Ausführungen kurz. Aus Sicht des Vertragsausschusses seien die Richtgrößen in Verbindung mit strukturellen Maßnahmen eine ideale

Resolution zum IGEL

Mit großer Mehrheit verabschiedeten die Delegierten eine Resolution zum IGEL. Demnach begrüßt die Vertreterversammlung den Katalog der individuellen Gesundheitsleistungen (IGEL). Er stellt eine sinnvolle Liste ärztlicher Leistungen dar, die interessierten Versicherten angeboten werden und ausschließlich privat zu zahlen sind. Die KVB weist die maßlosen Verunglimpfungen durch die gesetzlichen Krankenkassen bei der Diskussion um den IGEL-Katalog entschieden zurück. Zwischen dem medizinisch Notwendigen und dem Überflüssigen gibt es nach Ansicht der KVB die Zwischenstufen des Wünschenswerten und Nützlichen. Die These, alles was notwendig ist, bezahlen die Krankenkassen, alles was sie nicht bezah-

beraten,
planen,
einrichten,
ausstatten

KAP
PRAXISGESTALTUNG
Kretschmer + Motz GmbH
Uhlandstraße 1
91522 Ansbach
Tel. 0981 - 488840
Fax 0981- 4888440

len, sei überflüssig, ist nach der verabschiedeten KVB-Resolution populistisch. Die IGEL-Liste schaffe hier endlich Klarheit. Wer dem Patienten auf der Basis eines klaren Katalogs privat finanzierte medizinische Leistungen vorenthält, entmündigt den Bürger.

Regelleistungsvolumina

Noch einmal hat sich die Vertreterversammlung der KVB deutlich für Regelleistungsvolumina ab dem 1. Juli 1998 ausgesprochen. Die Delegierten haben den Vorstand aufgefordert, wenn es in den bereits laufenden Vertragsverhandlungen nicht bald zu einer konstruktiven Lösung komme, umgehend das Schiedsamt anzurufen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen im 2. NOG besteht die Verpflichtung, Regelleistungsvolumina zu vereinbaren. Aufgrund dieser Absicht schnellstmöglich Regelleistungsvolumina einzuführen, wurde die erneut aufkommende Diskussion um das Honorarventil zwischen Hausärzten und Fachärzten an den HVM-Ausschuß überwiesen. Denn mit der Einführung der neuen Vergütungsform würde sich dieses Problem von selbst lösen. Kritik übte Dr. Wittek an der Verzögerungstaktik der Kassen, die lediglich „Sondierungsgegredige“ statt ernsthafte Verhandlungen über Regelleistungsvolumina angeboten hätten.

HVM-Änderungen

Der bisher gemeinsame Honorarfonds für Laborleistungen soll künftig durch einen nach Fachgruppen gegliederten Honorartopf für Laborleistungen ersetzt werden. Ziel ist es, die Stützung des Labor-Punktwertes von durchschnittlich 10 Millionen DM pro Quartal durch eine interne Umverteilung abzuschaffen. Künftig sollen die Laborärzte nur noch das Honorar erhalten, das im Gesamtvertrag mit

den Krankenkassen dafür vorgesehen ist.

Um die Existenz kleiner Laborarztpraxen, meist Speziallabor, nicht zu gefährden, wird die Härtefallregelung auch auf Laborärzte ausgeweitet. Im Laborbereich müsse es endlich mehr Klarheit und mehr Sicherheit geben. Um künftig Abrechnungsmanipulationen zu vermeiden, wurde der Vorstand von der Vertreterversammlung damit beauftragt, eine Kommission zu bilden, die die Aufgabe hat, Aufgreifkriterien zur Verfolgung und vor allem Strategien zur Vermeidung von Manipulationen zu entwickeln. Es müsse – so Dr. Wittek in seinem Bericht – im Interesse der Ärzteschaft liegen, die Probleme im Laborbereich selbst zu lösen. In Bayern erfolge die Vorprüfung durch eine zentrale Laborkommission unter fachlicher Beratung von Laborärzten. Die eigentlichen Entscheidungen müßten aber in den Bezirksstellen fallen. Handlungsbedarf bestehe vor allem auf Bundesebene. Solange es noch kein bundeseinheitliches Konzept gebe, werden unwirtschaftliches Verhalten und fehlende Prüfungen anderer KVen mitfinanziert.

Weitere Änderungen wurden von der Vertreterversammlung über die Neuanfängerregelung getroffen. Künftig werden Ärzte, die sich ab 1993 niedergelassen haben, nur noch 10 Quartale von der Fallzahlbegrenzung befreit, danach entfällt der Sonderstatus.

Dr. Eberhard Laas ist als Vertreter der Bezirksstelle Unterfranken im Satzungsausschuß zurückgetreten. Als Nachfolger wurde Dr. Helmut Riemenschneider gewählt.

Angenommene Anträge

Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns beauftragt den Vorstand, mit den Kassen Strukturverträge abzuschließen, die Einsparungen in den Bereichen stationärer Versorgung, ambulante Versorgung, Arzneimittel, Heilmittel, Kuren und Transportverordnungen einbeziehen. Sie sollen von einer Qualitätsinitiative flankiert werden. Als Ausschlußkriterien für die Teilnahme an diesen Strukturverträgen gelten das Ignorieren von Behandlungsleitlinien und die Verweigerung von notwendiger Diagnostik und Therapie.



Der Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns wird beauftragt, eine Kommission zu bilden, die die Aufgabe hat, Aufgreifkriterien zur Verfolgung, aber vor allem Strategien zur künftigen Vermeidung von Abrechnungsmanipulationen zu entwickeln.



Die Vertreterversammlung verpflichtet den Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns wegen des zu verhandelnden Gesamtvertrages mit den Ersatzkassen umgehend das Schiedsamt anzurufen. Gleches gilt für die Regionalkassen, sobald erkennbar ist, daß es nicht zu einer Lösung kommt.



Die Vertreterversammlung beauftragt den Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, daß eine Erhöhung der Mehrwertsteuer und die dadurch verbundene Verteuerung der Arzneimittel bei auszuhandelnden Richtgrößen entsprechend berücksichtigt wird.



Die Vertreterversammlung möge beschließen, daß bis zur nächsten Vertreterversammlung ein be-

51. Bayerischer Ärztetag 1998

vom 9. bis 11. Oktober in Bayreuth

schlußfähiger Antrag vorgelegt wird, der Überweisungen für den überweisenden und die Überweisung empfangenden Arzt auch insbesondere finanziell begünstigt (betr. Vorstand und/oder HVM-Ausschuß). Voraussetzung für die Begünstigung kann nur ein informativ ausgefüllter Ü-Schein sein (und/oder Begleitbefunde). Selbstverständlich ist eine zwingende medizinische Indikation. Das Anliegen muß auch Verhandlungsgegenstand bei den Vertragsverhandlungen mit den Krankenkassen sein.



Der Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns wird beauftragt für ambulantes und belegärztliches Operieren sowie für hochspezialisierte internistische Leistungen (z. B. PTCA) mit den Krankenkassen einen festen Punktwert von DM 0,10 zu vereinbaren. Die Differenz des jeweiligen aktuellen Auszahlungspunktwertes zu DM 0,10 wäre von den Kassen zu tragen. Alternativ wäre mit den Kassen eine Lösung entsprechend dem „Hessen-Modell“ zu vereinbaren.



Für die Inanspruchnahme der Einrichtung der Bereitschaftspraxis Elisenhof wird gemäß § 1 S Abs. 3 der Satzung ein Nutzungsentsgelt in Höhe von 25 % der dort erzielten Vergütung aus der vertragsärztlichen Tätigkeit festgesetzt und bei Abrechnung einzuhalten. Die Regelung tritt ab 1. April 1998 in Kraft und gilt erstmals für das 2. Quartal 1998.



Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns sieht es als Recht und Aufgabe der Körperschaft an, bei Verdachtsmomenten Abrechnungen von Praxen vergleichend bezüglich eventueller Doppelabrechnungen zu überprüfen. Die Vertreterversammlung fordert den Vorstand auf, alle Prüfungsmöglichkeiten auszuschöpfen, um Doppelabrechnungen aufzudecken

zu können. Unter anderem sind Gemeinschaftspraxen, die sich in Praxisgemeinschaften umgewandelt haben, hinsichtlich Fallzahl- und Honorarentwicklung zu überprüfen.



Die Vertreterversammlung beauftragt den Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, die Wahl der hausarzt-internistischen bzw. facharzt-internistischen Zuordnung des jeweiligen Interni-

sten im Ärzteverzeichnis bekannt zu geben.



Die Vertreterversammlung der KVB nimmt den schriftlichen Bericht des Untersuchungsausschusses Terra TV der Vertreterversammlung der KVB zur Kenntnis. Es sind keine weiteren Veranlassungen erforderlich.

(HVM-Änderungen werden separat veröffentlicht.)

Chance zur betriebswirtschaftlichen Qualifikation für den Chefarzt von morgen

Durch den in den letzten Jahren stattgefundenen Umbruch in unserem Gesundheitssystem ist auch das Berufsbild des Arztes einem Strukturwandel unterzogen. Zwar steht der Patient weiterhin im Mittelpunkt allen ärztlichen Wirkens, jedoch nicht nur als Empfänger professioneller Versorgung, sondern auch als mündiger Partner. Insofern sind Patienten in einem gewissen Sinn auch Kunden. Was erwarten die Patienten von ihrem Haus? Wie wichtig ist für sie das Verhalten bei der Aufnahme? Welche Bedeutung wird der erfolgreichen Operation beigemessen? Wie lautet Ihre Antwort auf diese Wünsche?

In einem erweiterten Kundenbegriff sind auch Krankenkassen, Krankenhaussträger, Mitarbeiter, einweisende Ärzte usw. einzubeziehen. Erfolgreiche Gesundheitsmanager berücksichtigen die Interessen auch dieser Kunden. Dies ist nur ein Aspekt des Gesundheitsmanagements, über den sich Chefärzte von morgen Gedanken machen müssen, um eine Führungsrolle im Krankenhaus einnehmen zu können. Zusammen mit den anderen Berufsgruppen im Krankenhaus in der Pflege und Verwaltung ist ein qualifiziertes Führungswissen zur Bewältigung der komplexen Prozesse im Krankenhaus notwendig. Einen Beitrag dazu will die Fachhochschule Neu-Ulm mit ihrem neuen Postgraduiertenstudium Betriebswirtschaft für Ärztinnen und Ärzte leisten.

Gedacht für berufserfahrene Krankenhausärztinnen und -ärzte wird berufsbegleitend an Wochenenden und in 3 Blockwochen über ein Jahr hinweg eine breite Palette von Fragestellungen behandelt. Neben den wichtigen betriebswirtschaftlichen Bereichen wie zum Beispiel der Organisation, Kostenrechnung, Personalführung, Rechtsfragen und Marketing sind Themen des Qualitätsmanagements und Übungen zur Rhetorik und von Kommunikationstechniken vorgesehen. Auch werden aktuelle Diskussionen aus dem Gesundheitswesen aufgegriffen.

Der erste Studiengang startet zum 15. Mai 1998 und wird von hochqualifizierten Fachleuten mit langjährigen Erfahrungen im Gesundheitswesen durchgeführt. Die Teilnehmergebühren betragen 2450,- DM je Semester.

Anfragen und weitere Informationen:

Fachhochschule Kempten – Neu-Ulm, Abteilung Neu-Ulm, Frau Ass. jur. Held, Steubenstraße 17, 89231 Neu-Ulm, Telefon 07 31/97 62-1 11, Telefax 07 31/97 62-2 99, <http://www.fh-neu-ulm.de/>

Aus Sicherstellungsgründen zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern

Wichtige Hinweise:

1. Der Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz sind beizufügen:

- ein Zulassungsantrag mit folgenden, in § 18 Ärzte-ZV genannten, Unterlagen:
- ein Auszug aus dem Arztreister,
- Bescheinigungen über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten,
- eine Bescheinigung über die Teilnahme an einem Einführungslehrgang (§ 17 Ärzte-ZV),
- ein Lebenslauf,
- ein polizeiliches Führungszeugnis
- Bescheinigungen der Kassenärztlichen Vereinigungen,

in deren Bereich der Arzt bisher niedergelassen oder zur Kassenpraxis zugelassen war, aus denen sich Ort und Dauer der bisherigen Niederlassung oder Zulassung und der Grund einer etwaigen Beendigung ergeben,

- eine Erklärung über den Zeitpunkt der Antragstellung bestehende Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisse unter Angabe des frühestmöglichen Endes des Beschäftigungsverhältnisses,
- eine Erklärung des Arztes, ob er rauschgiftsüchtig ist oder innerhalb der letzten fünf Jahre gewesen ist, ob er sich innerhalb der letzten fünf Jahre einer Entziehungskur wegen Trunksucht oder Rauschgiftsucht unterzogen hat und daß gesetzliche Hinderungsgründe der Ausübung des ärztlichen Berufes nicht entgegenstehen.

Anstelle von Urkunden können amtlich beglaubigte Abschriften beigefügt werden.

2. Die Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz ist auch dann erforderlich, wenn bereits eine Eintragung in die Warteliste erfolgt ist.

Bezirksstelle Unterfranken

Planungsbereich
Aschaffenburg, Stadt

1 Kinder- und Jugendpsychiater

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die

KVB-Bezirksstelle
Unterfranken,
Hofstraße 5,
97070 Würzburg,

zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Heiligenthal, Telefon (09 31) 3 07-1 31.

Lehrgänge zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns führt folgende Einführungslehrgänge durch:

26. September 1998
Ärztehaus Unterfranken
Hofstraße 5,
Würzburg
Zeit: 9 bis ca. 15.15 Uhr

14. November 1998
Ärztehaus Oberbayern
Elsenheimerstraße 39, München
Zeit: 8.45 bis ca. 15.15 Uhr

Schriftliche Anmeldungen an die KVB – Landesgeschäftsstelle –, Postfach 810560, 81905 München, Telefax 089/9 20 96-4 43
(Frau Zschischang)

Die Teilnahmegebühr in Höhe von 50 DM ist nach Erhalt der schriftlichen Bestätigung zu entrichten.

Interaktive Seminar-Fortbildung

der Bayerischen Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit
Schmerzambulanzen in Bayern, dem Ärztlichen Kreisverband Bad Reichenhall
und Unternehmen der Pharmazeutischen Industrie

am 18. Juli 1998 in Bad Reichenhall

AIP-geeignet

Thema: Mein Patient mit chronischen Schmerzen (Einführungsvortrag, Gruppenarbeit, Abschlußbesprechung)

Als Fortbildung anerkannt nach § 4 Abs. 1 Nr. 7 der Schmerztherapie-Vereinbarung der KBV in der Fassung vom 1. Juli 1997 (6 Stunden á 45 Minuten)

Zeit und Ort:

9 Uhr bis ca. 15.30 Uhr - Kurgastzentrum, Wittelsbacher Straße 15, Bad Reichenhall

Auskunft und Anmeldung:

Bayerische Landesärztekammer, Frau H. Müller-Petter, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Telefon 0 89/41 47-2 32, Telefax 0 89/41 47-879

Dr. Meindl u. Partner GmbH 

Abrechnungsberatung

Holger Schmidt, Praxisberater
Optimale Abrechnung unter Budgetbedingungen

Informationen über:
Löwenberger Straße 50
90475 Nürnberg
Telefon 09 11/9 98 42-0
Telefax 09 11/9 98 42-10

Kampf dem Herzinfarkt: Ihre Spende hilft!

Deutsche Herzstiftung e.V.
Vogtstraße 50
60322 Frankfurt/Main

(0 69) 95 51 28-0

Kto. 903 000
BLZ 500 502 01
Frankfurter Sparkasse



Richtlinien des Vorstandes der KVB zur Förderung der allgemeinmedizinischen Weiterbildung in Praxen niedergelassener Vertragsärzte vom 6. Februar 1998

1. Zielsetzung

Gemäß § 75 Abs. B SGB V haben die Kassenärztlichen Vereinigungen darauf hinzuwirken, daß die zur allgemeinmedizinischen Weiterbildung in Praxen niedergelassener Vertragsärzte benötigten Plätze zur Verfügung stehen. In Erfüllung dieser Verpflichtung fördert die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns die Beschäftigung von Weiterbildungsassistenten in den Allgemeinarztpraxen niedergelassener Vertragsärzte durch die Zahlung von Zuschüssen an den weiterbildenden Arzt zur Vergütung der Weiterbildungsassistenten. Die KVB sieht jedoch die finanzielle Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin nicht als alleinige Aufgabe der Kassenärzte. Die Realisierung des den Hausärzten durch § 73 SGB V erteilten Versorgungsauftrages erfordert außeruniversitäre und außerklinische Weiterbildungsmöglichkeiten, deren Finanzierung Aufgabe der gesetzlichen Krankenversicherung ist. Deshalb ist die in diesen Richtlinien geregelte Förderung ein wichtiger Beitrag der bayerischen Kassenärzteschaft zu einem Gesamtförderungsprogramm, das jedoch überwiegend durch die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung finanziert werden muß.

2. Umfang und Höhe der Förderung

2.1 Vertragsärzte, die im Bereich der KVB als Allgemeinärzte niedergelassen sind, erhalten auf Antrag einen Vergütungszuschuß (Förderung) für die Beschäftigung

Nach der aktuellen Ärzte-Statistik der BÄK (Stichtag 31. 12. 97) ist in der Allgemeinmedizin ein Zuwachs von 3,8 % zu verzeichnen, der aber im wesentlichen aus den Umschreibungen von Praktischen Ärzten herrührt, da deren Zahl um über 5 % zurückgegangen ist. Der Anteil der Allgemein-/Praktischen Ärzte an der Summe aller niedergelassenen Ärzte ist von 40,6 % (1996) auf 40 % zurückgegangen.

eines allgemeinärztlichen Weiterbildungsassistenten in ihrer Praxis.

Der Vergütungszuschuß wird für die letzten sechs Monate der insgesamt 18monatigen Weiterbildung in der Allgemeinmedizin nach Ableistung aller übrigen Weiterbildungszeiten gezahlt.

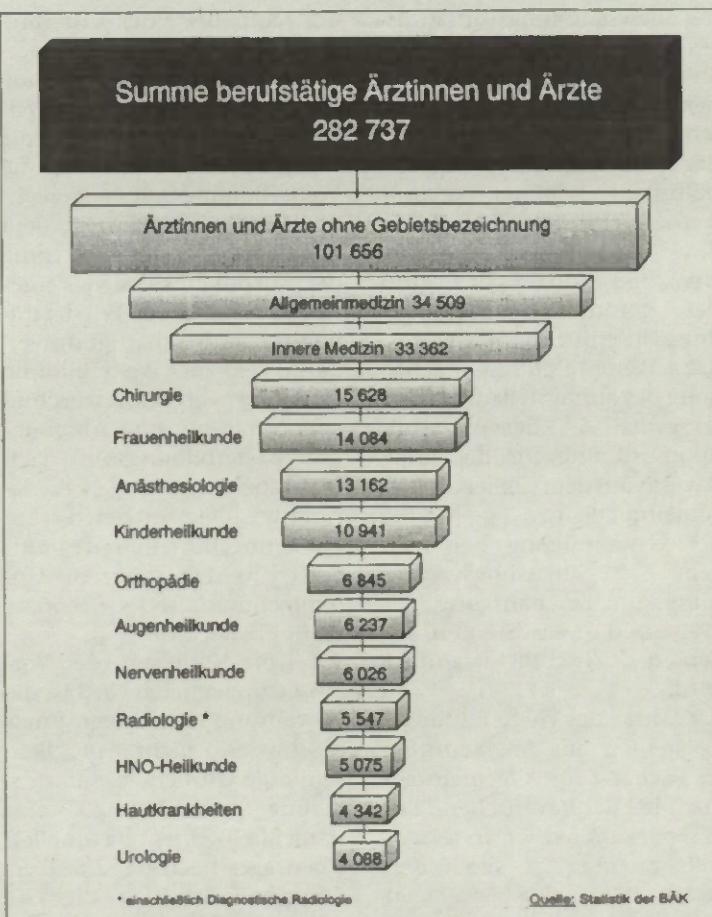
2.2 Die Höhe des Vergütungszuschusses beträgt 2000 DM pro Monat.

2.3 Die Vergütungszuschüsse werden in der Regel monatlich

bezahlt. Die erste Auszahlung erfolgt frühestens einen Monat nach Beginn des zu fördernden Beschäftigungsverhältnisses.

2.4 Der Vergütungszuschuß kann je Praxis für höchstens zwei Beschäftigungsverhältnisse pro Kalenderjahr gezahlt werden. Dies gilt auch für Gemeinschaftspraxen unabhängig davon, daß sich an der Weiterbildung mehrere Gemeinschaftspraxispartner beteiligen. Der Vergütungszuschuß gilt in dem Kalenderjahr als in

Berufstätige Ärztinnen und Ärzte nach Arztgruppen zum 31.12.1997
(aus Supplement zum Deutschen Ärzteblatt, Heft 15/1998, Seite 6)



Anspruch genommen, in dem der Antrag bei der KVB-Bezirksstelle eingegangen ist.

2.5 Für die Förderung werden 900 000 DM jährlich (Gesamtförderung) in den Haushalt der KVB eingestellt. Demzufolge ist die Förderung auf höchstens 75 förderungsfähige Beschäftigungsverhältnisse pro Kalenderjahr beschränkt.

2.6 Die in einem Kalenderjahr nicht ausgeschöpften Fördermittel werden in den Haushalt des folgenden Kalenderjahres übertragen und der Gesamtförderung hinzugerechnet. Die Anzahl der in diesem Kalenderjahr zu fördernden Beschäftigungsverhältnisse erhöht sich entsprechend.

3. Förderungsvoraussetzungen

Die Gewährung des Vergütungszuschusses ist an folgende Voraussetzungen gebunden:

3.1 Schriftlicher Antrag

Der Antrag muß vor Beginn des Beschäftigungsverhältnisses bei der zuständigen KVB-Bezirksstelle gestellt werden. In dem Antrag müssen der Weiterbildungsassistent und der Beginn des Beschäftigungsverhältnisses konkret benannt werden.

Eine Antragstellung ist frühestens drei Monate vor Beginn des geförderten Weiterbildungsabschnittes zulässig.

3.2 Weiterbildungsermächtigung des antragstellenden Arztes gemäß § 7 der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns auf dem Gebiet der Allgemeinmedizin.

3.3 Genehmigung der KVB gem. § 32 Zulassungsverordnung zur Beschäftigung des Weiterbildungsassistenten, für den der Zuschuß beantragt wird.

3.4 Antrag des Weiterbildungsassistenten auf Anerkennung als Facharzt für Allgemeinmedizin bei der Bayerischen Landesärztekammer. Der Nachweis hierüber ist durch den Antragsteller der jeweiligen KVB-Bezirksstelle vorzulegen.

3.5 Förderungsfähiges Beschäftigungsverhältnis
Gefördert wird ein ganztägiges Beschäftigungsverhältnis. Ein Beschäftigungsverhältnis in Form von Teilzeitarbeit ist förderungsfähig, wenn die Bayerische Landesärztekammer eine Teilzeitweiterbildung gem. § 4 Abs. 5 der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns als anrechnungsfähig bestätigt hat. In diesem Fall wird ein Vergütungszuschuß in Höhe von 1000 DM pro Monat gewährt. Die Förderungshöchstdauer gem. Nr. 2.1 verlängert sich entsprechend.

4. Ausschluß von der Förderung

4.1 Die Gewährung eines Vergütungszuschusses ist ausgeschlossen, wenn für die Beschäftigung des Weiterbildungsassistenten in dieser oder einer anderen Praxis bereits ein Vergütungszuschuß bis zur Förderungshöchstgrenze gewährt wurde.

4.2 Kann bei einer Unterbrechung des Beschäftigungsverhältnisses die Weiterbildung nach § 4 Abs. 4 Satz 4 der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns nicht auf die Weiterbildungszeit angerechnet werden, entfällt ab dem Zeitpunkt der Unterbrechung der Anspruch auf den Vergütungszuschuß. Bei Wiederaufnahme des Beschäftigungsverhältnisses zur Weiterbildung kann der Vergütungszuschuß auf Antrag bis zum Abschluß der Weiterbildungszeit nach Maßgabe der sonstigen Förderungsvoraussetzungen bis zur Förderungshöchstgrenze fortgesetzt werden, sofern die Unterbrechung sechs Monate nicht übersteigt.

4.3 Trotz Vorliegens der Voraussetzungen nach Nr. 3 ist die Gewährung eines Vergütungszuschusses nicht möglich, wenn die jährliche Gesamtförderung gem. Nr. 2.5 einschließlich eines eventuellen Übertrages nach Nr. 2.6 überschritten wird. Für die Gewährung des Vergütungszu-

Der 100. Deutsche Ärztetag hat beschlossen:

Der Deutsche Ärztetag nimmt den Antrag des Vorstandes der Bundesärztekammer zur Änderung der Weiterbildungsordnung im Gebiet der Allgemeinmedizin zustimmend zur Kenntnis und integriert die Formulierung des Vorstandsantrages als Alternative zum bestehenden Weiterbildungsgang in die Muster-Weiterbildungsordnung.

Der Deutsche Ärztetag fordert Krankenkassen und Politik auf, die für die Umsetzung des neuen Weiterbildungsganges erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen. Dazu gehören die Bereitstellung ausreichender und zusätzlicher Stellen, auf denen Weiterbildung im Gebiet Allgemeinmedizin stattfinden kann und deren angemessene Finanzierung.

Der Deutsche Ärztetag behält sich vor, den endgültigen Ersatz des alten Weiterbildungsganges durch den neuen vorzunehmen, wenn sichergestellt ist, daß die unter Abs. 2 formulierten Bedingungen erfüllt sind.

schusses ist die Reihenfolge des Eingangs der Anträge in den Bezirksstellen der KVB maßgeblich. Entfällt eine der Voraussetzungen für die Zahlung des Vergütungszuschusses vor Ablauf der Weiterbildungszeit, wird die Zahlung eingestellt. Bereits erfolgte Zahlungen können zurückgefordert werden. Wenn die Voraussetzungen für den Vergütungszuschuß von Anfang an nicht vorgelegen haben, werden die Bewilligung widerrufen und bereits gezahlte Vergütungszuschüsse zurückgefordert. Der Antragsteller hat alle Umstände, die zum Wegfall der Förderung führen können, unverzüglich der KVB-Bezirksstelle mitzuteilen.

5. Verfahren

5.1 Über Bewilligung, Widerruf, Einstellung oder Rückforderung der Vergütungszuschüsse entscheidet der Vorstand der KVB. Er kann diese Kompetenz auf ein Mitglied des Vorstandes delegieren.

5.2 Die Entscheidung ist dem Antragsteller mittels schriftlichem Bescheid mitzuteilen. Gegen den Bescheid ist Widerspruch zum Vorstand der KVB zulässig.

6. Inkrafttreten und Übergangsbestimmungen

6.1 Diese Richtlinien treten mit ihrer Bekanntgabe im Bayerischen Ärzteblatt in Kraft.

6.2 Die im Haushaltsjahr 1997 nicht ausgeschöpften Fördermittel werden in den Haushalt des Jahres 1998 übertragen und der Gesamtförderung 1998 hinzugerechnet.

6.3 Für Förderungsanträge, die bis zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Richtlinien noch nicht verbeschieden sind, gelten diese Richtlinien. Für Förderungsanträge, die nach dem 31.12.1996 gestellt und nach dem 22.11.1997 verbeschieden wurden, ist die Gewährung eines Vergütungszuschusses auf der Grundlage dieser Richtlinien erneut zu beurteilen und der bereits erteilte Bescheid, soweit erforderlich, anzupassen.

6.4 Durch diese Richtlinien werden die Richtlinien des Vorstandes der KVB vom 5.7.1980 außer Kraft gesetzt.

Training für ärztliche Dozentinnen und Dozenten

Referenten und Teilnehmer haben hohe Ansprüche an die Qualität von Fortbildungsveranstaltungen. Die „Train-the-Trainer“-Seminare geben den Referenten Anregungen für ihr Vorgehen bei Präsentationen. Sie zeigen nicht nur auf, was die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kommunikation sind. Über praktische Anwendungsbispiel erhalten die Teilnehmer zahlreiche Anregungen für die Planung und Durchführung von Präsentationen. Die Seminarerfahrungen sind darüber hinaus für die Kommunikation in der täglichen beruflichen Praxis wie im privaten Bereich nützlich.

Trainings-Methoden

In den „Train-the-Trainer“-Seminaren finden die Methoden Anwendung, die die Teilnehmer auch künftig weiter anwenden sollen bzw. wollen. Im Zentrum stehen Unterrichtsübungen mit Videounterstützung. Gegenstand der Übung sind unterschiedliche Themen-Schwerpunkte, insbesondere rhetorische Elemente, Umgang mit Teilnehmern und der erfolgreiche Einsatz von Medien.

Die Seminarinhalte setzen sich wie folgt zusammen:

Train-the-Trainer 1

Die Teilnehmer sollen Informations- und Bildungsveranstaltungen planen und durchführen können. Dabei sollen sie die vorhandenen Medien sach- und funktionsgerecht benutzen, das heißt sie planen ihre Veranstaltung nach methodischen/didaktischen Gesichtspunkten, kennen die Grundsätze des Lernens und bauen darauf ihr methodisches Vorgehen als Referent auf.

Die Teilnehmer geben ihre Informationen so weiter, daß die Lernenden gut folgen können und sie sind von der Notwendigkeit überzeugt, Visualisierungshilfen bei

Termine 1998:

- 17./18. Juli**
Moderations-
training:
MetaplanTechnik I
- 27./28. November**
Moderations-
training:
MetaplanTechnik II
- 23./24. Oktober**
Train-the-Trainer I
- 11./12. Dezember**
Train-the-Trainer II
- 13./14. November**
Moderations-
training:
Gesprächsleitung

der Wissensvermittlung zu verwenden.

Train-the-Trainer II

Die Teilnehmer erlernen anhand eigener Präsentationsverfahren, wie sie mit ihrer Verhaltensweise auf andere Teilnehmer wirken, setzen Visualisierungshilfen, insbesondere Folien und Dias erfolgreich ein, gehen angemessen auf „schwierige“ Teilnehmer ein und versuchen, durch ihren Vortragsstil und ihr methodisches Vorgehen Teilnehmer zu motivieren.

Moderationstraining: MetaplanTechnik I

Typische Probleme in Workshops und Besprechungen: Die Diskussionen drehen sich im Kreis. Teilnehmerbeiträge gehen unter. Die Gespächsstruktur wird vom Leiter dominiert.

Die MetaplanTechnik bietet heute sehr geeignete Methoden an, solche Fehler zu vermeiden und einzelne Phasen in Lehrveranstaltungen und Besprechungen besser zu gestalten. Aufgabe des Moderators ist es u.a., dafür Sorge zu tragen, daß die Teilnehmerbeiträge zum Beispiel über Karten visualisiert werden und so Beteiligung und Mitsprache aller Teilnehmer möglich ist.

Moderationstraining: MetaplanTechnik II

Die Teilnehmer planen eine Moderation ergebnisorientiert und gestalten die Moderationsphasen entsprechend dem Moderationsziel. Sie lernen die für den Moderationsprozeß geeigneten Möglichkeiten der Visualisierung, setzen diese im Moderationsablauf ein und sorgen für die Erstellung eines Aktionsplanes.

Moderationstraining: Gesprächsleitung

Die Teilnehmer planen einen Workshop bzw. eine Tagung, sorgen insbesondere für Klarheit hinsichtlich der Ziele und schaffen für Referenten wie für Teilnehmer Klarheit bezüglich des inhaltlichen und zeitlichen Ablaufs. Sie nehmen die Funktion eines Moderators erfolgreich wahr und sorgen u.a. für den geeigneten Rahmen durch situatonsgerechte Begrüßung, Anmoderation, Begleitung sowie Abschluß und wenden erfolgreich die Regeln der Diskussionsleitung an mit dem Ziel, für alle Beteiligte zufriedenstellende Ergebnisse zu erzielen.

Organisatorische Hinweise:
Seminargebühr: 450,- DM je Seminar, einschließlich einer Seminarmappe, persönlichem Arbeitsmaterial, Pausengetränken und Mittagessen.

Seminarzeiten: Beginn: 1. Tag 15 Uhr - Ende: 2. Tag 17 Uhr

Ort: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbaurstraße 16, München

Im Interesse eines effektiven Arbeitens ist die Teilnehmerzahl auf maximal 14 Teilnehmer je Seminar limitiert. Die Teilnehmer werden in der Reihenfolge ihrer schriftlichen Anmeldungen berücksichtigt.

Programm, Information und Anmeldung:

Bayerische Landesärztekammer, Frau Lutz, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Tel. 089/4147-288, Fax 089/4147-8 31

E-mail: 101575.3170@compuserve.com

Kurse zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“

Kompaktkurse „Notfallmedizin“ – Stufen A bis D

Weiden

25. Juli bis 1. August 1998 – Max-Reger-Halle

Würzburg

19. bis 26. September 1998 – Fachhochschule
Auskunft und Anmeldung über Bundesärztekammer
siehe Seite 186

Berchtesgaden

17. bis 24. Oktober 1998 – Kur- und Kongreßhaus

Garmisch-Partenkirchen

20. bis 27. November 1998 – Kur- und Kongreßhaus

(Der Kurs in Garmisch-Partenkirchen beinhaltet keine Verpflegung in der Mittagspause, deshalb reduzierte Kursgebühr von 830,- DM)

Bereits ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht!

Teilnahme-Voraussetzung:

• Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO sowie

• einjährige klinische Tätigkeit möglichst im Akutkrankenhaus (mit Einsatz auf einer Intensiv- und/oder Notaufnahmestation oder in der klinischen Anästhesiologie). Dieser Tätigkeitsabschnitt muß bis zum ersten Kurstag absolviert sein; ein geeigneter Nachweis in Kopie hierüber ist spätestens zum Zahlungstermin (vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) zu erbringen.

Kursgebühren:

Kurse A/1, B/1, C/1, C/2, D/1 sowie D/2 jeweils 120,- DM; für A/2: 150,- DM; für B/2:

130,- DM; Kompaktkurs: 950,- DM; Kompaktkurs in Garmisch-Partenkirchen: 830,- DM

Für Mitglieder der Bayerischen Landesärztekammer, die als Ärztinnen und Ärzte im Praktikum sowie als approbierte, zum Kurszeitpunkt beschäftigungslose Ärztinnen und Ärzte gemeldet sind, werden laut Vorstandssitzung vom 21. Juni 1997 die Kosten der Kurse A/2 und B/2 von der Bayerischen Landesärztekammer übernommen – sofern es sich um Kurse handelt, die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und Bayerischer Landesärztekammer veranstaltet werden. Diese Vergünstigung kann pro Teilnehmer nur einmal in Anspruch genommen werden. Eine Überweisung der Kursgebühren für die Stufen

A/2 und B/2 ist für AiPs somit nicht erforderlich.

Anmeldemodalitäten:

Ihre formlose Anmeldung richten Sie bitte – ausschließlich schriftlich – an: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle – Abteilung Sicherstellung, Frau Zschischang/Frau Grieshaber – Postfach 81 05 60, 81905 München, Telefax (0 89) 9 20 96-4 43 Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Posteingangs. Nur komplette Anmeldungen und eine rechtzeitige Überweisung der Kursgebühr (nach Erhalt der Einladung – spätestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) können berücksichtigt werden.

Sollte es nicht möglich sein, zum Zeitpunkt der Anmeldung die geforderten Bestätigungen vorzuweisen (bitte entsprechend darauf hinweisen), müssen diese jedoch spätestens zum Zahlungstermin nachgereicht werden. In Abhängigkeit vom Zahlungseingang erfolgt eine Zertifizierung am Kurstag.

Wichtig!

Grundsätzlich ist eine Anmeldung für nur eine (komplette) Kurssequenz von A/1 bis D/2 möglich, um Doppelbuchungen aus Fairneßgründen zu vermeiden. Eine verbindliche Kursplatzzusicherung kann nur bei vollständiger Absolvierung der vorangegangenen Kursteile erfolgen.

Für eventuelle Rückfragen zu

o. g. Anmeldemodalitäten steht Ihnen Frau Zschischang unter der Telefonnummer (0 89) 9 20 96-4 45 zur Verfügung.

Organisatorisches:

In den Kursen sind 2 Thoraxpunktionen am Modell inkludiert. Diese entsprechen als Minimalvoraussetzung im Zuständigkeitsbereich der Bayerischen Landesärztekammer den Anforderungen des Curriculums zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ (herausgegeben von der Bundesärztekammer 1994) hinsichtlich dieser interventionellen Technik.

Kolleginnen und Kollegen, die bis 31. Dezember 1995 die Kursteile C/1 und C/2 absolviert haben, benötigen ab 1996 nur noch die Stufe D/2. NB: Für Kolleginnen/Kollegen, die mit den jeweiligen Kursen bis zum 31. Dezember 1995 begonnen haben bzw. bei denen ein Kurserlaß aufgrund nachgewiesener fachlicher Qualifikationen erfolgte, treffen die, bis zum oben genannten Zeitpunkt gültigen Regularien, für den Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ zu.

Für eventuelle Rückfragen zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ sowie Kursplanung und -inhalten stehen Ihnen Frau Lutz und Frau Wolf von der Bayerischen Landesärztekammer, Abteilung Fortbildung, unter den Telefonnummern (0 89) 41 47-2 88 oder 7 57 zur Verfügung.

Attraktiver Finanzplatz Schweiz

In Europa ist Deutschland die stärkste Volkswirtschaft, Großbritannien besitzt mit London den wichtigsten Börsenplatz. Aber in keinem Land hat das Vermögensverwaltungsgeschäft eine derartige Konzentration erfahren wie in der Schweiz. Mit einem Marktanteil von 35 bis 40 % besitzt dieser Finanzplatz auch weltweit die führende Position im grenzüberschreitenden Private Banking.

Gemäß aktuellen und seriösen Schätzungen erreichen die in der Schweiz für private und institutionelle Investoren verwalteten Vermögenswerte einen Gesamtwert von über 3000 Milliarden Franken bzw. nahezu 4000 Milliarden DM. Das ist eine beeindruckende Größe im internationalen Vergleich: gemäß den Statistiken der Deutschen Bundesbank erreichten per Ende 1996 die Geldanlagen der privaten Haushalte in Aktien und festverzinslichen Wertpapieren „nur“ den Betrag von 1460 Milliarden DM.

Die führende Position des Finanzplatzes Schweiz läßt sich nicht einfach mit historischen Standortvorteilen oder anderen traditionellen Faktoren erklären. Dahinter muß in unserer heutigen leistungsorientierten Gesellschaft mehr stecken: eine bedarfsgerechte Struktur der angebotenen Dienstleistungen, eine konkurrenzfähige Vermögensverwaltung bezüglich Sicherheit und Wertentwicklung sowie erstklassige Rahmenbedingungen im fiskalischer Beziehung.

Rahmenbedingungen der Vermögensverwaltung

Die Jahrzehntelange Vorzugsstellung der Schweiz als Angelpunkt und Drehscheibe für internationale Kapitalanlagen ließ ein Fachwissen und eine Palette von Dienstleistungen entstehen, welche bis heute nur von wenigen anderen

Die Würfel sind gefallen: elf Länder starten am 1. Januar 1999 das ambitionierte Projekt der europäischen Einheitswährung und bewirken damit eine Neuordnung der europäischen Finanzmärkte. Zwei führende Märkte nehmen, aus unterschiedlichen Gründen, nicht teil: Großbritannien und die Schweiz. Wie können im neuen Umfeld die Perspektiven des Finanzplatzes Schweiz beurteilt werden?

Finanzplätzen erreicht oder gar überboten werden. Die neuen Herausforderungen werden mit intensiven Anstrengungen und zielgerichteter Innovation angenommen.

Das Dienstleistungsangebot wird laufend ausgeweitet und besser strukturiert. Der Kunde kann aus einem differenzierten Angebot mit verschiedenen Risikoprofilen auswählen. Daß auch der steuerliche Situation des Kunden in der Zusammensetzung des Depots voll Rechnung getragen wird, ist eine Selbstverständlichkeit. Weiterhin große Bedeutung hat aber auch die Pflege der traditionellen Werte in der Vermögensverwaltung, insbesondere des gegenseitigen Vertrauens. Die persönlichen Verhältnisse des Kunden werden in der individuellen Anlagepolitik berücksichtigt. Bei den meisten Anlegern steht die ausgewogene Mischung von Sicherheit, Rendite und Risiko im Vordergrund.

Das fiskalische Umfeld

Mit zahlreichen Ländern, darunter auch seit 1971 mit Deutschland, hat die Schweiz Doppelbesteuerungs-Abkommen abgeschlossen. Die wichtigsten Auswirkungen sind, daß erstens von der Schweiz keine Einkommens- oder Vermögenssteuern auf die in der Schweiz verwalteten Vermögenswerte erhoben werden. Die für Erträge von Schweizer Wertpapieren geltende Quellensteuer von 35 % kann angerechnet bzw. zurückgefordert werden.

Ferner hat der Bundesrat 1994 beschlossen, daß die Gebühren der Vermögensverwaltung für ausländische Privatanleger nicht mit der Mehrwertsteuer von 6,5 % belastet werden.

Nur in Stichworten sei auf das stets interessierende Thema Bankgeheimnis eingegangen. Entgegen oftmals tendenziösen Kommentaren ist festzuhalten, daß sich an der Schutzfunktion des schweizerischen Bankgeheimnisses seit dessen Inkrafttreten 1935 nichts geändert hat.

Die Geheimhaltung und Vertraulichkeit der Kundenbeziehungen mit einer Schweizer Bank sind gewährleistet und strafrechtlich geschützt. Neue Bestimmungen gelten ausschließlich der Abwehr der internationalen Kriminalität bzw. dem berechtigten Schutz der geschätzten Bankkunden.

Fazit

Aufgrund der erstklassigen Rahmenbedingungen und der hohen Qualität der Dienstleistungen bleiben der Finanzplatz Schweiz und seine führenden Vermögensverwaltungsbanken ein „sicherer Hafen“ für anspruchsvolle Privatkunden, die eine persönliche Betreuung, eine international konzipierte Anlagepolitik und eine professionelle Vermögensverwaltung wünschen. An diesen Rahmenbedingungen wird sich auch durch die Europäische Währungsunion nichts ändern. In der Anlagepolitik wird dieser Entwicklung bereits Rechnung getragen. Die praktischen Vorarbeiten, zum Beispiel für die Abwicklung der Börsengeschäfte oder des Zahlungsverkehrs in Euro, werden rechtzeitig abgeschlossen. Der neue europäische Finanzmarkt intensiviert nicht nur den Wettbewerb, sondern bietet auch interessante Möglichkeiten, die im Kundeninteresse genutzt werden können.

Dr. Georg Sellerberg, Bank Julius Bär, Bahnhofstraße 36, CH-8001 Zürich

Deutscher Arzt-Recht-Preis 1998 für Professor Dr. jur. G. H. Schlund

Professor Dr. jur. Gerhard H. Schlund, München, wurde der Deutsche Arzt-Recht-Preis 1998 verliehen.

Schlund ist einer der profunden deutschen Arztrechtler und hat durch zahlreiche Veröffentlichungen und kritische rechtliche Würdigungen maßgeblich die Entwicklung im arztrechtlichen Bereich mitgeprägt. Er ist Mitglied zahlreicher Gremien, wie beispielsweise der Ethikkommission der Medizinischen Fakultät der TU München, der er seit vielen Jahren angehört. Schlund hat sich herausragende Verdienste zu Fragen der ärztlichen Aufklärungspflicht, der Bewertung ärztlicher Kunstfehler und Haftungsfragen bei ärztlichen Eingriffen erworben und das relativ neue Fach und Rechtsgebiet des Arzt-/Medizinrechts in der Bundesrepublik Deutschland entscheidend geprägt.

Den Lesern des Bayerischen Ärzteblattes ist Schlund als Autor zahlreicher Beiträge bekannt.

Bundesverdienstkreuz am Bande

Privatdzent Dr. med. Reinhard Aigner, Orthopäde, München, wurde das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Professor Dr. med. Gerhard Hasenfratz, Chefarzt der Augenklinik Dr. Klier, Regensburg, wurde für eine vierjährige Amtsperiode zum Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für Ultraschalldiagnostik in der Augenheilkunde gewählt.

Dr. med. Gunther Carl, Nervenarzt, Kitzingen, wurde zum 1. Vorsitzenden des Berufsverbandes Deutscher Nervenärzte gewählt.

Dr. med. Christian Lackner, Chirurgische Klinik der LMU München, wurde der Joseph-Ströbl-Förderpreis 1997 verliehen.

Bayerische Ärzteversorgung

Bei der Konstituierenden Sitzung des für die Amtsperiode 1998 bis 2001 berufenen Landesausschusses der Bayerischen Ärzteversorgung am 21. März 1998 wurde der Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer, Senator Dr. med. Dr. med. dent. Joseph Kastenbauer, erneut zum Vorsitzenden des Landesausschusses gewählt. Als Stellvertreter wählte der Landesausschuss ebenfalls die bisherigen Amtsinhaber, den Präsidenten der Bayerischen Landesärztekammer, Dr. med. Hans Hege (erster Stellvertreter) und den Präsidenten des Bundesverbandes praktischer Tierärzte, Dr. med. vet. Karl Heinz Simon (zweiter Stellvertreter).

Bei der Wahl des Verwaltungsausschusses wurden der Vorsitzende des Kammerrates der Bayerischen Versorgungskammer, Dr. med. Klaus Dehler, der Vorsitzende des Marburger Bundes Landesverband Bayern, Professor Dr. med. Detlef Kunze, sowie der Zahnarzt Dr. med. dent. Klaus Lindhorst und der Präsident der Bayerischen Landestierärztekammer und Präsident der Bundestierärztekammer, Professor Dr. med. vet. Günther Pschorn, in ihrem Amt als Mitglieder des Verwaltungsausschusses bestätigt. Als Verwaltungsausschußmitglieder wurden der Vorsitzende des Vorstands der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, Dr. med. Lothar Wittek, Dr.

med. Günter Strack und der Zahnarzt Dr. med. dent. Günther Schneider neu gewählt. Der Verwaltungsausschuss wählte bei seiner an die Landesausschusssitzung anschließenden Konstituierenden Sitzung einstimmig wiederum Dr. med. Klaus Dehler zu seinem Vorsitzenden, der dieses Amt bereits seit 1976 ausübt. Zu seinen Stellvertretern wurden Zahnarzt Dr. med. dent. Klaus Lindhorst und Professor Dr. med. vet. Günther Pschorn gewählt.

Neue Geschäftsführung bei der Bayerischen Krebsgesellschaft

Bei der Bayerischen Krebsgesellschaft München führt seit Anfang März Claudia Zimmermann die Geschäfte. Die gebürtige Chamerin ist in ihrer Heimat kommunalpolitisch tätig und bringt aus ihrer vorherigen Tätigkeit als Referentin für Sozialpolitik beim Sozialverband VdK Bayern umfassendes Know-how und vielfältige Kontakte mit. Die bisherige Geschäftsführe-

rin Simone Schiffner-Backhaus wechselt in die freie Wirtschaft.

Der Vorstand der Bayerischen Krebsgesellschaft bleibt unverändert: Professor Dr. Walter M. Gallmeier steht weiterhin als Präsident an seiner Spitze.

Dr. Alfons Geith †

Am 21. März 1998 verstarb Dr. med. Alfons Geith, Allgemeinarzt, Ingolstadt, im Alter von 78 Jahren.

Als niedergelassener Allgemeinarzt war er mehr als 20 Jahre lang Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Ingolstadt-Eichstätt sowie in vielen Funktionen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landesärztekammer für die Ärzteschaft tätig.

Seine Verdienste wurden durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt; Alfons Geith war Ehrenvorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Ingolstadt-Eichstätt.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

Bayerisches Ärzteorchester

Leitung: Reinhard Steinberg

Bad Kissingen

25. Mai 1998, 19.30 Uhr, Großer Saal, Regentenbau

Bamberg

26. Mai 1998, 20 Uhr, Konzerthalle „Sinfonie an der Regnitz“

München

27. Mai 1998, 20 Uhr, Philharmonie am Gasteig

Programm:

Solist: Paul Rivinius, Klavier

J. Brahms (1833 bis 1897): 1. Klavierkonzert d-moll op 15
H. Berlioz (1803 bis 1869): Symphonie fantastique op. 14

Karten bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. – Auszubildende erhalten 50 % Ermäßigung.

Örtlicher Einzugsbereich

Ausschlaggebend für den Einzugsbereich ist der Wohnort eines Patienten. Daten über Krebskrankungen werden von den zuständigen Tumorzentren aus folgenden Gebieten an das Epidemiologische Krebsregister gemeldet:

- **Tumorzentrum München**
aus München und den Landkreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, München und Starnberg
Anschrift:
Organisationsstelle des TRM
IBE / Klinikum Großhadern
Marchioninistr. 15, 81377 München
Tel. (089) 7095-4756 Fax (089) 7095-4753

- **Tumorzentrum Regensburg**
aus dem Regierungsbezirk Oberpfalz
Anschrift:
Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93042 Regensburg
Tel. (0941) 944-6634 Fax (0941) 944-6648

- **Tumorzentrum Erlangen-Nürnberg**
aus den kreisfreien Städten Erlangen, Fürth, Nürnberg, Schwabach und den Landkreisen Erlangen-Höchstadt, Fürth, Nürnberger Land und Roth
Anschrift:
Carl-Thiersch-Str. 7, 91052 Erlangen
Tel. (09131) 85-9290 Fax (09131) 85-4001

- **Tumorzentrum Würzburg**
aus den kreisfreien Städten Schweinfurt, Würzburg und den Landkreisen Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg
Anschrift:
Josef-Schneider-Str. 2 Bau 9, 97080 Würzburg
Tel. (0931) 201-3852 Fax (0931) 201-3852

- **Tumorzentrum Augsburg**
aus den kreisfreien Städten Augsburg, Kaufbeuren, Kempten (Allgäu), Memmingen und den Landkreisen Aichach-Friedberg, Augsburg, Dillingen a.d.Donau, Donau-Ries, Günzburg, Landsberg a. Lech, Oberallgäu, Ostallgäu und Unterallgäu
Anschrift:
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
Tel. (0821) 400-2100 Fax (0821) 400-3311

• Vertrauensstelle

Leiter:

Prof. Dr. med. P. H. Wünsch
Direktor des Pathologischen Institutes
des Klinikums Nürnberg

Ansprechpartner:

Mascha Lissowsky

Klinikum Nürnberg Nord
Haus 19/5E

90340 Nürnberg
Tel. (0911) 378-6738
Fax (0911) 378-7619

• Registerstelle

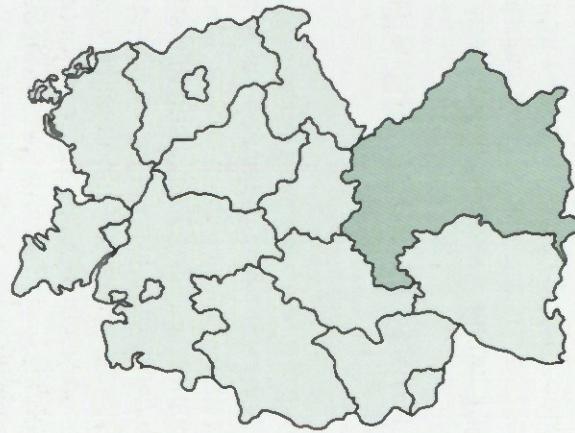
Leiter:

Dr. Martina Franzkowiak de Rodriguez
Prof. Dr. med. R. Sauer
(Ärztlicher Direktor des
Universitäts-Klinikums Erlangen)

Carl-Thiersch-Str. 7
91052 Erlangen
Tel. (09131) 85-6035
Fax (09131) 85-4001

E-mail:
martina.franzkowiak@tuz.med.uni-erlangen.de

Bayern



Informationsfaltblatt für Ärzte

Aus fachlicher Sicht genügt die Datenerfassung in den vorgesehenen Gebieten für repräsentative epidemiologische Auswertungen.

Stand: 26.05.98

Ziele

Nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen und noch vor den Schlaganfällen ist Krebs in den westlichen Industrieländern die zweithäufigste Todesursache. In Deutschland sterben jedes Jahr ca. 210.000 Menschen an bösartigen Neubildungen; 1995 allein in Bayern 27.334 Menschen. Bei Männern ist die häufigste Todesursache der Lungenkrebs, bei Frauen der Brustkrebs. Zur Zahl der Erkrankten (Prävalenz) existieren nur wenige Aussagen. Trotz nachgewiesener schädigender Einzelfaktoren (z.B. Rauchen) sind die ursächlichen Zusammenhänge über Krebskrankungen noch weitgehend unbekannt. Jährlich kommen in Deutschland ca. 300.000 Neuerkrankungen hinzu. Aussagefähige Basisdaten liegen in Deutschland bisher nur eingeschränkt vor. Dieser Mangel soll durch den Aufbau epidemiologischer, d.h. bevölkerungsbezogener Krebsregister behoben werden.

Aktuelle Situation in Bayern

Der Freistaat Bayern führt ab 1. Januar 1998 ein Epidemiologisches Krebsregister ein. Gesetzliche Grundlagen hierfür sind das Krebsregistergesetz des Bundes (4.11.1994), das Gesetz zur Ausführung des Krebsregistergesetzes (AGKRG) und die Verordnung zur Durchführung des Krebsregistergesetzes (DVKRG) vom 13.11.1997.

Das Krebsregister Bayern arbeitet nach dem im Bundesgesetz über Krebsregister festgelegten Modell. Es wurde von der Bayerischen Staatsregierung im Raum Erlangen-Nürnberg eingerichtet und besteht aus einer Vertrauensstelle und einer Registerstelle. Diese sind aus Datenschutzgründen räumlich, organisatorisch und personell voneinander getrennt.

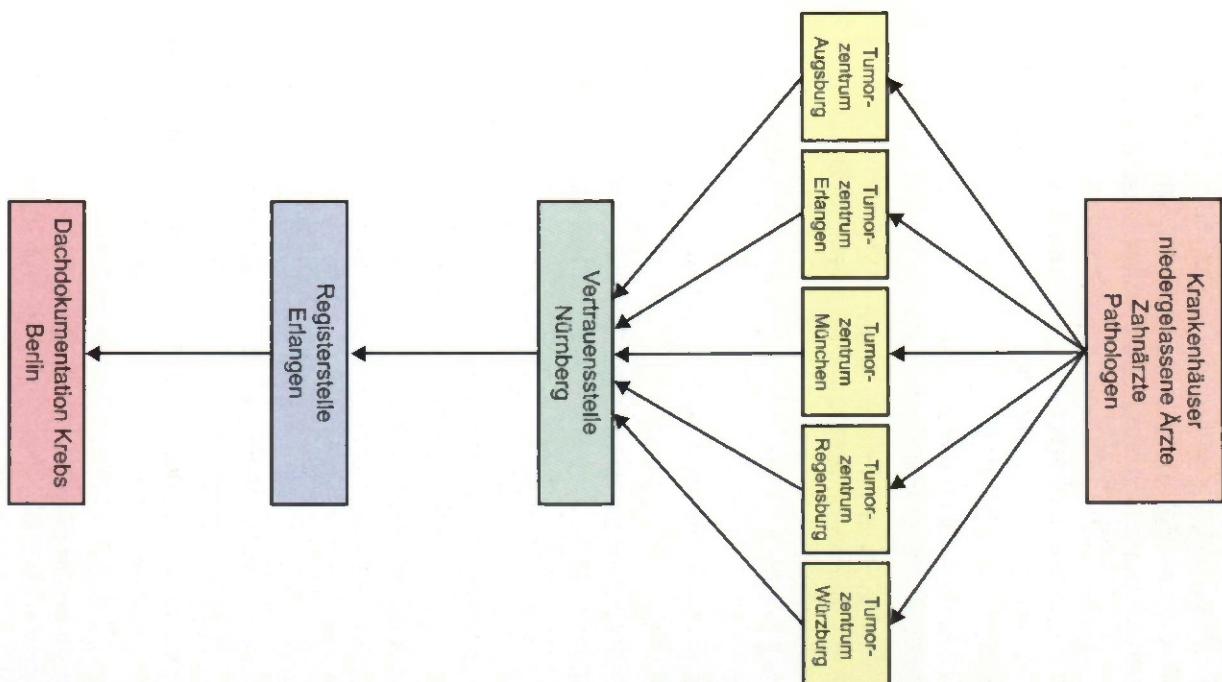
Krebsregistermodell Bayern

Alle **Krankenhäuser, Ärzte, Zahnärzte** und insbesondere die **Pathologen** sind berechtigt, von ihnen diagnostizierte und primär behandelte Krebspatienten zu melden. Die Daten werden personenbezogen an das klinische Krebsregister des zuständigen Tumorzentrums gemeldet. Die Patienten sind über die Mel dung zu informieren und haben Widerspruchsrecht. Gemeldet werden alle bösartigen Neubildungen einschließlich ihrer Frühformen.

In den **klinischen Krebsregistern der Tumorzentren** werden die Daten gesammelt und auf Vollständigkeit und Schlüssigkeit geprüft. Bei Unklarheiten erfolgen Rückfragen bei den Meldenden. In regelmäßigen Abständen werden die erfassten epidemiologischen Daten an die Vertrauensstelle des Bayerischen Krebsregisters weitergeleitet.

Die **Vertrauensstelle** ist am Institut für Pathologie des Klinikums Nürnberg eingerichtet. Die Vertrauensstelle überprüft die eingegangenen Daten auf Doppel meldungen und Schlüssigkeit. Vor der Weiterleitung an die Registerstelle werden die personenbezogenen Daten anonymisiert. Aus Datenschutzgründen ist die Speicherung der Daten nach Übermittlung an die Registerstelle auf drei Monate beschränkt. Danach müssen die Daten gelöscht werden.

Die **Registerstelle** ist beim Klinikum der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg eingerichtet. Die Registerstelle speichert die anonymisierten Personendaten und die medizinischen Daten dauerhaft. Die Registerstelle übermittelt einmal jährlich die epidemiologischen Daten an die für Deutschland beim Robert-Koch-Institut eingerichtete **Dachdokumentation Krebs** in Berlin; diese sammelt die epidemiologischen Daten aus allen Bundesländern.



Richtgrößen in Bayern

Angenommen, ein Vertragsarzt verordnet überdurchschnittlich viele Medikamente, deren Preis unter der Zuzahlungsgrenze liegt. Die Patienten zahlen diese Präparate also voll. Hierfür darf der Arzt per Urteil des Bundessozialgerichts nicht in Regress genommen werden.

Wie sieht die Situation bei folgendem Rechenbeispiel aus:

Richtgröße der Praxis

DM 100 000

Überschreitung durch den Arzt um 40 %

Tatsächliche Höhe der Verordnung

DM 140 000

Es erfolgt ein automatisches Prüfverfahren.

Zuzahlungsbetrag und Apothekenrabatt (also 30 000 DM unter der Richtgröße)

DM 70 000

Feststellung der Prüfauffälligkeit

Prüfquote: $[(140:100) \times 100] - 100$

Prüfquote: 40 %

Keine Praxisbesonderheiten
Netto-Verordnungskosten

DM 70 000

Angenommene Interventionsgrenze 25 %

Der Anteil zuzahlungsbefreier Patienten liegt im Durchschnitt der Fachgruppe.

Regressbetrag 18 % von 70 000 DM

DM 10 500

Nach Empfehlung der KBV kommt bei dieser Rechnung ein Regressbetrag von 10 500

DM heraus, obwohl der Arzt für die Kassen tatsächliche Kosten in Höhe von 30 000 DM unter der Richtgröße verursacht hat! Ist die Interpretation der KBV-Empfehlung korrekt? Ist die Rechnung korrekt? Sind sogenannte „Null-Rezepte“ also doch eine Regressvorsorge für den betroffenen Arzt?

Dr. med. Peter J. Kosek, Redaktion ÄRZTLICHE PRAXIS, München

Antwort der KVB

Ihre Frage halte ich für sehr berechtigt, zeigt sie doch überdeutlich, daß selbst Experten in Fragen der Wirtschaftlichkeitsprüfung noch erhebliche Schwierigkeiten mit der Verinnerlichung des Unterschieds zwischen Regress bei Überschreitung des Arzneimittelbudgets und Regress in einem Prüfverfahren haben.

Ein Regress bei Budgetüberschreitung ist sofort berechenbar, einer in einem Prüfverfahren aber erst nach Berücksichtigung aller Besonderheiten. Damit wird deutlich, daß Ihre Frage, ob Ihre Rechnung korrekt ist, so einfach, wie sie gestellt ist, nicht beantwortet werden kann, wenn man nicht an der Sache vorbelgehen will. Sie beziehen sich mit Ihrer Berechnung auf ein Aufreifkriterium, ein Regress bezieht sich aber immer auf das Ergebnis eines Prüfverfahrens.

Kein Kassenarzt in Bayern wird in Regress genommen, wenn er allein auffällig ist

nach den in der Richtgrößenvereinbarung festgelegten Aufreifkriterien. Damit ist nur der Beginn eines Prüfverfahrens festgelegt, die Experten sprechen von einem Anfangsverdacht. Das Ergebnis der Prüfung kann dann sein, daß die geprüfte Verordnung trotz Überschreiten der Aufreifkriterien wirtschaftlich ist. Das Ergebnis kann aber auch sein, daß die Verordnung trotz Berücksichtigung aller Praxisbesonderheiten und aller vom Verordner selbst vorgetragenen Argumente unwirtschaftlich ist. Dann ist die Frage zu beantworten: Welche Maßnahme ist erforderlich? Wenn die Antwort darauf ein Regress wäre, muß er festgesetzt werden. Nur dazu ist eine Berechnung erforderlich, die aber in jedem Fall anders ausfällt, als die von Ihnen aufgezeigte Berechnung.

Das von Ihnen vorgetragene Problem gehört zu den Praxisbesonderheiten, die schon „von Amts wegen“ berücksichtigt werden müssen. Kein Arzt darf in Regress genommen werden, wenn der Krankenversicherung gar kein Schaden entstanden ist. Das ist der Kern einer von Ihnen selbst zitierten Entscheidung des BSG. Es ist „von Amts wegen“, also ohne speziellen Auftrag, bereits von der Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses zu prüfen, ob der Krankenkasse überhaupt ein Schaden entstanden ist. Damit dies möglich ist, müssen die Kassen alle Unterlagen vorlegen. Dies ist in unserer Richtgrößenvereinbarung mit Termin vereinbart. Wird die Frist nicht eingehalten, oder ist das Ergebnis der Überprüfung – wie in Ihrem Beispiel –, daß die Nettoausgaben (= Bruttoausgaben minus Zuzahlung minus 5 % Kasenrabatt) so weit unter den Bruttokosten liegen, daß den Krankenkassen gar kein Schaden entstanden ist, wird das Prüfverfahren „von Amts wegen“ beendet. Gleiches gilt,

wenn der verbleibende Schadensbetrag der Krankenkassen unter die Geringfügigkeitsgrenze der Vereinbarung fällt.

Zu den Nullrezepten ist festzustellen, daß sie nach unserer Auffassung keine sinnvolle Regressvorsorge darstellen, zumal für viele Erkrankungen diese Option gar nicht besteht. Eine Regressvorsorge kann nach Auffassung der KVB nur eine wirtschaftliche Arzneiverordnung sein, die sich an den Kriterien des SGB V „ausreichend, zweckmäßig und notwendig“ orientiert. Die Prüfungsgremien werden durch eine korrekte Anwendung der Prüfungsvereinbarung dafür sorgen, daß daran keine Zweifel entstehen.

Dr. med. Lothar Wittek, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns, München

Gesundheit, Geld und Verkehr

Zum Artikel von Dr. Andreas Hellmann in Heft 3/1998, Seite 98 ff.

Dem kenntnisreichen Artikel des Autors muß ich in einem Punkt widersprechen. Er schreibt, Deutschland verfüge als einziges Land in Europa auf einem Großteil seiner Straßen über kein Tempolimit. Folgende Geschwindigkeitsbeschränkungen bestehen in Deutschland:

- auf den ca. 400 000 km Innenortsstraßen 50 km/h für alle Fahrzeuge

- auf den 230 000 km Außerortsstraßen 60 bis 100 km/h, je nach Fahrzeugart

- auf den 11 000 km Autobahnen 80 km/h für Kraftfahrzeuge über 2,8 Tonnen, Kraftfahrzeuge mit Anhänger und Omnibusse.

Überdies existieren auf etwa 40 % des Autobahnnetzes permanente oder baustellenbedingte Geschwindigkeitsbeschränkungen für alle Fahrzeuge. Ohne Geschwindigkeitsbeschränkung sind somit nur ca. 7000 km Autobahnen, oder ca. 1,1 % des deutschen Straßennetzes.

Zu Leserbriefen

Leserbriefe sind den Autoren und der Redaktion willkommen. Leider sind die Veröffentlichungsmöglichkeiten begrenzt, so daß die Redaktion eine Auswahl treffen und auch kürzen muß.

BÄBL

Berechnungen zu Tempo 130 auf Autobahnen ergaben unter Berücksichtigung aller von Kraftfahrzeugen in Deutschland erbrachten Fahrzeuggkilometer nur 5 % der gesamten Jahresfahrtleistung, welche mit geringerer Geschwindigkeit gefahren werden müßten als bisher. Umfangreiche Studien der Bundesanstalt für Straßenwesen ergaben auch keine Verbesserung der Sicherheit. Auf Bundesstraßen halte ich die bisherigen Geschwindigkeitsbegrenzungen für ausreichend. Auf Landstraßen wäre eine Begrenzung auf 80 km/h meines Erachtens zu begründen. Das geforderte Tempo 30 innerorts würde einen Mehrausstoß an CO₂ zur Folge haben. Manchmal ist auch Heuchelei im Spiel. Ich kenne Kollegen, welche vehement für ein Tempolimit eintreten, gleichzeitig aber mehrmals jährlich Flugreisen um die halbe Welt machen. Außerdem sollte man auch die ständig steigende Lebenserwartung in den Industrieländern nicht außer acht lassen.

Die meisten Menschen auf der Welt würden dafür gern unsere „Luftverschmutzung“ eintauschen. Die Frage der Gesundheitskosten ist schwer zu beurteilen in Abwägung der eingesparten Kosten gegen Kosten aus höherem Alter und späteren Krankheiten. Unter der Annahme, daß alle Menschen in der Schweiz beziehungsweise in Deutschland Nichtraucher seien, ergaben Studien der Universität Basel und des Wirtschaftsstatistikers Professor W. Krämer eine Mehrbelastung des Sozialsystems mit mehreren 10 Milliarden DM pro Jahr. Mehr Gesundheit bedeutet langfristig auch mehr Kosten, darauf sollte man sich realistisch einstellen.

Ob ein Tempolimit auf Autobahnen aber mehr Gesundheit bewirkt, wenn es nur 1 % des Straßennetzes und 5 % der Gesamtjahresfahrtlei-

stung betrifft, ist die Frage. Eine Temporeduzierung auf Landstraßen von 100 auf 80 km/h dürfte der Gefahrenreduzierung dienen, aber schadstoffmäßig wenig bringen, ein Tempolimit innerorts von 30 km/h lasse ich dabei wegen erhöhtem Schadstoffausstoß außer Betracht. Wenn aber 67 % aller PKW-Fahrten dem Freizeitvergnügen dienen, liegt hier die größte Einsparmöglichkeit.

Rolf Klimm, Arzt, 83093 Bad Endorf

Finanzierungsprobleme der gesetzlichen Krankenversicherung

Zum Artikel von Herbert Schmaus in Heft 3/1998, Seite 92

Ihr Artikel im Bayerischen Ärzteblatt ist mehr als desolat. Ich kann Ihnen gerne sagen, wie man so etwas einspart: Der Patient bekommt beim Arzt die Einzelabrechnung, einfach ohne Hebesatz, die er bei seiner Kasse einreicht. Diese soll ihm dann erklären, warum und weshalb der Patient etwas nicht bezahlt bekommt. Wieso soll der Arzt die Morbidität tragen? Sparen können wir die Kassenärztliche Vereinigung mit ihren Gesamtkosten, die man leider nach dem Krieg hat vergessen abzuschaffen. Was meinen Sie, wie viele Gelder frei würden durch den mit Politikern übersättigten Staat, die denselben nur als Selbstbedienungsladen betrachten. Wenn eine „Tipse“ brutto 4500 DM bekommt, mit Hauptschulabschluß nach 12 Jahren AOK-Zugehörigkeit, dann stimmt doch wohl was nicht, das verdiene ich nicht!

Leider lassen sich die Ärzte immer wieder mißbrauchen von den Politikern aller Couleur, anstatt geschlossen aufzustehen und zu sagen: Bis hierher und nicht weiter. Aber nein, wir bekommen

von den Politikern der AOK, den KV-Funktionären Angst eingeredet, damit diese auf Kosten aller ihre Pfründe wahren können. Schauen Sie in die Geschichte, dann wissen Sie, wohin das führt. Mit 47 DM pro Quartal im Patientenschnitt, bei ambulanten Operationen, Fluoreszenzangiographie, Laser und

Sehschule kann keine Praxis überleben. Für eine ambulante postoperative Katarakt-Nachsorge bei sechsmaliger Vorstellung in der Praxis bekomme ich den Gegenwert eines Bieres in der Kneipe.

Dr. Dr. med. Gert Aurig, Augenarzt, 92331 Parsberg

Fortbildung zur Schmerztherapie

Fachliche sowie strukturelle Kriterien für die Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Laut Schmerztherapie-Vereinbarung der KBV sind Landesärztekammern für die Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen (§ 4, Abs. 1, Nr. 7 der Schmerztherapie-Vereinbarung der KBV vom 1. Juli 1997) zuständig.

Es müssen mindestens folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Die Ankündigung der Fortbildungsveranstaltung muß in Kooperation mit einer interdisziplinären (universitären) Schmerzambulanz erfolgen und in deren Fortbildungreihe integriert sein.
2. Ausnahmsweise können Einzelfortbildungen von der Kammer anerkannt werden, wenn der hierfür verantwortliche Veranstaltungsleiter die Qualifikation „Algesiologe“ der DGSS erworben hat und während mindestens der Hälfte der Veranstaltungsdauer präsent ist.

Der Antrag auf Anerkennung muß mindestens sechs Wochen vor dem Veranstaltungstermin der Bayerischen Landesärztekammer zur Prüfung der anerkennbaren Stundenzahl vorgelegt sein; hierbei steht dem Veranstalter ein Vorschlagsrecht hinsichtlich der anerkennungsfähigen Zahl von Fortbildungsstunden (á 45 Minuten) zu. Ein Tagesblock darf nicht mehr als 8 Zeitstunden – entsprechend 10 Fortbildungsstunden á 45 Minuten – überschreiten.

Aus dem beizufügenden Programm oder Erläuterungen hierzu müssen die einzelnen Themen sowie Name, Gebietsbezeichnung und evtl. weitere Qualifikationen der Referenten oder Moderatoren erkennbar sein.

Qualifikationsnachweise des Leiters der Veranstaltung zu Ziffer 2 sind der Bayerischen Landesärztekammer in Kopie vorzulegen.

Die Bayerische Landesärztekammer geht davon aus, daß sich speziell die Schmerztherapie-Fortbildungen an modernen andragogischen Prinzipien orientieren, wie beispielsweise Einsatz moderner Medien, didaktisch und rhetorisch qualifizierter Referenten, Tutoren, Moderatoren.

Fortbildungsveranstaltungen

Ankündigungen von Fortbildungsveranstaltungen an:

Bayerische Landesärztekammer

Mühlbaurstraße 16, 81677 München,

Frau Eschrich,

Telefon 0 89/41 47-248,

Fax 0 89/41 47-280 oder -831

Anästhesiologie

Mai bis Juli 1998
in Würzburg

„Anästhesiologische Kolloquien“ 26.5.: Alpha2-Adrenozeptor-Agonisten in der Anästhesiologie und Intensivmedizin 16.6.: Geburts-hilfliche Regionalanästhesie 23.6.: Moderate Hypothermie zur Hirnprotektion nach Schädel-Hirn-Trauma 14.7.: EDV in der Anästhesie 21.7.: Kasuistik: Extreme Hämodilution bei massiver intraoperativer Blutung 28.7.: Wie vermeide ich Lagerungsschäden während Allgemeinanästhesien? Veranstalter: Klinik für Anästhesiologie der Universität Würzburg Leitung: Prof. Dr. N. Roewer Ort: Großer Hörsaal der Chirurgischen Klinik (Bau 6), Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg Beginn: jeweils 18 Uhr c. t. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. N. Roewer, Klinik für Anästhesiologie, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-51 22, Fax 09 31/2 01-34 44

7. bis 10. September 1998
in Tutzing

„Tutzinger Schmerzkurs“ – Algesiologische Fortbildung nach der Schmerztherapie-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Krankenhaus der Missions-Benediktinerinnen, Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie in Zusammenarbeit mit den Schmerzambulanzen der Universität Erlangen und des Klinikums Großhadern Leitung: Dr. R. Thoma Ort: Evangelische Akademie Tutzing am Starnberger See Teilnahmegebühr: 900 DM; begrenzte Teilnehmerzahl

meldung: Chirurgische Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Frau Scipio, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-35 58, Fax 0 91 31/85-46 75

Diagnostische Radiologie

Mai 1998
in München

Interdisziplinäres Gefäßkolloquium „Aktuelle interdisziplinäre Aspekte der Angiologie (Fallvorstellungen)“

Veranstalter: Institut für Radiologische Diagnostik – Radiologische Forschung – der LMU München im Klinikum Großhadern Ort: Demonstrationsraum des Instituts für Radiologische Diagnostik im Klinikum Großhadern, Marchioninstr.

15, 81377 München Zeit: jeweils Dienstag um 18.30 s. t.

Auskunft: Institut für Radiologische Diagnostik, Frau Hällmayer, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 95-46 22, Fax 0 89/70 95-46 27

24. Juni 1998
in Augsburg

„Augsburger Repetitorium mammographicum – Kurs für Fortgeschrittene“ Veranstalter: Klinik für Diagnostische Radiologie und Neuroradiologie am Zentralklinikum Augsburg Leitung: Dr. D. Sülz Ort: Klinik für Diagnostische Radiologie, Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg Zeit: 17 Uhr s. t. bis 21 Uhr Teilnahmegebühr: 120 DM Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. K. Bohndorf, Frau Edtbauer, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-24 67

Anmeldung: Sekretariat Dr. R. Thoma, Frau Wallisch, Schmerzzentrum Tutzing, Bahnhofstr. 5, 82327 Tutzing, Tel. und Fax 0 81 58/23-1 64

Augenheilkunde

10. Juni 1998
in Erlangen AiP

103. Erlanger Augenärztliche Fortbildung „Früh- und Differentialdiagnose der Glaukome“ Veranstalter: Augenklinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg Leitung: Prof. Dr. G. O. H. Naumann Ort: Großer Hörsaal des Kopfklinikums, Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen Beginn: 18 Uhr c. t. Auskunft: Prof. Dr. J. Jonas, Augenklinik, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/85-43 79

ken I und II und Neurochirurgische Klinik im Klinikum Ingolstadt Leitung: Prof. Dr. H.-E. Clar, Prof. Dr. W. Duspiva, Prof. Dr. M. Linder Ort: Veranstaltungsraum im Klinikum, Krumenauerstr. 25, 85049 Ingolstadt Beginn: 18 Uhr Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. W. Duspiva, Anschrift s. o., Tel. 08 41/8 80-24 50

20. Juni 1998
in Bindlach/Bayreuth

„Dynamische Osteosynthesen“ Veranstalter: Chirurgische Klinik II, Klinikum Bayreuth und AIOD Leitung: Prof. Dr. W. Wagner Ort: Transmar Travel Hotel, Bühlstr. 12, Bindlach/Bayreuth Zeit: 9 bis 16 Uhr Teilnahmegebühr: 30/50 DM Anmeldung: AIOD Deutschland e. V., Postfach 40, 24230 Schönkirchen, Tel. 0 43 48/70 23 91, Fax 0 43 48/70 22 04

23. bis 25. Juli 1998
in Erlangen

„75. Tagung der Vereinigung der Bayerischen Chirurgen“ Themen: Klinische Forschung und Grundlagenforschung Veranstalter: Vereinigung der Bayerischen Chirurgen e. V. Leitung: Prof. Dr. W. Hohenberger Ort: Heinrich-Lades-Halle, Rathausplatz, Erlangen An-

Chirurgie

27. Mai 1998
in Ingolstadt AiP

20. Chirurgisches Gespräch „Aktuelle Beiträge aus den chirurgischen Fächern“ Themen: Wann beginnt die Früh-Reha nach Hirnblutung? – Chirurgie der morbiden Adipositas – Ein interessanter Fall aus der Gefäßchirurgie – Neuere Methoden der Wundbehandlung: Jet-Lavage, – Vakuumversiegelung, feuchte Wundbehandlung Veranstalter: Chirurgische Klini-

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

20. Juni 1998
in Ismaning AiP

„Sommersymposium für gynäkologische Endoskopie“
Veranstalter: Frauenklinik Dr. Wilhelm Krüsmann **Leitung:** PD Dr. W. Würfel, Dr. O. Kabdebo **Ort:** Bürgerhaus in Ismaning bei München **Zeit:** 9 Uhr s. t. bis 18 Uhr **Auskunft:** Sekretariat der Frauenklinik Dr. Krüsmann, Frau Reischl, Schmiedwegerl 2-6, 81241 München, Tel. 0 89/8 20 99-1 99 (nur vormittags), Fax 0 89/8 20 99-4 60 oder -1 41

Gastroenterologie

16. Juni 1998
in Regensburg AiP

Gastroenterologengespräch „Diagnostik und Therapie des Verschlußikterus“
Veranstalter: Klinik für Innere Medizin I und Chirurgische Klinik mit Polikliniken, Klinikum der Universität Regensburg und II. Medizinische Klinik des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Regensburg **Leitung:** Prof. Dr. K.-W. Jauch, PD Dr. T. Andus, Prof. Dr. K. H. Wiedmann **Ort:** Großer Hörsaal, Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg **Zeit:** 19.30 bis 22 Uhr **Anmeldung:** Oberarztsekretariat der Medizinischen Klinik I im Klinikum, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-70 14, Fax 09 41/9 44-70 16

17. Jun 1998
in München AiP

„Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen fokussiert“
Veranstalter: Medizinische Klinik, Klinikum Innenstadt der LMU München **Leitung:** Prof. Dr. K. Loeschke **Ort:** Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Ziemsenstr. 1, 80336 München **Beginn:** 18 Uhr s. t. **Auskunft:** Medizinische Klinik, Frau

Pataczek, Anschrift s. o., Tel. 0 89/S1 60-22 10 (Di. bis Fr. 8-12 Uhr), Fax 0 89/51 60-49 02

30. Juni 1998
in Landshut AiP

2. Landshuter Gastroenterologengespräch „Diagnostik und Therapie bei chronischer Diarrhoe“
Veranstalter: Klinikum Landshut, Medizinische Klinik I und Medizinische Klinik am Krankenhaus Landshut-Achdorf **Leitung:** Prof. Dr. A. Holstege, Dr. F. Kaiser **Ort:** Vortragssaal der AOK Bayern, Direktion Landshut, Luitpoldstr. 28, Landshut **Beginn:** 19.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. A. Holstege, Klinikum Landshut, Robert-Koch-Str. 1, 84034 Landshut, Tel. 08 71/6 98-33 10, Fax 08 71/6 98-34 76

Gefäßchirurgie

26./27. Juni 1998
in München AiP

14. Münchener Gefäßchirurgisches Gespräch „Gefäßchirurgie im Fortschritt“ gemeinsam mit dem Heidelberger Heißen Eisen VIII „Karotis-

stenose – Stellenwert endovaskulärer und konventioneller chirurgischer Techniken“
Veranstalter: Abteilung für Gefäßchirurgie, Chirurgische Klinik und Poliklinik der TU München im Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. P. C. Maurer, Prof. Dr. J.-R. Allenberg **Ort:** Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München **Beginn:** 26.6.: 13 Uhr, Ende: 27.6.: 17.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. P. C. Maurer, Frau Kahr, Klinikum, Anschrift s. o., Tel. 089/41 40-2165, Fax 0 89/4 70 59 13

Geriatrie

27. Mai 1998
in Aidenbach

„2. Aidenbacher Geriatrie-Symposium“ Themen: Supra-aortale Gefäße – Phlebothrombose
Veranstalter: Geriatrische Rehabilitationsklinik Aidenbach **Leitung:** Dr. C. F. Körner **Ort:** Geriatrische Rehabilitationsklinik, Schwanthalerstr. 35, 94801 Aidenbach **Anmeldung:** Tagungssekretariat, Frau Wagner, Anschrift s. o., Tel. 0 88 43/9 81-4 11, Fax 0 88 43/9 81-4 12

Handchirurgie

4. Juli 1998
in München

10. Münchener Handchirurgisches Symposium „Frische Frakturen des Handgelenkes (distaler Radius und Carpus)“
Veranstalter: Chirurgische Klinik und Poliklinik der TU München im Klinikum rechts der Isar, Handchirurgie **Leitung:** Dr. K.-D. Werber **Ort:** Hörsaal A im Klinikum, Ismaninger Str. 22, 81675 München **Zeit:** 8.30 bis 16.30 Uhr **Teilnahmegebühr:** 100 DM **Anmeldung:** Handchirurgische Ambulanz, Frau Hopf, Anschrift s. o., Tel. 0 89/41 40-21 91, Fax 0 89/41 40-48 57

Haut- und Geschlechtskrankheiten

16. Mai 1998
In München

8. Bundeskongreß des Vereins Alopecia Areata Deutschland e.V. in Zusammenarbeit mit der Dermatologischen Klinik und Poliklinik, Klinikum Innenstadt der LMU München

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als Ausbildungsveranstaltungen nach § 34 c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch das Kürzel AiP gekennzeichnet.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden.

Die nächsten Termine: München, 23. September sowie Nürnberg, 3. Dezember 1998.

Auskunft und Anmeldung (schriftlich erforderlich):

Frau Müller-Petter, Bayerische Landesärztekammer, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Telefon 0 89/41 47-2 32, Fax 0 89/41 47-8 79

Leitung: Prof. Dr. G. Plewig,
PD Dr. H. Wolff **Zeit:** 10 Uhr s. t. bis 17 Uhr **Ort:** Carl-Orff-Saal im Gasteig, Rosenheimer Str. 5, München **Auskunft:** PD Dr. H. Wolff, Dermatologische Klinik, Frauenlobstr. 9-11, 80337 München, Tel. 0 89/S1 60-46 52, Fax 0 89/S1 60-46 41

20. Mai 1998 in München

Frühjahrssitzung „Allergie und Umwelt“ **Veranstalter:** Münchener Dermatologische Gesellschaft e. V. **Beginn:** 16 Uhr c. t. **Ort:** Ambulanzen und Hörsaal der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Biedersteiner Str. 29, München **Auskunft:** Münchener Dermatologische Gesellschaft e. V., Tel. 0 89/51 60-46 49

Mai/Juni 1998 in München

„Fortbildungskolloquien im Sommersemester“ 27.S.: Hautkrankheiten durch humane Herpesviren Typ 6 und Typ 7 3.6.: Psoriasistherapie mit Interleukin-10 10.6.: Therapie des Asthma bronchiale – 8ewährtes und Neues **Veranstalter:** Dermatologische Klinik und Poliklinik, Klinikum Innenstadt der LMU **Leitung:** Prof. Dr. B. Przybilla, PD Dr. M. Röcken **Beginn:** 16 Uhr c. t. **Ort:** Kleiner Hörsaal der Dermatologischen Klinik, Frauenlobstr. 9-11, 80337 München **Auskunft:** Konreßsekretariat der Dermatologischen Klinik, Anschrift s. o., Tel. 0 89/S1 60-46 62

17. Juni 1998 In Würzburg AiP

17. Dermatologisches Kolloquium „Psoriasis“ **Veranstalter:** Klinik und Poliklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten der Universität Würzburg in Zusammenarbeit mit der Würzburger Dermatologischen Gesellschaft e. V. **Leitung:** Frau Prof. Dr. E.-B. Bröcker **Ort:** Hautklinik, Josef-Schneider-Str. 2, Würzburg **Beginn:** 16 Uhr Auskunft: PD Dr. R. Gillitzer, Hautklinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-27 08, Fax 09 31/2 01-27 00

26. bis 31. Juli 1998
in München

„16. Fortbildungswocne für praktische Dermatologie und Venerologie 1998“ **Veranstalter:** Dermatologische Klinik und Poliklinik der LMU München, Klinikum Innenstadt **Leitung:** Prof. Dr. G. Plewig **Ort:** Kongresszentrum Sheraton Hotel, Arabellastr. 6, München **Auskunft:** Konreßbüro der Dermatologischen Klinik, Frau Ratzinger, Frauenlobstr. 9 – 11, 80337 München, Tel. 0 89/S1 60-46 62, Fax 0 89/S1 60-45 31

Innere Medizin

27. Mai 1998 in Haag AiP

Symposium „Neues aus der Schlafmedizin“ **Veranstalter:** Kreiskrankenhaus Haag, Innere Abteilung **Leitung:** Dr. H. Dötterl **Ort:** Konferenzraum im Kreiskrankenhaus, Krankenhausstr. 4, 83527 Haag/Obb. **Zeit:** 17.30 bis 21 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Dr. H. Dötterl, Anschrift s. o., Tel. 0 80 72/3 78-1 61

Sommersemester 1998 in Würzburg

„Klinische Fortbildung im Sommersemester“ 27.S.: HIV-Therapie 1998: Möglichkeiten und Grenzen 17.6.: Aktuelle Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen 24.6.: Bedeutung der nuklearmedizinischen Verfahren für die kardiologische Diagnostik 8.7.: Die Therapie der portalen Hypertension 29.7.: Antikoagulation bei Vorhofflimmern **Veranstalter:** Medizinische Klinik, Klinikum der Universität Würzburg **Leitung:** Prof. Dr. Dr. h. c. K. Kochsieck, Prof. Dr. C.

Wanner **Ort:** Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg **Beginn:** 17 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. C. Wanner, Frau Emmerling, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-53 31, Fax 09 31/2 01-35 02

17. Juni 1998 in Rothenburg o.d.T. AiP

„Moderne Diagnostik und Therapie der Osteoporose“ **Veranstalter:** Krankenhaus Rothenburg, Abteilung für Innere Medizin **Leitung:** Dr. M. v. Aerssen, Rothenburg; Prof. Dr. J. Hensen, Erlangen **Ort:** Konferenzraum des Krankenhauses, Ansbacher Straße 131, 91541 Rothenburg ob der Tauber **Beginn:** 19.30 Uhr **Anmeldung:** Dr. M. v. Aerssen, Anschrift s. o., Tel. 0 98 61/70 70

16./17. Juli 1998 in Bad Kissingen

Kurs "Diagnostische Laparoskopie" **Veranstalter:** Heinz-Kalk-Krankenhaus, Bad Kissingen **Leitung:** Dr. J.-F. Kalk, Prof. Dr. Ch.-P. Klein, Dr. W. Rambach **Ort:** Heinz-Kalk-Krankenhaus, Am Gradierbau 3, 97688 Bad Kissingen **Anmeldung:** Heinz-Kalk-Krankenhaus, Anschrift s. o., Tel. 09 71/80 23-5 11, Fax 09 71/80 23-5 55

Kardiologie

16. Mai und 27. Juni 1998 in München

„Herzschriftmacher-Intensivkurs“ (1tägiger Kurs) **Themen:** Indikationsstellung – Implantation – Routinekontrolle – Zeitzyklen – Probleme in der Kontrolle mit Erläuterung von Spezialalgorithmen – Programmierseminar **Veranstalter:** Städt. Krankenhaus München-Harlaching, Ill. Medizinische Abteilung **Leitung:** Dr. R. Lindlbauer, Dr. R. Schrepf **Ort:** Seminarraum des Städt. Krankenhauses und Hörsaal

des Krankenhauses für Naturheilweisen, Sanatoriumsplatz 2, 81545 München **Zeit:** 9 Uhr c. t. bis 17.30 Uhr **Teilnahmegebühr:** 200/100 DM pro Kurs; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** (erforderlich): Herzschrittmacher-Ambulanz, Sr. Karin/Dr. R. Schrepf, Anschrift s. o., Tel. 0 89/62 10-22 73, Fax 0 89/64 27-25 16

27. Juni 1998 in Bayreuth AiP

„Koronare Herzkrankheit bei Frauen“ Themen: MONICA-Studie- Koronarinterventionen – Koronarchirurgie – Primär- und Sekundärprävention **Veranstalter:** Medizinform Bayreuth **Leitung:** Prof. Dr. W. Mäurer, Medizinische Klinik II am Klinikum Bayreuth **Ort:** Arvena Kongress Hotel, E.-Bayerlein-Str. S, Bayreuth **Anmeldung:** bfz Bayreuth, Frau Schröppel, E.-Bayerlein-Str. 5, 95445 Bayreuth, Tel. 09 21/7 89 99-23, Fax 09 21/7 89 99-44

Kinderheilkunde

Sommersemester 1998 in Würzburg

„Klinisch-wissenschaftliche Konferenzen im Sommersemester 1998“ 20.S. (Beginn: 16 Uhr c. t.): Perinatologisches Kolloquium „Physiologie und Pathologie immunologischer Vorgänge zwischen Mutter und Fetus“ 10.6.: Plasminogenaktivierung und Wundheilung 17.6.: Genodermatoses im Kindesalter 24.6.: Neonatologie im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichem Anspruch und Gesetzgebung 8.7.: Der Wilmsumor: Hohe Heilungsquoten bei geringen Spätfolgen durch risikoadaptierte Therapie 22.7. (Beginn: 16 Uhr c. t.): Kardiologischer Nachmittag **Veranstalter:** Kinderklinik und Poliklinik der Universität Würzburg **Ort:** Hörsaal der Kinderklinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg **Beginn:** jeweils

17.15 Uhr Auskunft: Prof. Dr. D. Gekle, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-37 01, Fax 09 31/201-22 42; Anmeldung nicht erforderlich

**10. Juni 1998
in Landshut** AiP

„Nierenfunktionsdiagnostik in der Praxis“ Veranstalter: Kinderklinik St. Marien Landshut Leitung: PD Dr. W. Eggert Ort: Kinderklinik St. Marien, Grillparzerstr. 9, 84036 Landshut Beginn: 16.30 Uhr Auskunft: Sekretariat Dr. K. Hofweber, Anschrift s. o., Tel. 08 71/8 52-2 21, Fax 08 71/2 12 30

**27. Juni 1998
in Regensburg** AiP

„Blasen- und Darmprobleme bei Spina bifida – Grundlagen und Behandlungsmöglichkeiten“ Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e. V., Landesverband Bayern Leitung: Frau Dr. A. E. Strehl, Erlangen Ort: Pater-Rupert-Mayer-Zentrum, Puricellistr. 5, Regensburg Zeit: 10 bis 16 Uhr Auskunft: Frau Gunilla Vieler, Taubenstr. 4, 94336 Hundersdorf, Tel./Fax. 0 94 22/8 04 96 oder 01 71/85 38 50

Kinderkardiologie

**24. bis 26. Juli 1998
in München**

2. Münchner Symposium „Fetale Echokardiographie“ Inkl. Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV Veranstalter: Kinderklinik und Kinderpoliklinik der TU München Leitung: Prof. Dr. R. Oberhoffer Ort: Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, München Anmeldung: Sekretariat Frau Prof. Dr. R. Oberhoffer, Frau Daltrozzo, Kinderklinik, Kölner Platz 1, 80804 München, Tel. 0 89/30 68-25 14 oder -22 72, Fax 0 89/30 11 33, e-mail: oberhoffer@lrz.tu-muenchen.de

Laboratoriums-medizin

**Juni/Juli 1998
in München**

„Rationelle Laboratoriumsdiagnostik“ 8.6.: Mykophenolat-Mofetil-Therapie nach Transplantation: Standarddosierung oder Drug-Monitoring 13.7.: Neue Sepsismarker in der Intensivmedizin Veranstalter: Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie der TU München im Klinikum rechts der Isar Leitung: Prof. Dr. D. Neumeler, PD Dr. P. Lappa Ort: Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81678 München Beginn: 17 Uhr c. t. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. D. Neumeier, Anschrift s. o., Tel. 0 89/41 40-47 51, Fax 0 89/41 40-48 75

Mikrobiologie und Infektions-epidemiologie

**27. Mai 1998
in Erlangen** AiP

„Fieber unklarer Genese“ Veranstalter: Institut für Klinische und Molekulare Virologie der Universität Erlangen-Nürnberg Leitung: Prof. Dr. B. Fleckenstein Ort: Großer Hörsaal der Kinderklinik,

Loschgestr. 18, Erlangen Beginn: 19 Uhr s. t. Auskunft: Dr. B. Schmidt, Institut für Klinische und Molekulare Virologie, Schloßgarten 4, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-27 62 oder -40 10, Fax 0 91 31/85 64 85; Anmeldung nicht erforderlich

**27. Mai 1998
in Würzburg** AiP

Klinisch-infektiologisches Seminar „Durch Zecken übertragbare Infektionen: Borreliose und FSME“ Veranstalter: Institut für Virologie und Immunbiologie und Institut für Hygiene und Mikrobiologie der Universität Würzburg Leitung: Prof. Dr. V. ter Meulen, Prof. Dr. M. Frosch Ort: Hörsaal des Instituts für Rechtsmedizin, Versbacher Str. 3, 97078 Würzburg Beginn: 19 Uhr s. t. Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. V. ter Meulen, Institut für Virologie und Immunbiologie, Versbacher Str. 7, 97078 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-59 SS, Fax 09 31/2 01-39 34

Nephrologie

**25. Mai 1998
in München** AiP

Nephrologisches Forum München Themen: Monogene-tische Hypertonie – Neuere

Aspekte zur Diagnose und Therapie der Nierenarterien-Stenose Veranstalter: Physiologisches Institut München Leitung: Prof. Dr. H. Dobbelstein Ort: Kleiner Hörsaal des Physiologischen Institutes, Pettenkoferstr. 12, 80336 München Beginn: 18.30 Uhr Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. K. Thurau, Anschrift s. o., Tel. 0 89/59 96-5 28, Fax 0 89/59 96-5 32

Neurochirurgie

**24. Juni 1998
in Murnau**

Hirnstoffwechsel nach SHT „Mikrodialyse“ Veranstalter: BG-Unfallklinik Mumau, Neurochirurgische Abteilung Leitung: Dr. H.-D. Jaksche Ort: 8G-Unfallklinik, Prof.-Küntscher-Str. 8, 82418 Murnau Beginn: 19 Uhr s. t. Anmeldung: Sekretariat Dr. H.-D. Jaksche, Anschrift s. o., Tel. 0 88 41/48-28 51

Neurologie

**16. Mai 1998
in München** AiP

Kolloquium "Aktuelle Therapie neuromuskulärer Erkrankungen" Veranstalter: Friedrich-Saur-Institut bei der Medizinischen und der Neurologischen Klinik der LMU München Leitung: Prof. Dr. D. Pongratz Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Ziemsstr. 1, München Zeit: 9 bis 13 Uhr Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. D. Pongratz, Frau Volkmann oder Frau Lutz, Ziemsstr. 1a, 80336 München, Tel. 0 89/54 37 09 62 oder 0 89/51 60-23 46

**Sommersemester 1998
in München**

„Bogenhausener Neurologisch-Neurochirurgische Kolloquien“ 19.5.: Kraniotomie bei raumfordernden zerebralen Infarkten: Indikation und Ergebnisse 16.6.: Physiologie und Pathophysiologie der 8a-

Kompaktkurs „Arzt im Rettungsdienst“ Stufen A bis D

im Rahmen des S. Fortbildungsseminars der Bundesärztekammer

vom 19. bis 26. September 1998

Interdisziplinärer 80-Stunden-Kurs zur Erlangung für den Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ nach dem Kursbuch „Rettungsdienst der Bundesärztekammer“

Teilnahmevoraussetzung:

Bestätigung über eine mindestens einjährige klinische Tätigkeit in einem Akutkrankenhaus (bis zum ersten Kursstag)

Auskunft und Anmeldung:

Bundesärztekammer, Dezernat Fortbildung, Postf. 41 02 20, 50862 Köln, Telefon 02 21/40 04-4 1S, -4 16 und 4 17

salganglien – Theoretische und klinische Konzepte 30.6.: Bildgebende Diagnostik lumbaler degenerativer Erkrankungen 14.7.: Hepatische Enzephalopathie – Pathophysiologie, Diagnostik, Therapie 28.7.: Anwendung des funktionellen MRT bei raumfordernden zerebralen Prozessen
Veranstalter: Städt. Krankenhaus Bogenhausen, Abteilung für Neurologie und Abteilung für Neurochirurgie
Leitung: Prof. Dr. K. A. Flügel, Prof. Dr. Ch. B. Lumetta
Ort: Großer Hörsaal, Krankenhaus Bogenhausen, Englischklinger Str. 77, 81925 München
Beginn: 18 Uhr c. t.
Auskunft: PD Dr. Dr. H.-H. Fuchs, Abteilung für Neurologie, Anschrift s. o., Tel. 0 89/92 70-0, Fax 0 89/92 70-26 84; Anmeldung nicht erforderlich

Sommersemester 1998 in München

„Neuroinfektiologische Kolloquien“ 19.5.: Matrix-Metalloproteinasen bei entzündlichen Erkrankungen des Nervensystems 16.6.: Neuroinfektiologische Falldemonstrationen 7.7.: Inhibierung der MHC-Expression durch Toxoplasma gondii – ein potentieller Immunevasionsmechanismus? **Veranstalter:** Neurologische Klinik und Poliklinik der LMU München im Klinikum Großhadern
Ort: Konferenzraum II der Neurologie, Direktionstrakt Flur GH, Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 18, München
Beginn: 18 Uhr s. t.; Anmeldung nicht erforderlich

Sommersemester 1998 in München

Seminarreihe „Sinnessysteme und Motorik“ 26.5.: The restoration of the spontaneous activity in the vestibular nuclei after ipsilateral labyrinthectomy in the guinea pig 30.6.: Die statische visuelle Beeinflussung der subjektiven Vertikalen 14.7.: The visual cortex and migraine

aura
Veranstalter: Neurologische Klinik und Poliklinik der LMU München im Klinikum Großhadern
Ort: Konferenzraum II der Neurologie, Direktionstrakt Flur GH Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 15, München
Zeit: 18 Uhr s. t. bis 19 Uhr; Anmeldung nicht erforderlich

Sommersemester 1998 in München

„Neurobiologische Kolloquien“ 28.5.: Möglichkeiten und Grenzen endoskopischer Techniken in der Wirbelsäulen-chirurgie 4.6.: Regulierbare Expression transferierter Gene in Gliomzellen durch das Tetsystem: Anwendungen in Neuropathologie und Gentherapie 18.6.: The role of magnetization transfer imaging to monitor MS evolution 25.6.: Spinale Mechanismen der Chronifizierung von Schmerzen 2.7.: Hirnmetastasen – Klinische und molekulare Therapiekonzepte 9.7.: Neue Aspekte in der Pathogenese von Hypophysentumoren 16.7.: Spät manifestierende neurometabolische Erkrankungen 30.7.: Pathophysiology of focal cerebral ischemia
Veranstalter: Neurologische Klinik, Institut für Neuropathologie, Neurochirurgische Klinik und Abteilung für Neuroradiologie der LMU München im Klinikum Großhadern
Ort: Hörsaal 1 im Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 18, München
Beginn: 18 Uhr s. t.; Anmeldung nicht erforderlich

Sommersemester 1998 in München

„Epilepsie-Kolloquien“ 9.6.: Interiktales und iktales ECD-SPECT in der prächirurgischen Epilepsiediagnostik 23.6.: Lernstörungen bei Kindern mit benigner fokaler Epilepsie des Kindesalters 21.7.: Histopathologische Korrelate und prognostische Bedeutung elektrokortikographischer Spike-Aktivität
Veranstalter: Neurolo-

gische Klinik der LMU München im Klinikum Großhadern
Leitung: Prof. Dr. Ch. Förster, Dr. S. Noachtar
Ort: Neurologisch-Neurochirurgischer Konferenzraum im Direktionstrakt, Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 18, 81377 München
Zeit: 18 Uhr s. t. bis 19 Uhr
Auskunft: Sekretariat Dr. S. Noachtar, Neurologische Poliklinik, Anschrift s. o., Tel. 0 89/70 98-2685 und -3691; Anmeldung nicht erforderlich

Notfallmedizin

10. Juni 1998 in Regensburg AIP

„Neurologische Notfälle“
Veranstalter: Rettungszentrum Regensburg e. V., Klinikum der Universität
Ort: Kleiner Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg
Beginn: 19 Uhr c. t.
Auskunft: Dr. J. Schickendantz, Rettungszentrum, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44-61 21 oder -78 01, Fax 09 41/9 44-68 54

11. Juli 1998 in Ansbach AIP

4. Mittelfränkische Notfall-Tagung (MINITAG 98): „Notfälle im Kindesalter“ mit Seminaren
Veranstalter: Stadt- und Kreiskrankenhaus Ansbach, Abteilung für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin
Leitung: Prof. Dr. P. Seifrin, Dr. R. Rossi
Ort: Kulturzentrum am Karlsplatz, Ansbach
Beginn: 9 Uhr s. t. Teilnahmegebühr:

60/95/120 DM Anmeldung:
 Sekretariat Dr. R. Rossi, Frau Matjas/Frau Stöckl, Stadt- und Kreiskrankenhaus, Escherichstr. 1, 91522 Ansbach, Tel. 09 81/4 84-22 60, Fax 09 81/4 84-25 04

Nuklearmedizin

3./4. Juli 1998 in München AIP

„Jahrestagung der Bayerischen Gesellschaft für Nuklearmedizin“ zusammen mit einer Arbeitstagung der Regionalsektion Südost der DGMP Themen: Meßtechnik, Meßdatenverarbeitung, Strahlenschutz und Radionuklidtherapie – Nuklearmedizinische und radiologische Skelettdiagnostik bei orthopädischen Fragestellungen – Schildrüsenerkrankungen – PET: Grundlagen und klinische Anwendung in der Onkologie
Veranstalter: Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin der LMU München, Klinikum Großhadern und Nuklearmedizinische Klinik und Poliklinik der TU München, Klinikum rechts der Isar
Leitung: Prof. Dr. K. Hahn
Ort: Hörsaal III im Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 18, 81377 München
Zeit: 3.7., 13.45 Uhr bis 18 Uhr; 4.7., 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr
Auskunft: für BGN: Sekretariat Prof. Dr. K. Hahn, Anschrift s. o. Tel. 0 89/70 95-46 10, Fax 0 89/70 95-46 48 und für DGMP: Dr. J. Kretschko, Klinik für Nuklearmedizin, Ismaninger Str 22, 81675 München, Tel. 0 89/41 40-45 70

YACHTCHARTER



ARIELLE 1
 Exclusive Schiffscharter direkt vom Eigener

4 Mann Besatzung,
 8 Doppelkab. mit Klima, Du/WC
 Jetki, Wasserski, Surfen an Bord
 Individuelle Routenplanung

Gesamtbuchung (max. 16 Pers.)
 1 Woche ab DM 12.500,-

Einzelbuchung (incl. Flug + Vollpens.)
 1 Woche ab DM 1.670,-

Anfragen unter 08031-3 06 60

Onkologie

Juni/Juli 1998
in Augsburg

3.6.(AiP): „Anspruchsvolle Therapie des Diabetes mellitus Typ II“ 1.7.: Stellenwert der ATI-Rezeptorantagonisten bei Niereninsuffizienz, Hochdruck und Herzinsuffizienz **Veranstalter:** Medizinische Klinik II am Zentralklinikum Augsburg **Leitung:** Prof. Dr. G. Schlimok **Ort:** Zentralklinikum, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg **Beginn:** 15 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. G. Schlimok, Anschrift s. o., Tel. 08 21/4 00-23 S3

24. Juni 1998
in Bamberg AiP

7. Onkologisches Symposium **Veranstalter:** II. Medizinische Klinik im Klinikum Bamberg **Leitung:** Prof. Dr. H. J. Weis, Dr. R.-M. Zippel **Ort:** Klinikum Bamberg, Buger Straße 80, 96049 Bamberg **Beginn:** 17 Uhr s. t. **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. H. J. Weis, Frau Westphal, Anschrift s. o., Tel. 09 51/5 03-24 91, Fax 09 51/S 03-24 93

Orthopädie

16. Mai 1998
in München AiP

Interdisziplinäres Symposium für Kinderorthopädie „Die kindliche Wirbelsäule“ **Veranstalter:** Orthopädische Klinik und Poliklinik der LMU München im Klinikum Großhadern und Institut für Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin der LMU München im Kinderzentrum **Leitung:** Prof. Dr. H. J. Refior, Prof. Dr. H. v. Voss, Dr. R. Bosch **Ort:** Hörsaal VI, Klinikum Großhadern, Marchioninistr. 15, 81377 München **Beginn:** 9 Uhr s. t. **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. H. J. Refior, Frau Weiß, Klinikum Großhadern, Anschrift s. o. Tel. 0 89/70 95-27 61, Fax 0 89/70 95-88 81

3./4. Juli 1998
in München Terminänderung

„Münchener Biomechanik Tage“ **Veranstalter:** Klinik für Orthopädie und Sportorthopädie der TU München **Leitung:** Prof. Dr. R. Gradinger, Dr. W. Mittelmeier, Dipl.-Ing. E. Steinhauser **Ort:** Zentrale Hochschulsportanlage, Connollystr. 32, München **Auskunft:** Dipl.-Ing. E. Steinhauser, Tel. 0 89/2 89-2 44 91

29. his 31. Oktober 1998
in München

Workshop „Endoprothesenwechsel Hüftgelenk“ **Veranstalter:** Klinik für Orthopädie und Sportorthopädie der TU München **Leitung:** Prof. Dr. R. Gradinger **Ort:** Zentrale Hochschulsportanlage, Connollystr. 32, München **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. R. Gradinger, Frau Stöck, Tel. 0 89/41 40-24 86

Pharmakologie und Toxikologie

19. und 26. Mai 1998
in Regensburg AiP

„Klinisch-Pharmakologische Kolloquien“ 19.S.: Morbus Parkinson 26.S.: Pilzinfektionen **Veranstalter:** Klinische Pharmakologie/Psychopharmakologie, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie der Universität Regensburg **Leitung:** PD Dr. E. Haen **Ort:** Großer Konferenzraum, Bezirksklinikum Regensburg, Universitätsstr. 84 (Direktionsge-

bäude), 93053 Regensburg **Beginn:** 19 Uhr s. t. **Auskunft:** PD Dr. E. Haen, Bezirksklinikum, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 41-20 58, Fax 09 41/9 41-20 57; **Anmeldung nicht erforderlich**

Physikalische und Rehabilitative Medizin

26. bis 30. Oktober 1998
in Bad Füssing

Physikalische Therapie – Kurs III (Massage und Ergotherapie) für die Zusatzbezeichnung "Physikalische Medizin" **Veranstalter:** Rheumaklinik Bad Füssing der LVA Oberbayern **Leitung:** Prof. Dr. W. F. Beyer, PD Dr. G. T. Werner **Ort:** Rheumaklinik Bad Füssing, Waldstraße 12, 94072 Bad Füssing, sowie Bad Griesbach und München **Zeit:** täglich 9 bis 17 Uhr **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. W. F. Beyer, Frau Derfler, Anschrift s. o., Tel. 0 85 31/9 59-4 90

Pneumologie

16. Mai 1998
in Münnerstadt

„Lungenfunktionskurs“ **Veranstalter:** Klinik Michelsberg, Münnerstadt **Leitung:** Dr. M. Jachmann **Ort:** Klinik Michelsberg, Michelsberg 1, 97702 Münnerstadt **Zeit:** ganztägig **Anmeldung:** Dr. S. Krimm, Tel. 0 93 52/66 34

Psychiatrie

Sommersemester 1998
in München

„Mittwochskolloquien im Sommersemester“ 20.S.: Vom Darwinismus zur Euthanasie: Zur frühen Pathogenese der NS-Psychiatrie 27.S.: Neue pathophysiologische und therapeutische Aspekte der Dysstonie 3.6.: Neuropsychologie der Zwangsstörungen 10.6.: Beginn und Verlauf der Schizophrenie: alte und neue Ergebnisse der ABC-Studie 17.6.: Regulation der Kalziumkonzentration in peripheren Blutzellen bei der Alzheimer Demenz 24.6.: Störungen der zeitlichen Verarbeitung nach Hirnverletzungen 1.7.: Posttraumatische Streßerkrankung (PTSD) bei intensiv medizinisch versorgten Patienten 8.7.: Psychodynamik und Psychotherapie bei psychosomatischen Schmerzsyndromen 15.7.: Psychosen des Kindes- und Jugendalters 22.7.: Klinik und Differentialdiagnose von Gangstörungen im Alter 29.7.: Differentialdiagnose, Pathophysiologie und Therapie der „Restless legs“ und PLMD **Veranstalter:** Psychiatrische Klinik und Poliklinik der TU München im Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. H. Förstl **Ort:** Konferenzraum der Psychiatrischen Klinik, Ismaninger Str. 22/IV, 81675 München **Beginn:** 15.30 Uhr **Auskunft:** Frau Dr. R. Zimmer, Psychiatrische Klinik, Anschrift s. o., Tel 0 89/41 40-42 65, Fax 0 89/41 40-48 37

23. Mai 1998
in Haar AiP

„Neuere Neuroleptika – Ihr Stellenwert in der Behandlung schizophrener Psychosen“ Dialog zwischen Klinik und ambulanter Praxis **Veranstalter:** Bezirkskrankenhaus Haar und Berufsverband der Nervenärzte **Leitung:** Prof. Dr. Dr. W. Bender **Ort:** Hörsaal der Aufnahmeklinik,

Veranstaltungen der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

Die Arbeitsstelle Frühförderung Bayern führt laufend Fortbildungsveranstaltungen durch.

Fortbildungsprogramme können angefordert werden.

Arbeitsstelle Frühförderung Bayern, Medizinische Abteilung, Seidlstraße 4, 80335 München, Telefon 0 89/54 58 98 30, Telefax 0 89/54 58 98 39

Haus 12, 8bezirkskrankenhaus Haar bei München Zeit: 11 Uhr bis 15.30 Uhr Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. Dr. W. Bender, Frau Eichenseer, 8KH Haar, Vockestr. 72, 8SS40 Haar, Tel. 4S 62-32 03, Fax 0 89/4S 62-31 99

Psychiatrie und Psychotherapie

20. Mai 1998
in Taufkirchen/Vils

„Aktuelle Standards der Epilepsiebehandlung“ Veranstalter: 8bezirkskrankenhaus Taufkirchen/Vils Leitung: PD Dr. M. Dose Ort: Ärztebibliothek des BKH, 8rähausstr. S, 84416 Taufkirchen/Vils Zeit: 15 Uhr s. t. bis 16.30 Uhr Auskunft: Sekretariat PD Dr. M. Dose, Frau Lechner, Anschrift s. o., Tel. 0 80 84/9 34-2 12 Anmeldung nicht erforderlich

Juni 1998
in Gabersee

9.6.: Die psychiatrische Tagesklinik in den 90er Jahren – Erfahrungen, Probleme, Perspektiven 23.6.: Thema zur Basisdokumentation Veranstalter: Bezirkskrankenhaus Gabersee Leitung: Prof. Dr. G. Laux Ort: Hörsaal der Krankenpflegeschule, Bezirkskrankenhaus Gabersee, 83S12 Wasserburg/Inn Beginn: 9.6.: 19.30; 23.6.: 17 Uhr Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. G. Laux, Frau Riedl, Anschrift s. o., Tel. 0 80 71/71-2 00

Psychotherapie

15./16. Mai und
17./18. Juli 1998
in Übersee/Chiemsee

Analytische Selbsterfahrungsgruppe in Wochenendblöcken (jeweils 7 Wochenenden à 6 Doppelstd. p.a.) Nächste Termine: 15./16.S. und 17./18.7. Ort: Westerbuchberg 26, 83236 Übersee am Chiemsee Zeit: jeweils Freitag 18 Uhr bis Samstag

18.15 Uhr Leiter und Auskunft: Dr. W. Ulrich, Anschrift s. o., Tel. 0 86 42/16 33, Fax 0 86 42/16 44

Juli bis Dezember 1998
in Germering

Psychosomatische Grundversorgung (Theorie, verbale Intervention, 8alint) 80 Std. Veranstalter: Private Akademie für Psychopädie Leitung: Dr. J. Derbolowski Zeit: 10.7. bis 16.12.98 Auskunft: Dr. J. Derbolowski, Streiflacher Str. 8a, 82110 Germering bei München, Tel. 0 89/84 06 00 00, Fax 0 89/84 06 00 02

Rheumatologie

19. September 1998
in Bad Füssing AiP

Bad Füssinger Rheumasymposium „Die Schulter – Diagnose und Therapie von Rotatorenmanschettenerkrankungen sowie Impingement“ Veranstalter: Rheumaklinik Bad Füssing der LVA Oberbayern Leitung: Prof. Dr. W. F. Beyer Ort: Rheumaklinik Bad Füssing, Waldstraße 12, 94072 Bad Füssing Zeit: 9 bis ca. 14 Uhr Auskunft: Sekretariat Prof. Dr. W. F. Beyer, Frau Derfler, Anschrift s. o., Tel. 0 8S 31/9 S9-4 69, Fax 0 8S 31/9 S9-4 90

Sonographie

27. Mai 1998
in Regensburg

Regensburger Ultraschallgespräch „Interventionelle Techniken in der Sonographie“ Veranstalter: Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Klinikum der Universität Regensburg Leitung: Prof. Dr. J. Schölmerich, Dr. G. Lock Ort: Großer Hörsaal im Klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 930S3 Regensburg Beginn: 19 Uhr s. t. Anmeldung: Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, Franz-Josef-Strauß-Allee

11, 930S3 Regensburg, Tel. 09 41/9 44-70 14, Fax 09 41/9 44-70 16

20. Juni 1998
in München

Ultraschall-Refresher-Kurs 1 „Sonographie des Schädels und des Spinalkanals im Neugeborenen- und Säuglingsalter“ Veranstalter: Kinderklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU München, Röntgenabteilung Leitung: PD Dr. K. Schneider Ort: Hörsaal im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Lindwurmstr. 4, 80337 München Beginn: 9 Uhr s. t. Teilnahmegebühr: 200/100/17S/7S DM Anmeldung: Sekretariat PD Dr. K. Schneider, Frau Ernst, Anschrift s. o., Tel. 0 89/S1 60-31 80, Fax 0 89/S1 60-44 08

24. bis 27. Juni 1998
in Thurnau

Seminar „Sonographie in der Gastroenterologie“ Veranstalter: Medizinische Klinik I im Klinikum Bayreuth Leitung: Prof. Dr. H. Lutz, Bayreuth; Prof. Dr. K. Seitz, Sigmaringen Ort: Schloß Thurnau, Marktplatz 1, 9S349 Thurnau/Kasendorf Teilnahmegebühr: 400 DM Anmeldung: Dr. A. Schuler und Sekretariat Prof. Dr. H. Lutz, Medizinische Klinik I, Frau

Kohler, Klinikum, Preuschwitzer Str. 101, 9S44S 8ayreuth, Tel. 09 21/4 00-64 02, Fax 09 21/4 00-64 09

1./2. und 2./3. Juli 1998
in Erlangen

„Ultraschall Abdomen, Retropitoneum, einschl. Nieren und Schilddrüse“ – Abschlußkurse nach der Ultraschall-Vereinbarung der K8V 1./2.7.: Abschlußkurs I 2./3.7.: Abschlußkurs II Veranstalter: Ultraschall-Schule Erlangen an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg Leitung: PD Dr. D. Becker Ort: Ultraschall-Schule an der Medizinischen Klinik I der Universität Erlangen-Nürnberg, Krankenhausstr. 12, 910S4 Erlangen; begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung: Ultraschall-Schule an der Medizinischen Klinik I, Frau Riepel, Anschrift s. o., Tel. 0 91 31/8S-34 24, Fax 0 91 31/8S-34 45

17./18. Juli 1998
in München

Einführung in die Echokardiographie (M-Mode und Sektor) mit praktischen Übungen und Befunderhebung Veranstalter: Städt. Krankenhaus München-Harlaching, III. Medizinische Abteilung Leitung: Dr. W.

Anzeige:

KANZLEIERÖFFNUNG

Dr. med. Roland Weiß

Rechtsanwalt und Arzt

Interessenschwerpunkt :

Arztrecht

Ärztliches Berufsrecht, Vertragsarztrecht, Arzthaftung, Vertragsgestaltung, berufsspez. Arbeits- und Steuerrecht

Schmalzmarkt 8, 97070 Würzburg
Telefon 09 31/3 22 92-6, Fax 09 31/3 22 92-88

Scheinpflug Ort: Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilweisen (Klinikgelände des Städt. Krankenhauses Harlaching), Sanatoriumsplatz 2, 81545 München Zeit: 17.7., 8.30 bis ca. 18 Uhr; 18.7., 8.30 bis ca. 13 Uhr; begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung (erforderlich): Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Anschrift s. o., Tel. 089/62 10-22 73

Sportmedizin

20. Juni 1998
in Bad Kissingen AiP

Sportmedizinsches Seminar „Der sportkardiologische Problemfall“ – Für die Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 3 Stunden Theorie und 3 Stunden Praxis anerkannt **Veranstalter:** Deegenbergklinik Bad Kissingen und Bayerischer Sportärzteverband, Bezirk Unterfranken **Leitung:** Prof. Dr. R. Rost, Prof. Dr. P. Deeg **Ort:** Deegenbergklinik **Beginn:** 9 Uhr s. t. **Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. P. Deeg, Burgstr. 21, 97688 Bad Kissingen, Tel. 09 71/8 21-84 3S

Unfallchirurgie

Juni/Juli 1998
in München AiP

„Unfallchirurgische Kolloquien 3.6.: Revisionseingriffe nach Endoprothesen des Hüft- und Kniegelenkes 8.7.: Kniegelenksnahe Frakturen, Bandverletzungen **Veranstalter:** Abteilung für Unfallchirurgie der Chirurgischen Klinik und Poliklinik der TU München im Klinikum rechts der Isar **Leitung:** Prof. Dr. S. v. Gumpenberg **Ort:** Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81678 München Zeit: 18 Uhr s. t. bis ca. 21 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. S. v. Gumpenberg, Frau Schumann, Anschrift s. o., Tel. 089/41 40-21 26, Fax 0 89/41 40-48 90; **Anmeldung nicht erforderlich**

24. Juni 1998
in Würzburg AiP

Traumatologischer Stammtisch „Die Tibiakopffraktur“ **Veranstalter:** Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg, Abteilung Unfallchirurgie **Leitung:** Prof. Dr. A. Weckbach **Ort:** Großer Hörsaal der Chirurgischen Klinik, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg **Beginn:** 16 Uhr **Anmeldung:** Chirurgische Klinik, Frau Hill, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-33 07, Fax 09 31/2 01-32 03 oder Dr. W. Beck, Tel. 09 31/2 01-32 76

Interdisziplinär

17. Juni 1998
in München AiP

„Alkohol – Gesundheitselixier oder Krebsrisiko?“ **Veranstalter:** Sanitätsakademie der Bundeswehr **Ort:** Sanitätsakademie der Bundeswehr, Audimax im Hörsaalgebäude, Neuherbergstr. 11, 80937 München Zeit: 14.30 bis 17.30 Uhr **Auskunft:** Frau Dr. Ch. Strobl, SanAk, Anschrift s. o., Tel. 0 89/31 68-33 38, Fax 0 89/31 68-39 38; **Anmeldung nicht erforderlich**

20. Juni 1998
in Erlangen AiP

„1. Forum Reisemedizin heute“ Themen: Sinnvolle Kombinationsimpfstoffe für die Reisemedizin – Reisediarrhoe – FSME – Malaria – Krank nach Tropenaufenthalt **Veranstalter:** Bayerische Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin und Impfwesen in Zusammenarbeit mit Klinischen Instituten der Universität Erlangen-Nürnberg **Leitung:** Dr. H.-M. Just **Ort:** Redoutensaal, Theaterstr. 3, Erlangen Zeit: 10 Uhr s. t. bis 18 Uhr **Auskunft:** Bayerische Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin und Impfwesen, Herr Uhl, Briener Str. 11, 80333 München, Tel 0 89/29 24 67

Fortbildung Suchtmedizin I

(beinhaltet den bisher 23stündigen Kurs zur Basisqualifikation „Methadon-Substitution“)

am 19./20. und 26./27. Juni 1998

Veranstalter: Bayerische Landesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Bayerns
Ort: Ärztehaus Oberbayern, Elsenheimerstr. 39, München

Freitag, 19. Juni, 14.00 bis 18.30 Uhr:

Suchtentwicklung und Diagnostik – Toxikologie der Opiate und Antagonisten, sowie der meist gebrauchten anderen Suchtmittel – Sozial- und Psychotherapie bei Opiatabhängigen

Samstag, 20. Juni, 9.00 bis 18.00 Uhr:

Abstinenzbehandlung von Drogenpatienten – Abstinenzbehandlung/Entgiftung/Methadon-Substitution und Gravidität – Zusammenarbeit mit Drogenberatungsstellen – Katamnestische Erfahrungen bei Methadon-Patienten und praktische Probleme im Umgang mit Methadon-Patienten – Verhältnis Arzt/Drogenpatient – Tricks von Suchtpatienten – Klinik der Polytoxikomanie

Freitag, 26. Juni, 14.00 bis 18.00 Uhr:

Problematik der Codeingabe aus der Sicht des Pharmakologen – Methadon-Rezeptur in der Praxis und Offizin – AIDS und Drogen

Samstag, 27. Juni, 9.00 bis 17.30 Uhr:

Gesetzeskunde einschließlich Verschreibungspraxis bei BTM – Die verwaltungsmäßige Umsetzung der Methadon-Substitution in der vertragsärztlichen Versorgung – Formen der Entgiftung von Drogenabhängigen und polytoxikomanen Patienten (einschließlich Opiatabhängigen) – Laborproben – Praxis der Methadon-Substitution aus der Sicht eines niedergelassenen Arztes – Praxis der Methadon-Substitution in der Klinik – Gruppenarbeit zu den Themen: Methadon-Substitution/Entzug in der Klinik und Methadon-Substitution/Abstinenzbehandlung beim niedergelassenen Arzt – Plenum: Vortrag der Gruppenarbeitsergebnisse und Diskussion – Abschlußbesprechung

Die Methadon-Substitutionsbehandlung in der vertragsärztlichen Versorgung darf nur von Ärzten durchgeführt werden, die ihre fachliche Qualifikation gegenüber der KVB-Bezirksstelle nachgewiesen und die dann die für die Substitutionsbehandlung erforderliche Genehmigung erhalten haben. Diese Qualifikation kann z. B. durch eine Teilnahme an o. g. Fortbildung oder dem früher genannten Kurs „Basisqualifikation Methadon-Substitutionsbehandlung“ erworben werden.

Als Voraussetzung für die Erteilung der „Basisqualifikation Methadon-Substitution“ der Bayerischen Landesärztekammer wird zum einen der Nachweis über eine mindestens 3jährige ärztliche Berufserfahrung gefordert, wobei psychotherapeutische Kenntnisse erwünscht sind, zum anderen eine Bescheinigung über die Teilnahme an o. g. Fortbildung.

Eine Anmeldung zu dieser Fortbildung ist nur schriftlich möglich bei: Bayerische Landesärztekammer – Fortbildung Suchtmedizin, Frau Eschrich, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Fax 0 89/41 47-2 80 oder -8 31

Erster Internationaler Epilepsie Notfallausweis

In Deutschland leben ca. 600 000 bis 800 000 Patienten mit Epilepsie. Da epileptische Anfälle sehr unterschiedlich verlaufen, ist insbesondere für den Laien, aber auch für den Notarzt ein epileptischer Anfall nicht immer sofort zu erkennen. Daher wurde der erste internationale Epilepsie Notfallausweis (IENA) Interessenvereinigung für Anfallskranke in Köln e. V. und dem Verein zur Hilfe Epilepsiekranker Erlangen e. V. entwickelt. Er enthält außer den persönlichen Daten und der Person die im Notfall informiert werden soll, auch eine Beschreibung des Krankheitsbildes, ein Vorschlag für individuelle Behandlungsmaßnahmen im Notfall und Angaben zu den Medikamenten gegen Epilepsie die von dem Betroffenen schon einmal genommen wurden bzw. zur Zeit eingenommen werden.

Der Ausweis kann von Ärzten und Betroffenen sowie von Eltern anfallskranker Kinder über folgende Adressen angefordert werden:

- Zentrum Epilepsie Erlangen - Ambulanz - Schwabachanlage 6, 91084 Erlangen
- Interessenvereinigung für Anfallskranke e. V., Thomas Porschen, Metternicher Str. 23, S0969 Köln
- Online im Internet: http://selbsthilfe.seiten.de/lv/nrw/epilepsie/sh_gruppen/ifa_koeln/ausweis.htm

Dissertationspreis der AIOD

Die Internationale Arbeitsgemeinschaft Dynamische Osteosynthese Deutschland e. V. schreibt einen Preis in Höhe von 15 000 DM über „Aktuelle Probleme der Dynamischen Osteosynthesen“ aus. Der Preis soll der Förderung des wissenschaft-

lichen Nachwuchses dienen und hervorragende wissenschaftliche Arbeiten aus klinischer oder experimenteller Forschung auf dem Gebiet der Dynamischen Osteosynthese auszeichnen. Einsendeschluß: 1. Juli 1998. Information: AIOD, Prof.-Küntscher-Str. 1-5, 24232 Schönkirchen, Tel. 0 43 48/7 02-3 91, Fax 0 43 48/7 02-2 06.

„Innovation für das Leben“

Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und der Verband Forschender Arzneimittelhersteller vergeben in diesem Jahr zum ersten Mal ihren gemeinsamen Forschungspreis „Innovation für das Leben“. Die Schirmherrschaft für diese Auszeichnung hat Bundesforschungsminister Jürgen Rüttgers übernommen. Vier Nachwuchswissenschaftler erhalten dadurch die Möglichkeit, ein Jahr lang auf dem Gebiet „Herz/Kreislauf“ oder „Schlaganfall“ bei einem führenden Arzneimittelhersteller zu forschen. Einsendeschluß: 31. Mai 1998. Auskunft: Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe, Referat Medizin, Carl-Bertelsmann-Str. 256, 33311 Gütersloh, Tel. 0 52 41/97 70-46.

„Via medici - Zukunftschancen für junge Mediziner“

Der erste Kongreß, der sich an Medizinstudierende, Ärzte und junge Ärztinnen und Ärzte richtet und über Weiterbildung, Zusatzqualifikationen, Alternativen in nicht-kurativen ärztlichen Berufen und Tätigkeit im Ausland informiert, wird am 5. und 6. Juni 1998 in Mannheim stattfinden. Auskunft: Kongressleitung K. und P. Merke, Peter-Vischer-Str. 19, 12157 Berlin, Tel. 0 30/8 81 46 40 oder 0 30/85 60 15 03, Fax 0 30/85 60 15 04.



ORDINATION

GESCHLOSSEN

KRANKHEIT

UNFALL

ELEMENTAR-RISIKO

(feuer, Leitungswasser,
Einbruch-Diebstahl,
Vandalismus...)



Haben Sie alle Risiken abgedeckt?
Oder bereitet Ihnen eine derartige Vorstellung
Kopfschmerzen? **VORSORGE LEICHTGEMACHT:**

BETRIEBSUNTERBRECHUNGS-VERSICHERUNG
für niedergelassene Ärzte

Beispiel: Ein Arzt (45 Jahre) muß seine Praxis für 20 Tage schließen. Es fallen jede Menge Fixkosten an. Für nur 0M 194,-/Monat bekäme er 0M 500,-/Tag, in diesem Fall 0M 8.500,- bei einem Selbstbehalt von nur 3 Tagen.
(* es handelt sich um einen österr. Versicherungsvertrag der mit 5-Betrieben vereinbart wird. Im Beispiel wird ein Berechnungsfaktor von 1,7 angenommen)

ICC

VERSICHERUNGSKANZLEI
A-5020 Salzburg · Vogelweidersstraße 44a

Für eine persönliche, unverbindliche Beratung
stehen wir gerne zur Verfügung.

Ja, dieses Angebot interessiert mich.
Bitte senden Sie mir unverbindlich

ein konkretes Angebot für 0M /Tag
bei einem Selbstbehalt von:
 3 Tagen 7 Tagen 14 Tagen

NAME _____

STRASSE _____

PLZ _____ ORT _____

TEL. (HIN) _____

GEB. DATUM _____



Tel. +43-662/873088-0 · Fax DW 9

Fortbildung für Fachkräfte in Arztpraxen

Die Kurse finden jeweils samstags von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 13 bis 16 Uhr statt. Die einzelnen Teile sind zugleich Abschnitte der Fortbildung zur Arztfachhelferin.

Auszubildende sind von der Fortbildung ausgeschlossen.

Termine fortlaufend, Änderungen vorbehalten.

Kursort München

Walner-Schulen, Landsberger Straße 68 - 76, 80339, München, Telefon 089/ S 40 98 80, Anmeldungen bei der Schule

Teil 1.3 Arbeitsrecht, Arztrecht, Sozialversicherungsrecht
32 Stunden, 2S6,- DM
27. Juni, 4., 11., 18. Juli 1998

Teil 2.1 Notfallmedizin
24 Stunden, 192,- DM
12., 19., 26. September 1998

Teil 3.1 b Verwaltung: Praxisorganisation
48 Stunden, 384,- DM
12., 19., 26. September, 10., 17., 24. Oktober 1998

Teil 2.2 Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz
20 Stunden, 160,- DM
10., 17., 24. Oktober 1998

Teil 2.3 Medizin, Gesundheitserziehung
132 Stunden, 10S6,- DM
14., 21., 28. November, 5., 12., 19. Dezember 1998, 9., 16., 23., 30. Januar, 6., 20., 27. Februar, 6., 13., 20., 27. März 1999

Teil 1.1 Kommunikation
32 Stunden, 2S6,- DM
17., 24. April, 8., 15. Mai 1999

Teil 3.1 a Verwaltung: Abrechnung
32 Stunden, 2S6,- DM
17., 24. April, 8., 15. Mai 1999

Teil 1.2 Arzthelferinnen-Ausbildung
40 Stunden, 320,- DM
12., 19., 26. Juni, 3., 10. Juli 1999

Teil 3.1 c Verwaltung: EDV
40 Stunden, 320,- DM
12., 19., 26. Juni, 3., 10. Juli 1999

Teil 1.3 Arbeitsrecht, Arztrecht, Sozialversicherungs-

Teil 2.1 Notfallmedizin
24 Stunden, 192,- DM
14., 21., 28. November 1998

Teil 1.1 Kommunikation
32 Stunden, 2S6,- DM
7. November, 5., 12., 19. Dezember 1998

Teil 1.2 Arzthelferinnen-Ausbildung
40 Stunden, 320,- DM
9., 16., 23., 30. Januar, 6. Februar 1999

Teil 2.2 Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz
20 Stunden, 160,- DM
13., 20., 27. Februar 1999

Teil 1.3 Arbeits-, Arzt-, Sozialversicherungsrecht
32 Stunden, 2S6,- DM
6., 13., 20., 27. März 1999

Teil 3.1 b Verwaltung: Praxisorganisation
48 Stunden, 384,- DM
6., 13., 20., 27. März, 10., 17. April 1999

Teil 3.1 a Verwaltung: Abrechnung
32 Stunden, 2S6,- DM
24. April, 8., 15., 22. Mai 1999

Teil 3.1 c Verwaltung: EDV
40 Stunden, 320,- DM
19., 26. Juni, 3., 10., 17. Juli 1999

93. Tagung der Ärztlichen Fortbildung Regensburg

vom 21. bis 23. Mai 1998 – AIP-geignet

Themen: Strukturelle Probleme der heutigen Medizin – Aspekte der Sportmedizin, wann ist Sport gesund – Krebs, rationelle Diagnostik und Therapie bei Lunge, Mamma und Kolorektum – Ärztliche Notfälle – Medizin aktuell – Pharmakotherapie-Konsilium – Internistische Sonographie (Grundkurs) – Seminar: Pathologischer Thorax-Röntgenbefund, was tun? – Pädiatrisches Seminar: Macht die Schule krank?

Veranstalter: Kollegium für Ärztliche Fortbildung Regensburg e.V., gemeinsam mit der Bayerischen Landesärztekammer

Auskunft und Anmeldung: Ärztliche Fortbildung Regensburg, Sekretariat, Altes Rathaus, 93047 Regensburg, Telefon (0941) S 07-44 14, Telefax (0941) S 07-44 19



Telefonverzeichnis

**Bayerische Landesärztekammer, Mühlbaurstraße 16, 81677 München,
Tel. 0 89/41 47-0, Telefax 0 89/41 47-2 80**

Kernarbeitszeiten:
Montag bis Donnerstag 9 bis 15.30 Uhr
Freitag 9 bis 13 Uhr

Präsident	Dr. med. Hans Hege	Fortbildung	
Vizepräsident	Dr. med. H. Hellmut Koch	Helga Müller-Petter, Abteilungsleiterin	41 47-2 32
Vizepräsident	Dr. med. Klaus Ottmann	Telefax	41 47-8 79
Sekretariat	Gabriele Flurschütz	Fortschreibungen	
	Carina Bonfert	Angelika Eschrich	41 47-2 48
		Kursorganisation Notärzte, LNA	
		Sybille Ryska	41 47-7 41
		Notärzte	
		Daniela Wolf	41 47-7 57
		Andrea Klünspies-Lutz	41 47-2 88
		Qualitätsmanagement	
		Andrea Klünspies-Lutz	41 47-2 88
		Medizinische Assistenzherufe	
		Armin Erdt, Abteilungsleiter	41 47-2 81
		Reg.-Bezirk Niederbayern und Schwaben	
		Heidemarie Jehle	41 47-2 85
		Reg.-Bezirk Oberbayern	
		Silke Neumann	41 47-2 84
		Reg.-Bezirk Mittel- und Unterfranken	
		Christiane Hedtkamp	41 47-2 86
		Reg.-Bezirk Oberfranken und Oberpfalz	
		Christine Krügel	41 47-2 70
		Meldewesen	
		Klaus Beck, Abteilungsleiter	41 47-2 47
		A - E Cornelia Dürr	41 47-2 43
		F - I Monika Ricci	41 47-2 4S
		J - L Hartmut Hagenloh	41 47-2 16
		M - R Evangelos Bakalis	41 47-2 44
		S - V Ruth Kanzelsberger	41 47-2 46
		W - Z Margot Asam	41 47-2 1S
		Weiterbildung	
		Gebiete, Schwerpunkte, Fachkunden, fakultative Weiterbildung	
		A - E Ursula Beck, Abteilungsleiterin	41 47-2 82
		F - H Heidi Belgassem	41 47-2 78
		I - L Monika Herbst	41 47-2 10
		M - Qu Christine Grupp	41 47-8 40
		R - Sch Sonja Hofmann	41 47-7 1S
		Se - Z Eva-Maria Valérien	41 47-2 24
		Befugnisse A - K Sabine Berendonk	41 47-7 56
		Befugnisse L - Z Eva Frühholz	41 47-2 6S
		Allgemeinmedizin/Zusatzezeichnungen und Fachkunden im Strahlenschutz nach StrlSchV	
		A - H Alexandra Kämmerer	41 47-2 03
		I - R Sandra Pertschy	41 47-2 01
		S - Z Agnes Rygol	41 47-2 07
		Fachkunden im Strahlenschutz (RöV)	
		Ingeburg Koob	41 47-2 67
		Prüfungen	
		Bärbel Bradler	41 47-2 52

Praxisräume für
**Kinderarzt, Gynäkologen, Orthopäden,
 Augenarzt,
 Internist, Allgemeinarzt, Zahnarzt.**

In der Stadt Herrieden/Mittelfranken (7500 Einw.)
 mit sehr guter Infrastruktur und großem Einzugsgebiet.

Am Marktplatz errichten wir ein Haus „Rund um die Gesundheit“. Die jeweilige Zulassung ist gewährleistet. Sehr gute Parkmöglichkeiten. Fertigstellung Mitte 99. Entsprechende Praxisräume können angemietet oder erworben werden. Einfluß auf Planung ist noch möglich. Kontaktaufnahme durch das beauftragte Büro.

Werkgemeinschaft Nürnberg, Bucher Str. 46, 90408 Nürnberg
 Tel. 09 11/9 35 94 46, Fax 09 11/93 59 44 88

Einfamilienhaus mit ausgeb. Dachgeschoß in Pocking/Ndby. (Bäderdreieck) von privat zu verkaufen. Zentrale Lage, Grundstücksgröße 1277 qm. Derzeitige Bebauung ermöglicht Anbau oder sep. 2. Haus. Anfragen bitte an: Günter Obermaier, 82447 Spatzenhausen 33, Tel. 0 88 47/2 41

München

Größere Allgemeinarztpraxis mit NHV baldmöglichst abzugeben. Im Haus Gynäkologe, Neurologe, HNO, Orthopäde, Zahnarzt und Apotheke. Chiffre BÄ 905

Gemeinde im Vorderen Bayer. Wald (ca. 1400 Einwohner) bietet **Zahnarzt / Facharzt / Apotheker** Hilfestellung bei Ansiedlung in neu zu errichtendem Geschäftshaus (Ortskern). Tel. 0 99 61/2 67 oder 0 99 61/5 22

Haus für Ärzte in Planung

Historisches Gebäude in Stadtmitte einer bayerischen Gemeinde, Miete oder Kauf möglich. Ausreichend Parkplätze vorhanden. Zugelassen werden: **Zahnarzt, (Dentallabor etc.) Internist, Nervenärzte (Neurologie, Psychiatrie)**. Kontaktaufnahme unter Fax: 0 73 22/96 40-30 oder Tel. H. Jura 0 73 22/96 40 60

Praxisräume in Nürnberg, Nachmieter gesucht!
 Ca 92 qm, DM 14,-/qm, 1 Sprechzimmer, 2 Behandlungszimmer, 1 Anmeldung/Wartezimmer, 2 WC, Apotheke im Haus. Tel. 09 11/2 41 99 81

Praxisabgabe aus Altersgründen

Standort Oberpfalz / KV Bereich Regensburg gesucht werden:

- 1 Arzt/Ärztin Augenheilkunde
- 1 Arzt/Ärztin Innere Medizin
- 1 Arzt/Ärztin Gynäkologie

Nachfragen bitte an:

ABU Ärzte-Beratung-UNGER
 Tel. 0 96 64/9 51 40, Fax 0 96 64/9 51 42

Raum Regensburg –
Facharztpräxen zu vermieten.
 Tel. 094 07/9 09 56

**Sie suchen eine Praxis?
 Unsere aktuellen Angebote:**

Gynäkologie, Oberfranken 101498
 Augenarzt, südl. Oberbay. 101410
 Privatarztpraxis, südl. Obb. 101775
 Orthopädie, Oberbayern 101554
 Urologie, Bayer. Schwaben 101336
 Umsatzst. Allgemeinpr., 101824
 Oberbayern

Weitere Informationen erteilt:
 Deutsche Ärzte-Versicherung
 Repräsentanz Rudi Sandler
 Telefon 0 80 93/5124
 Repräsentanz Peter Wagner
 Telefon 0 86 1/1 66 90 21-23

**DEUTSCHE
 ÄRZTE-
 VERSICHERUNG**
 Finanzen im Ganzen

INTERNISTISCHE PRAXIS - ZENTRUM MÜNCHEN

baldmöglichst abzugeben. Auch als Doppelpraxis bzw. Praxisgemeinschaft geeignet. 205 qm, Angebote erbeten unter Chiffre BÄ 889

Gynäkologische Praxis,

auch für andere Fachgebiete geeignet, 160 qm, Neubau, Stadtzentrum Augsburg, gesundheitshalber abzugeben. Chiffre BÄ 890

**Praxisfläche
 in Neustadt a.d. Aisch**

zum Kauf oder zur Miete, Verschiedene Größen, Ausbau nach individuellen Wünschen mögl., keine Zulassungsbeschränkung im Lkr. Neustadt/Aisch - Bad Windsheim für z.B. Augenarzt, Hautarzt, Orthopäde bereits im Haus.

Kellermann Bauträger GmbH
 Tel. 09161/88900
 Fax 09181/889020

Sie suchen eine Praxis ?

Wir können Ihnen Praxen nennen für : Allg. / HNO / Inter. / Gyn./Neuro./Derma/Uro/Pul/ zum Teil Neugründung.

Zur Übernahme einer Privatklinik suchen wir:

Ärzte z. B. Chir./Plast/Gefäß/Kosm./Anäst/Haut.

Wir benötigen dringend:

Internistische Praxis in Nbg./Obb. Chirurgische Praxis/Zulassung München.

Info durch HÄRTEL-Beratung
 Tel. 09 41/3 52 88

Allgemeinpraxis - H-Arzt

alteingeschult, ambul. Op. möglich, südl. Oberbayern - Sperrgebiet - zum 1.7. oder 1.10.1998 abzugeben. Beste Lage, hoher Freizeitwert. Chiffre BÄ 902

Neurologe: Biete Niederlassungsmöglichkeit für Nervenarzt in Abensberg 93326; Gute Existenzgründung in Superlage, Neubau eines Geschäftshauses an stark frequentierter Ausfallstr. Im Haus u.a. bereits Urologe und Ergopraxis. Tel. 0 94 43/68 23 priv. 17 77, Fax 76 52

Räume für FA-Praxis/Schlüsselfeld Ofr./Steigerwald

Im Haus für Ärzte noch eine Praxis frei! Räume für Internist, Frauenarzt, Augenarzt, Apotheke, Optiker bereits vergeben.
 H.-J. Heidenreich, Frankenstraße 16, 96132 Schlüsselfeld, Tel. 0 95 52/63 90

**Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen
 und Aufträge für Kleinanzeigen
 senden Sie bitte an:**

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau
 Postfach 1323 • 65303 Bad Schwalbach

Telefon (061 24) 7 79 72

Telefax (061 24) 7 79 68

E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, daß die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind. Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

In 5 Jahren gehört die Allgemeinpraxis Ihnen – wenn Sie wollen

Gesunde, moderne Allgemeinpraxis (30 km nordwestlich München) Ab 1.10.98 bis 31.03.99 als Entlastungsassistent/-in Arbeitsanteil ca. 1/3, entsprechende Vergütung, ab 01.04.99 Job-Sharing (2. NOG, Juniorpartner), ab 01.04.2000 Arbeitsanteil 50%, ab 01.04.2004 Übernahme.

Voraussetzung: Allgemeinarzt/-ärztin mit breitem Spektrum der Allgemeinmedizin einschließlich pädiatrischer Kenntnisse, Naturheilverfahren, eventuell Homöopathie von Vorteil.

Kontaktaufnahme mit aussagefähigen Unterlagen unter Chiffre BÄ 895

Praxisraum für FÄ Psychoth. Medizin (auch tagweise mögl.) in München – Praxisgemeinsch. Psychoth. Schachtner, Occamstr. 2, 80802 München, Tel./Fax 0 80 26/87 47

Helles Souterrain, 98 qm, 3 Stellpl. 3 km von Passau, (zentr., gewerb.) DM 180.000,- VB + Mwst. Psychoth. Schachtner, Occamstr. 2, 80802 München, Tel./Fax 0 80 26/87 47

Suchen Nachfolger in großer **neurologisch-psychiatrischer Gemeinschaftspraxis** in Unterfranken. Beginn ca. 7/98, Sitz zu fairen Konditionen weiterzugeben. Chiffre BÄ 867

Repräsentative Praxisräume

In zentraler Lage von Ingolstadt mit ca. 180 qm Fläche, ab 1. Juni 1998 zu vermieten oder zu verkaufen.

OEFNER UNTERNEHMENSGRUPPE, Friedrich-Ebert-Straße 56, 85055 Ingolstadt, Tel. 08 41/95 45 60

Attraktive Büro- und Praxisräume

In zentraler Lage von Wettstetten (bei Ingolstadt) ab 155 qm zu vermieten oder zu verkaufen, Fertigstellung Frühjahr 1999.

OEFNER UNTERNEHMENSGRUPPE, Friedrich-Ebert-Straße 56, 85055 Ingolstadt, Tel. 08 41/95 45 60

Chirurg als Partner für gut eingeführte chirurg. D-Arzt-Praxis in der nördl. Oberpfalz **gesucht**. Chiffre BÄ 859

FÄ für Psychotherapeutische Medizin in München sucht Praxis-Gemeinschaft, gerne interdisziplinär. Tel. 01 71/2 42 42 40

Lukrative HNO-Praxis im KV-Bereich Magdeburg Abgabe aus gesundheitlichen Gründen, Neugründung Ende 96, 1 Fachkollege vor Ort, 50.000 Einwohner + Einzugsgebiet. Anfragen bitte an: **ABU Ärzte-Beratung-UNGER**, Tel. 0 96 64/9 51 40, Fax 0 96 64/9 51 42

Arztpraxis für Psychotherapie NÜRNBERG – Zentrum wegen Auswanderung ab Herbst '98 günstig abzugeben. Tel. 09 11/36 47 57

Direkt am Klinikum Ingolstadt Praxisräume

bis 250 qm, für Gynäkologen, Internisten oder Kinderarzt zu vermieten. Radiologe, Orthopäde mit Chirotherapie, Onkologe, Allgemeinarzt, HNO-Arzt sind bereits im Haus.

Keine Vermittlungsgebühr – direkt vom Vermieter Gerolfinger Gewerbebau GmbH, Tel. 08 41/4 77 77

93077 Bad Abbach – Top Lage

In unserem Geschäftshaus sind insgesamt 8 Arztpraxen sowie 1 Apotheke vorhanden. 5 Praxen sind bereits belegt. Wir haben noch Praxisräume für folgende Fachrichtungen zu vermieten oder zu verkaufen (kein Sperrgebiet). Die Räume können individuell nach Ihren Wünschen aufgeteilt werden.

Allgemeinarzt Kinderarzt Nervenarzt

Direkt vom Bauherrn, Telefon: 0 87 53/14 90, Telefax 0 87 53/7 39

Münchner Frauenklinik sucht für die Übernahme der **Pathologie** qualifizierten **gynäkologischen Pathologen**, der sich gerne niederlassen möchte und zu einer **organisatorischen und räumlichen Assoziation** mit der Frauenklinik bereit wäre.

Die Frauenklinik kann ab **sofort** das gesamte Untersuchungsgut zur Verfügung stellen, Fremdeinsender sind kein Problem. Bewerbungen bitte unter Chiffre BÄ 882

Urologische Praxis im III. oder IV. Quartal 1998 abzugeben. Zulassung für Extrabudgets vorhanden. Chiffre BÄ 883

Neue Praxisräume für urologische Praxis

in München gesucht. Zuschriften unter Chiffre BÄ 884

Urologische Praxis zur Übernahme gesucht. München oder Oberbayern. Bevorzugt sofort oder später. Vertretung möglich. Zuschriften unter Chiffre BÄ 885

Raum Baden – Baden

Internistische Fachpraxis abzugeben (Sperrgebiet). Teilröhrenten erforderlich, Schwerpunkte Gastroenterologie und / oder Kardiol. / Pneumologie. Moderne Räume z. Miete oder Kauf.

Tel. 0 72 25/32 13, Fax 13 35 ab 18 Uhr

PRAXISRÄUME NÜRNBERG -NORD

In einem bestehenden Haus für Ärzte – Ladenzentrum, sind noch Räume zu vergeben. Keine Provision. Kontaktaufnahme Tel. 09 11/38 36 40

**Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen
und Aufträge
für Kleinanzeigen senden Sie
bitte an:**

**Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau
Postfach 1323 · 65303 Bad Schwalbach**

Telefon (06124) 77972

Telefax (06124) 77968

E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de

Allgemeinärztin sucht kleine überschaubare Praxis mit KV-Zulassung in Nürnberg. Chiffre BÄ 886

Ländl. Allgemeinpraxis in landschaftl. reizvoller Lage, im Dreieck Nürnberg/Regensburg/Ingolstadt gelegen nach Absprache, möglichst umgehend abzugeben. Ggf. Diskussion über Abgabeform (z.B. Job-Sharing, ev. 2. Vertragsarztsitz) möglich. Notarztigkeit möglich. Interessiert? Dann sollten wir uns umgehend kennenlernen. Chiffre BÄ 887

Praxisräume in Nürnberg – bis 300 qm
dichtes Einzugsgebiet – Nähe Plärrer
Allgemeinärztin langjährig im Haus.
Vermietung unter Ruf-Nr. 09 11/26 20 61 (kein Makler)

Suche gut eingeführte **Allgemeinpraxis** oder Einstieg in **Ge-meinschaftspraxis** in München oder südl. von München für Anfang 1999 zu übernehmen. Vorherige Einarbeitung erwünscht. Chiffre BÄ 912

Freiwerdende Praxisräume ca. 120 qm in Krumbach / Schwaben, gute Lage (Apotheke / Haus für Ärzte) 2 WC, 1 Wartezimmer, 3 Behandlungsräume baulich für Zahnarzt vorbereitet. Interessenten bitte Fax 0 82 82/89 60 15

Allgemeinarztpraxis Nürnberg

– Sperargebiet –, Schwerpunkt Phlebologie, wegen Krankheit sofort zu verkaufen, evtl. mit Wohnhaus oder zu vermieten. Chiffre BÄ 910

Bitte

Wenn Sie im Laufe des Jahres 1998 oder 1999 Ihre hausärztlich geführte Praxis abgeben wollen oder einen Partner suchen, bitte ich Sie um Ihre Zuschrift. Ich bin Allgemeinmediziner und Internist (Zusatzbezeichnung NHV) mit langjähriger Berufserfahrung und suche eine Praxis in Ober- oder Niederbayern. Chiffre BÄ 911

Gynäkologische Praxis im Sperargebiet, amb. Operationen und Belegarztigkeit im Krankenhaus, in schöner oberbayer. Kurstadt, 50 km südl. von München abzugeben. Chiffre BÄ 913

STELLENGESUCHE

Engagierte Fachärztin für Allgemeinmedizin, 26 J., (eigene Praxis) sucht langfristige Teilzeit-Mitarbeit oder Vertretung in Internist. oder allgem. Praxis in München und Umland (Pendlerin). Tel. 0 89/43 10 99 33

Prakt. Ärztin mit abgeschlossener klin. Weiterbildung, Zusatzbezeichnung NHV, in psychotherap. Weiterbildung, engagiert und selbständig sucht für FA-Abschluß WB-Stelle **Allgemeinmedizin**. Spätere Assoziation, DA oder Praxisübernahme erwünscht. Tel. 0 89/3 08 09 95 oder Chiffre BÄ 914

WB-Chirurgie
ab Okt. 1998 in Praxis oder Klinik in Bayem (bevorz. Obb.) gesucht von 28j. prom. Ärztin in Weiterb. z. Allgemeinärztin, 1,5 J. Innere im Akutkrankenhaus, 1 J. Allgemeinmedizin, Sono, NA-Kurs. Chiffre BÄ 893

Fachärztin für Allgemeinmedizin mit NHV, Akupunktur und Ernährungsmedizin, 34 J., sucht Job-Sharing / Praxisassistentin mit dem Ziel der Praxisübernahme in 1-2 Jahren. Chiffre BÄ 903

FA für Neurol., Psychiatrie und Psychotherapie
37 J., 13 J. Berufserfahrung, in ungekündiger Stellung, sucht neues Wirkungsfeld im Raum Nürnberg. Chiffre BÄ 894

Allgemeinärztin, NHV, prom., 44 J. sucht Praxis zur Übernahme oder Assoziation für Gemeinschaftspraxis im Raum Franken, Bodenseegebiet. Chiffre BÄ 904

WB-Allgemeinmedizin
von Arzt 38 J., prom., Sono-Erfahrung, 2,5 J. Innere Medizin, im Großraum Nürnberg gesucht. Chiffre BÄ 896

Prom. Arzt
sucht WB-Stelle Chirurgie für Weiterbildung zum Allgemeinmediziner in Mittelfranken. Chiffre BÄ 897

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau
Postfach 13 23 · 65303 Bad Schwalbach
Telefon (0 61 24) 7 79 72 · Telefax (0 61 24) 7 79 68
E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de

Versierter Operateur

gesucht für große, operativ ausgerichtete **augenärztliche Gemeinschaftspraxis** (Schwerpunkt Vorderabschnittschirurgie) in Bayern (Sperrbezirk), 5 Kassenarztsitze, Belegabteilung, Praxisklinik, Weiterbildungsbefugnis (4 Jahre) anstelle des Seniorpartners. Eintritt spätestens Ende '98. Gute Konditionen. Zuschriften erbeten unter Chiffre BA 877

FA Innere Job-Sharing / Dauerassistent für Praxis Raum 90. Phlebologie & Röntgen erwünscht. Chiffre BA 878

Dauerassistent/-in in ländl. Allgemeinpraxis im Bereich Nbg. / Rbg. gesucht. Chiffre BA 879

Stelle eines/r **Oberarztes/-ärztin** in Niederbayern Kreis KH zu besetzen. Schwerp. Herz-Kreislauf; endoskop. u./o. onkolog. Erfahrg. erwünscht. Chiffre BA 880

Kinderarzt / -ärztin

zur Mitarbeit (Teilzeit) in kinderärztlicher Praxisgemeinschaft in München gesucht. (Homöopathiekenntnisse erwünscht) Tel. 0 89/1 68 99 B1

Weiterbildungsassistent/-in

- Teilzeit – für umfangreiche hausärztl. **internistische Praxis** in Schongau (Schwerpunkt Gastroenterologie) ab 7/98 gesucht. Tel. 0 88 61/4S 63 (Praxis) oder 0 88 61/99 72 (privat)

Allgemeinärztin

für Gemeinschaftspraxis mit Kinderarzt gesucht. Kreisstadt Nähe Nürnberg. Schriftliche Bewerbung an Dr. E. Jentsch, An den Sperrwiesen 8, 91781 Weißenburg

Biete ab sofort oder später **WB-Stelle Allgemeinmedizin** in Praxisgemeinschaft. Engelsberg (nördl. Lkr. Traunstein). Tel. 0 86 34/2 10

Internist / Internistin

gesucht für Teilzeitbeschäftigung in Praxis in Regensburg. Chiffre BA 898

HNO-Assistenzarzt/-in

Raum München auf Sharingbasis gesucht. Spätere Übernahme möglich. Chiffre BA 899

HNO-Ärztin / HNO-Arzt

für große, modern ausgerüstete Gemeinschaftspraxis mit Belegabteilung im Raum 90/91 baldmöglichst als Praxisassistent/-in gesucht. Teilzeit und flexible Zeiteinteilung nach Absprache, ggf. späteres Job-Sharing. Chiffre BA 900

Nervenarzt/-ärztin

für Assistentenstelle in Regensburger Praxis gesucht. Chiffre BA 906

Die Bayerische Versorgungsverwaltung sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die Reha-Klinik Prinzregent Luitpold, Bad Reichenhall (113 Planbetten)

eine / einen

Internistin / Internisten

nach Möglichkeit mit pneumologischen Vorkenntnissen für die Position der / des

Oberärztin / Oberarztes

Geboten wird die Einstellung als Angestellte/-er nach dem Bundes-Angestelltenttarifvertrag mit den üblichen Leistungen des öffentlichen Dienstes. Schwerbehinderte werden bei gleicher Leistung bevorzugt eingestellt.

Rückfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis spätestens 2 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an die :

Reha-Klinik Prinzregent Luitpold

z.Hd.Herrn Chefarzt Dr. Kerschl

Tel. 0 86 51/7 74-0 oder 7 74-4 11

Traunfeldstr. 13, 83435 Bad Reichenhall

Fachärzte gesucht

Herrieden ist eine aufstrebende Kleinstadt, derzeit 7.500 Einwohner im Landkreis Ansbach.

Sämtliche Fachärzte können sich in unserem Landkreis noch niederlassen. Herrieden ist Unterzentrum. Die Ansiedlung von Fachärzten entspricht auch den Vorgaben des Regionalplanes.

Zum näheren Einzugsbereich von Herrieden zählen weitere 7.000 Einwohner. Ein Investor ist bereit, ein Haus für Ärzte zu errichten. Dabei können wir jetzt noch auf Wünsche der Fachärzte bei der Gestaltung der Raumgrößen und Ausstattung Rücksicht nehmen.

Interessenten werden gebeten, sich direkt mit Herrn 1. Bürgermeister Werner Herzog, Herrnhof 10, 91567 Herrieden, Telefon: 0 98 25/8 08 10, Fax 0 98 25/8 08 30 in Verbindung zu setzen.

Praxisvertretung Frauenarzt – Chiemseegebiet in Blöcken á 2 Wochen Vertretung für mehrmals im Jahr gesucht. Bei Eignung später Job-Sharing möglich. Chiffre BA 907

Teilzeit Kinderarzt/-ärztin

für 2 halbe Tage/Woche in Nürnberg Land gesucht. Chiffre BA 908

Das Schwerpunktzentrum der medizinischen Rehabilitation der Klinik Bavaria in Schaufling verfügt über 340 Betten. In das Zentrum sind eigenständige Abteilungen für neurologische, chirurgische, orthopädische und geriatrische Rehabilitation integriert.

Wir suchen für alle Bereiche

Stationsärzte/innen Ärzte/innen im Praktikum

sowie für die Abteilung Orthopädie eine/n

Facharzt/-ärztin für Orthopädie

als Oberarzt/-ärztin

Ferner errichten wir zur Zeit eine **Einheit zur Frührehabilitation**. Die Abteilung ist als selbständige Einheit an die Abteilung für neurologische Rehabilitation angegliedert.

Für diesen Bereich suchen wir eine/n

Facharzt/-ärztin für Neurologie/Psychiatrie

als Leitende/n Arzt/Ärztin

Dafür sollten Sie intensivmedizinische und neurorehabilitative Erfahrungen mitbringen.

Für Vorabinformationen stehen Ihnen

ChA Dr. Frommelt (Neurologie) ☎ 09904/77 55 71

ChA Dr. Haas (Chirurgie) ☎ 09904/77 31 11

ChA Dr. Neudecker (Orthopädie) ☎ 09904/77 43 20

gerne zur Verfügung.

Wir bieten Ihnen einen vielseitigen und interessanten Arbeitsplatz, gute Arbeitsatmosphäre, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen therapeutischen Bereichen, interne Fortbildungsmöglichkeiten sowie eine vorübergehende Wohnmöglichkeit in der Nähe des Zentrums, günstige Personalverpflegung und eine eigene Kindertagesstätte.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an



c/o Personalverwaltung · 94571 Schaufling

Für Informationen steht Ihnen unsere Personalleiterin, **Frau Kokott** (☎ 09904/775310), gerne zur Verfügung.

Im Evangelischen Krankenhaus Regensburg ist auf der Abteilung für Innere Medizin zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

EVANGELISCHES KRANKENHAUS REGENSBURG
DER EVANGELISCHEN WOHLTÄTIGKEITSTIFTFUNG IN REGENSBURG (EWV)

Belegarztstelle für eine/n Facharzt / Fachärztin für Innere Medizin

zu besetzen. Zum Standard der Abteilung gehören sämtliche gängigen Untersuchungsverfahren in der Funktionsdiagnostik und Endoskopie, Herz- und Kreislaufdiagnostik, Lungenfunktionslabor, Apnoediagnostik, Ultraschalldiagnostik. Wir wünschen uns eine/n fachlich und menschlich gleichermaßen qualifizierte/n Ärztin / Arzt mit hervorragenden allgemeininternistischen Kenntnissen.

Wir sind ein Haus der erweiterten Grundversorgung mit 110 Planbetten mit den Fachabteilungen Chirurgie und Unfallchirurgie (45 Betten), Gynäkologie und Geburtshilfe (30 Betten), Innere Medizin (20 Betten) und HNO-Krankheiten (15 Betten).

Es steht ein Kontingent von 8 Planbetten auf der Inneren Abteilung zur Verfügung. Wir weisen darauf hin, daß im Planungsbereich Innere Medizin Zulassungsbeschränkungen bestehen. Diese Ausschreibung erfolgt im Hinblick auf § 103 Abs. 7 SGB V.

Im Evangelischen Krankenhaus Regensburg werden jährlich etwa 5.000 stationäre Patienten behandelt und ca. 3.700 operative Eingriffe durchgeführt.

Wir erwarten, daß der/die Bewerber/in die Zielsetzung eines evangelischen Krankenhauses aus christlicher Überzeugung unterstützt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an das Evangelische Krankenhaus in Regensburg, Verwaltungsdirektion, 93047 Regensburg, Emmeramsplatz 10

Rehabilitationsklinik Loipl

Neurologische und Orthopädische Rehabilitation

Unsere Klinik ist seit nunmehr 20 Jahren auf dem Gebiet der Rehabilitation von Patienten im Bereich der Neurologie und Orthopädie tätig. Die Qualität unserer Leistung wird von unseren Patienten und unseren Vertragspartnern vorbehaltlos anerkannt.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine (n)

Internisten (in)

Insbesondere mit Interesse an angiologischer und kardiologischer Medizin

Wir bieten Ihnen:

- leistungsgerechte Bezahlung
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Hausinterne Fortbildung

Wir erwarten von Ihnen:

- Einsatzbereitschaft und Engagement bei der Betreuung unserer Patienten
- Teamgeist

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Rehabilitationsklinik Loipl
Geschäftsleitung, Thanngasse 15, 83483 Bischofswiesen
oder wenden Sie sich telefonisch vorab an:
CA Dr. Kleinert, Telefon: 0 86 52/8 95 21 bzw. 8 90

Kinderarztpraxis (mit stationärer Neugeborenenbetreuung) in München sucht **Weiterbildungsassistenten**. Sonographie-Kenntnisse erwünscht. Weiterbildungsbefugnis für 1 Jahr. Zuschriften unter Chiffre BÄ 875

Praxis für Gefäßchirurgie sucht AIP/Weiterbildungs-assistent/-In für August 1998, Raum 86150 Augsburg, Chiffre BÄ 901

Das Schwerpunktzentrum der medizinischen Rehabilitation der Klinik Bavaria in Freyung sucht zum 1. Mai 1998 oder später zur Erweiterung des jungen Ärzte-Teams für die orthopädische Abteilung

eine/n
Stationsarzt/-ärztin

Die Abteilung ist umfassend für die Rehabilitation und Anschlußheilbehandlung im orthopädisch-traumatologischen Fachgebiet eingerichtet. Es besteht eine **Weiterbildungsermächtigung für Orthopädie** (1 Jahr) sowie für **Physikalische und Rehabilitative Medizin** (2 Jahre). Durch Rotation auf die internistisch-onkologische Abteilung besteht die Möglichkeit die Voraussetzungen zum Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin zu erwerben.

Darüber hinaus wird eine intensive Ausbildung in der Sonographie des Haltungs- und Bewegungsapparates geboten. Im Rahmen der Schmerztherapie kommt das gesamte Spektrum zwischen Akupunktur und extrakorporaler Stoßwellentherapie (ESWT) unter Einbeziehung der Naturheilverfahren zur Anwendung.

Freyung liegt in reizvoller Landschaft im Bayerischen Wald und hat durch seine unmittelbare Nähe zu Österreich einen ganzjährigen hohen Freizeitwert (Hallenbäder, Reitschulen, Golfplätze, Skilifte, Langlaufloipen, Kunsteisbahn). Alle Schulen sind am Ort, Entfernung zur Universitätsstadt Passau ca. 30 km, nach Salzburg und Prag 2 Stunden.

Die Vergütung erfolgt nach freier Vereinbarung. Fortbildungen werden aktiv vom Haus unterstützt. Bei der Wohnungssuche sind wir behilflich.

Sollten Sie Interesse an der angebotenen Tätigkeit haben, richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an

KLINIK BAVARIA®

z. Hd. ChA Dr. med. Jörn Hinzmann
Solla 19 · 94078 Freyung
(08551) 99 37 11 · Fax (08551) 99 37 19



**BLUMENHOF-KLINIK
Bad Feilnbach**

Fachklinik für Prävention, Rehabilitation und Anschlußheilbehandlung

Wir suchen für unsere Orthopädische Abteilung zum nächstmöglichen Termin eine/n

Assistenzärztin / Assistenzarzt

mit Erfahrung im chirurgisch-orthopädischen Bereich und Kenntnissen in der Inneren Medizin

Für telefonische Rückfragen steht Chefärztin Dr. med. M. Birzer (Tel. 0 80 66/8 90) gern zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe des möglichen Eintrittstermins an folgende Adresse :

Blumenhof-Klinik

– Verwaltung –
Breitensteinstraße 10
83075 Bad Feilnbach

**Klinik Dr. Reiser GmbH & Co. KG
Ingolstadt**

Im Zuge der geplanten baulichen Erweiterung unseres Hauses suchen wir für die HNO-Abteilung eine / einen

Fachärztin / Facharzt

für HNO
Plastische Operationen
Spezielle HNO-Chirurgie

Diese/dieser soll kooperativ mit den bereits dort tätigen Belegärzten die Abteilung führen.

Diese Ausschreibung erfolgt gemäß § 103 Abs. 7 SGB V.

Für telefonische Informationen steht Ihnen die Verwaltungsleiterin, Frau Schweiger, zur Verfügung. Tel.-Nr. 08 41/97 33-1 81.

Bewerbungen bitten wir innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen dieser Annonce, in aussagefähiger und schriftlicher Form, zusammen mit den üblichen Unterlagen zu richten an:

Klinik Dr. Reiser GmbH & Co. KG
– Verwaltungsleitung –
Münchener Straße 135, 85051 Ingolstadt

AUGEN

Augenbelegarztpraxis mit breitem Spektrum in Oberbayern sucht ab sofort Partner für Job-Sharing, ev. Assoziation, auch WB-Assistent im letzten Weiterbildungs-Abschnitt willkommen. (WB-Befugnis für 2 Jahre), Voll- oder Teilzeit möglich. Chiffre BÄ 876

Fort- und Weiterbildung in klinischer Hypnose

Beginn eines neuen Curriculums

in Augsburg am 11.7.1998



20. DGH-Tagung

Hypnose und Gesundheit

Bad Lippspringe, Parkhotel
vom 1. bis 4. Oktober 1998

Anmeldung und Information:

Dr. Volker Reindl,
Lindauer Straße 6, D-86399 Bobingen
Tel. 08234-7981, Fax -7981

Psychotherapie-Wochenendseminare

Nürnberg (Nähe Hauptbahnhof)

- Balintgruppen
- für alle Weiterbildungsgänge

Ulrich Starke, Facharzt f. Psychoth. Medizin, Wespennest 9, 90403 Nürnberg, Fax: 09 11/22 55 73. Zur Weiterbildung ermächtigt durch die LÄK

BALINTGRUPPE: Samstags, ganztägig, jew. 4-Do-Std., für Ärzte Psychologen und in anderen Sozialberufen Tätige.

Start: Herbst 1998 (geplante Termine: 19.09., 24.10., 28.11.)

Leitung: Dr. med. Uschi MORASCH, Internistin, Psychoanalytikerin, Fachärztin f. psychoth. Medizin, anerkannt als Balintgruppenleiterin von der BLÄK; Co-Leitung S. KÜNTZELMANN, Ärztin, Psychotherapie, tradit. chines. Medizin.

Ort: Oberrieden b. Mindelheim

Info bei der Leiterin: Tel. 0 89/34 23 20

Zusatzezeichnungen „Psychotherapie / Psychoanalyse“
Lehrinhalte für die neuen Facharztbezeichnungen „Psychiatrie und Psychotherapie“, „Psychotherapeutische Medizin“. Erwerb der Qualifikation „Psychosomatische Grundversorgung“.

Für approbierte Kolleginnen und Kollegen (AIPs für Theorie, Balintgruppe und AT) beginnen im Juni neue Kurse.

Institut für Psychotherapie und Med. Psychologia (Prof. Dr. Dr. H. Lang) und Fränkische Weiterbildungsgemeinschaft für Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie e.V., Klinikstr. 3, 97070 Würzburg, Tel. 09 31/ 31 27 10, Fax 09 31/57 20 96 (Inf. u. Anmeldung)

Lehrgang „Integration von Ärzten aus der GUS und anderen osteuropäischen und asiatischen Staaten“. Die ideale Vorbereitung auf die klinische Tätigkeit! 6 Monate Theorie (Fachsprache, med. Fächer) + 6 Monate ärztliches Praktikum. 100 % Förderung durch d. Arbeitsamt mögl.

Information: VIA – Institut für Bildung und Beruf Dr. Matthias Klug, Flussstraße 9, 90491 Nürnberg, Tel. 09 11/597020 (Beg. nächst. Lg.: 31.8.98)

Psychosomatische Grundversorgung/30 Std. Verbale Interventionstechnik und 20 Std. Theorieseminar

Leitung Dr. med. Jörg Schmutzler, anerkannter Balint-Gruppenleiter und Lehranalytiker der MAP und BLÄK
Termin: 21.-23.05.1998 (Blockveranstaltung)
Ort: München-Trudering

Leitung Verbaler Interventionstechnik: Dipl.-Psych. Thomas Truxa, Lehrtherapeut der BLÄK.
Termin: mittwochs von 18.15 - 21.30 Uhr, 14tägig 27.05., 17.06., 24.06., 01.07., 08.07., 15.07., 22.07.1998
Ort: Tengstr. 35, München - Schwabing

Auskunft und Anmeldung: Münchener Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V., (MAP), Bauerstr. 15, 80796 München, Tel. 0 89/2 71 59 66, Fax 2 71 70 85 WWW: <http://mapev.home.pages.de>

Wochenendseminare für Ärzte und Ärztepersonal

Fußreflexzonen-Massage

In Regensburg./Passau/Heilbronn/
Karlsruhe/Hof/Opf./Zwickau/Osnabrück/
Landshut

Fußpflege (nur Regensburg)
Ausbildungsstätte: **'MediFuß'** M. Riedl
93093 Donaustauf Tel/Fax 0 94 03/43 94

NEUE BERUFSCHANCEN NUTZEN

Staatlich genehmigte

Berufsfachschule für Arzthelfer(innen)

Weitere med. Ausbildungsberufe auf Anfrage.

Fordern Sie ausführliche, kostenlose Informationen an!

Tel.: 09402/502-314 - Fax.: 09402/502-401



Bayernstraße 20/h60

93128 Regensburg

Email: eckert@donau.de

Ein erfahrener Praktiker (VT, Lehrther., Supervisor, KV-LÄK-aner.) bietet unterschiedliche Veranstaltungen an (z. B. Selbsterfahrung in Blockf., Lernziele: Zu sich selber stehen und über sich selbst lachen können). Der provokative Stil (= ProSt) gepaart mit Humor ist der besondere Seminarstil von Hans-Ulrich Schachtner.

Praxis in 80802 München, Occamstr. 2, Seminarorganis.: Tel./Fax: 0 8026/87 47

Autogenes Training / Grundstufe (Insges. 8 Dst.)

Ort: Veldenerstr. 36, München-Laim

Termine: 27.05., 10.06., 08.07., 22.07.1998 mittwochs 19.00 - 22.15 Uhr (2 Dst.)

Leitung: Dr. med. Gerhard Siebert, Lehranalytiker der MAP und BLÄK.

Die Gruppe ist enkreerbaren Bestandteil der psychotherapeutischen Facharztweiterbildungen, der Zusatzbezeichnung Psychotherapie sowie für die psychosomatische Grundversorgung.

Auskunft und Anmeldung: Münchener Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. (MAP), Bauerstr. 15, 80796 München, Tel. 0 89/2 71 59 66, Fax 2 71 70 85
WWW: <http://mapev.home.pages.de>

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau
Postfach 13 23 · 65303 Bad Schwalbach
Telefon (0 61 24) 7 79 72 · Telefax (0 61 24) 7 79 68
E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de

VERSCHIEDENES

Praxiseinrichtung, Liege, Spritzenwagen, Bücherwand mit Röntgenschirm, Schreibtisch aus Buchenholz sowie Wartezimmereinr. (Tisch mit 8 Stühlen) günstig zu verkaufen. Chiffre BA 891

Berater für Arzneimittelzulassungen gesucht.
Honorarbasis. Chiffre BA 892

PRAXISAUFLÖSUNG – RADIOLOGIE

Verkaufe Hofmann Anlage (TÜV 97) mit 80 KW Generator, Siemens RWG, u.v.a.m. Fax 0 8 51/3 03 96

Promotion

zum Dr. med., nebenberuflich an dt. staatl. Uni in ca. 1 Jahr. Lege Artis
Tel. 0 17 13 - 32 88 48

Rö.-Anlage II KERLI

TÜv-neu, AGFA-Curix 60 mit Zubehör. Preisgünstig.
Tel. 0 84 43/7 77

ARZTPRAXEN · APOTHEKEN
LABORS · BÜROS · HOTELS
BANKEN · WOHNEN · KÜCHEN
Raum Schaffen

GESTALTEN
PLANEN
HERSTELLEN



protze
SCHREINER

WEITERE INFOS:
FRANKENSTRASSE 4
91088 BUBENREUTH
TELEFON (09131) 26372
TELEFAX (09131) 207631



Ravensburger
Foto-Video-Versand

Markenfabrikate zu Dauer-Niedrigpreisen
Gratis-Preisliste anfordern.
Charlottenstraße 32
83212 Ravensburg
Telefon 0751/2414
Telefax 0751/31261



Billard
Tische+Zubehör
Neue preiswerte Modelle

Info von: BILLARD Henzen
Postfach 62, 88264 Vogt
Tel. 075 29-15 12, Fax 34 92

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau
Postfach 1323 · 65303 Bad Schwalbach
Telefon (06124) 7 79 72
Telefax (06124) 7 79 68
E-mail-Adresse: Elsenau@t-online.de

TESTEN IST GUT · VERGLEICHEN IST BESSER !

Ultraschall-Geräte
fast aller namhafter Hersteller
im Direktvergleich
bundesweit in
14 Sonotheken



Sonoring Deutschland
Die Ultraschall-Spezialisten.
Ganz in Ihrer Nähe, bundesweit.

Ihr Vorteilspaket

- große Auswahl in ständiger Ausstellung
- fachkompetente und neutrale Beratung
- enorme Preisvorteile durch Sonoring-Zentraleinkauf
- attraktive Finanzierungsmodelle
- Gerätbeschaffung jederzeit nach Terminvereinbarung

SCHMITT- HAVERKAMP
Mitglied im SONORING DEUTSCHLAND

Die BG-GOÄ 1997

Damit können Sie rechnen:

■ Seit 1997 gibt es eine separate Gebührenordnung zur ausschließlichen Abrechnung mit den Berufsgenossenschaften.

■ Erstmals erscheint die BG-GOÄ in einem separaten Band.

■ Stand: 1. Januar 1997

■ Preis: DM 28,- + Versandkosten

■ Mit der BG-GOÄ aus dem Zauner Verlag behandeln Sie Ihre Abrechnung so sorgfältig wie Ihre Patienten!

■ Reservieren Sie Ihre BG-GOÄ noch heute:



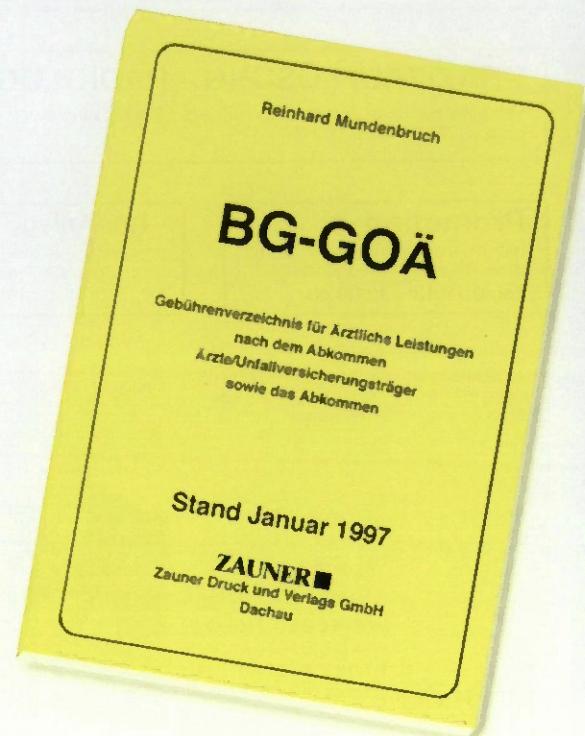
Per Post

Zauner Druck- und Verlags GmbH
Nikolaus-Otto-Str. 2 · 85221 Dachau
Postfach 1980 · 85209 Dachau



Per Fax oder
Telefon

Fax: 0 81 31/2 56 48
Tel.: 0 81 31/18 59



ZAUNER 
VERLAG • BÜCHER FÜR DIE PRAXIS